Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 287. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 23. Juni 1878.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** auf die

„Breslauer Zeitung"

3 Ausgaben (Abendblatt mit den neuesten politischen Nachrichten und Cours-Depeschen)

für das **III. Quartal 1878** ergebenst ein, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Das Feuilleton wird außer Beiträgen von **Friedrich Spielhagen, Ernst Eckstein, Arnold Wellmer, K. E. Franzos, C. v. Vincenti, Ludwig Habicht, P. K. Rosegger, Julius Weil, Christoph Wild, F. Tietz, F. v. Hohenhausen, Carl Russ, Max Heinzel** u. A., von Mitte Juli ab den neuesten Original-Roman des Verfassers der „Sturmfluth" **Friedrich Spielhagen:**

„Platt Land"

zum Abdruck bringen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Wochen-Abonnement durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Kirche und die sociale Frage.

Die Einmischung von evangelischen Geistlichen in die socialistische Bewegung und in den gegenwärtigen Wahlkampf ist eins der bemerkenswerthesten Zeichen der Zeit. Daß Geistliche wählen und sich wählen lassen, hat freilich nichts Bemerkenswerthes an sich; es gab wohl kein preußisches Abgeordnetenhaus, dem nicht auch etliche Geistliche als Mitglieder angehört hätten; sie standen dann aber in Reih und Glied mit einer bestimmten politischen Partei und traten nur dann in den Vordergrund, wenn es sich um Kirchen- oder Schulfragen handelte. Irgend etwas Besonderes wollten sie nicht vorstellen und haben sie nicht vorgestellt; wendete sich dem Einen oder dem Anderen eine mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit zu, so galt diese seiner persönlichen Erscheinung oder seiner klangvollen Beredtsamkeit. Man würde sich eines ungerechten Urtheils schuldig machen, wenn man in Bezug auf parlamentarische Erfolge nicht der katholischen Geistlichkeit weitaus den Vorrang vor der evangelischen einräumen wollte. Aber selbst innerhalb der früheren katholischen und späteren Centrumsfraction sind die Führer und Redner ersten Ranges stets Laien gewesen und oft genug haben die Cleriker im Abgeordnetenhause die Versicherung abgegeben, daß sie nur in Ermangelung eines besseren Candidaten sich der Vertretung ihres Wahlkreises im Abgeordnetenhause unterzogen hätten.

In diesem Verhältniß, welches der Natur der Sache entspricht, da das Reich, zu welchem der Geistliche die Glieder sammeln soll, ja „nicht von dieser Welt" ist, trat in dem Augenblick eine bedeutsame Veränderung ein, als auf die große Volksmasse, der das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht als ein unverkürztes Geschenk über den Kopf geschüttet worden war, die politische Verantwortlichkeit für die Zusammensetzung der machtvollsten parlamentarischen Körperschaft, des Reichstages, übertragen wurde. Damit war von selber Denjenigen, die durch ihren Beruf darauf angewiesen sind, täglich mit dem Höchsten wie mit dem Niedrigsten im Volke zu verkehren, eine Handhabe zur Beeinflussung der Massen geboten und mit welchem Erfolge davon Gebrauch gemacht worden ist, das haben die Wahlsiege der Centrumsfraction in den sogenannten „katholischen Wahlkreisen" gezeigt. Der Einfluß aller anderen Factoren ist gegenüber demjenigen des katholischen Clerus in den gedachten Gebieten ein so untergeordneter, daß die Centrumsfraction geradezu unerhörte Dinge sich zu Schulden kommen lassen müßte, bevor sie aus solchen Wahlkreisen, die eine überwiegend katholische Bevölkerung haben, verdrängt werden könnte. Die Thatsache liegt vor, daß „katholische Wahlkreise" aus den Händen der Parteileiter auch evangelische Candidaten unbesehen hingenommen haben; ja die „Germania" hat versichert, daß die gläubigen Katholiken nach der Religion des ihnen empfohlenen Candidaten nicht weiter fragen, sobald ihnen von autoritativer Seite erklärt wird, es sei die Wahl des Betreffenden zum Heile der Kirche dienlich. Die Regierung wird daher so lange darauf verzichten müssen, sich aus den katholischen Wahlkreisen ihr genehme Abgeordnete schicken zu lassen, als sie nicht mit derjenigen Macht sich verständigt hat, bei welcher die höchste Autorität über die den clericalen Einflüssen unterliegenden Wählerschaften ist.

Ein Theil der evangelischen Geistlichkeit ist nun durch das Studium der politischen Vorgänge in den letzten Jahren zu der Ueberzeugung gelangt, daß es um die Herrschaft der evangelischen Kirche über das Volk so lange schlecht bestellt sein werde, als nicht die evangelischen Seelsorger sich einen ähnlichen Einfluß auf die große Masse der evangelischen Bevölkerung verschaffen, wie er vom katholischen Clerus auf das katholische Volk ausgeübt wird. Eins ist sicher, die Regierung würde, sobald eine solche Autorität der evangelischen Geistlichkeit aufgerichtet wäre, sich auch der äußeren Anerkennung derselben nicht entziehen können. Man darf daher gespannt darauf sein, inwieweit die heute sich mit Hitze in die Politik stürzenden Hofprediger und ihre gleichgesinnten Amtsbrüder sich der Gunst der Regierung zu erfreuen haben möchten, sobald sie aus der dienenden Hand die herrschende werden wollen. Vorläufig üben sie dem Knaben gleich, der Disteln köpft, sich nur erst an der Niederlegung von Reichstagsmandaten liberaler oder freiconservativer Abgeordneten; indessen würde ein hier errungener Erfolg ihren Ehrgeiz schärfen und schließlich wäre es nicht das erste Mal, daß unter einem drohenden Hinweis auf die Gährung im Volke die Geistlichkeit einer evangelischen Landeskirche Veränderungen im Regierungssystem durchzusetzen unternähme.

Der Versuch zur Bildung einer christlich-socialen Partei ist nicht in die Reihen der gleichgiltigen Tageserscheinungen zu verweisen. Wer den Hofprediger Stöcker gehört hat, der wird ihm das Zeugniß ausstellen müssen, daß er seinen Beruf als Volkstribun sehr ernst nimmt und vollkommen das Zeug dazu besitzt, auf die begehrliche Phantasie der nothleidenden Klassen einzuwirken. Soweit die „Ziele" der Socialdemokratie auf socialem Gebiete stehen, werden sie von diesem Diener des Evangeliums gebilligt. Leicht ist es, die Lehren der christlichen Kirche, wie sie in den Evangelien ausgesprochen sind, mit den socialen Forderungen der Socialdemokratie in Einklang zu setzen. Die Gütergemeinschaft unter den ersten Christen ist nicht ein leerer Wahn gewesen, und die Emporhebung der Armen und Elenden aus der Noth und Schmach der Sclaverei, die zunächst in der Gleichstellung aller Menschen als Kinder Gottes einen bildlichen Ausdruck erhielt, hat sich bald als das mächtigste Mittel zur Verbreitung des christlichen Glaubens, der damals sehr einfachen Inhalts war, erwiesen. Wenn die dogmatische Seite des Christenthums unter der Vernachlässigung seiner menschlich-praktischen Seite allmälig an Wirksamkeit verloren und sich im Gegensatz und Widerspruch zu den Ergebnissen der neueren wissenschaftlichen Forschung nicht länger ohne Abbruch zu behaupten vermag, so scheint allerdings die Geistlichkeit die Wahrung ihres Einflusses auf die Volksmassen wieder mehr in ihrer werkthätigen Theilnahme an praktischen Bestrebungen zur materiellen Hebung der unteren Volksschichten suchen zu müssen.

Insofern enthält, wenn man von den Motiven absieht, der Versuch zur Bildung einer „christlich-socialen Partei" eine Anerkennung der Nothwendigkeit, daß das Christenthum und zwar die weit mehr als die katholische außer Fühlung mit dem Volksleben getretene evangelische Kirche einer Auffrischung durch volksthümliche Unternehmungen bedarf. Es kann der evangelische Geistliche sehr viel Gutes schaffen, wenn er sich mit herzlicher Hingebung an der Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen betheiligt; er wird dann Allen, die das gleiche Streben haben, ein willkommener Genosse sein. Um so verwerflicher muß es dagegen erscheinen, wenn die sociale Frage lediglich als Vehikel pfäffischer Machtgelüste gewählt wird, wenn in die Volksmassen aus priesterlichem Munde verhängnißvolle Irrthümer über eine bessere Vertheilung der Glücksgüter verbreitet, wenn Haß und Verachtung gegen die besitzenden Klassen erregt werden, indem man diese als in ihrem Wohlleben der Kirche den Rücken kehrend darstellt und ihnen Gottes Strafgericht androht. Eine mit biblischen Citaten betriebene Demagogie ist darum nicht minder gefährlich und verdammenswerth. Dem gegenüber ist es eine dringende Pflicht, die christlich-socialen Bestrebungen und die Mittel und Wege, die dabei ergriffen werden, mit derselben Wachsamkeit wie die der Socialdemokratie im Auge zu behalten. Wir wollen nicht, daß die „Pariser Commune" auf deutschem Boden eine Wiederholung finde; wir wollen aber ebenso wenig, daß das Reich des „Königs von Zion", wie es zur Reformationszeit Münster über sich ergehen lassen mußte, unter uns wieder aufersteht.

Frauenrecht.

Von **Th. Wellmann.**

Zahlenverhältnisse in Preußen und Deutschland. 2.

Unter den im Jahre 1876 geschlossenen Ehen waren nach den Berufsarten:

A. Männer.

1) Handel und Gewerbe	114,505	= 0,516.
2) Arbeiter und Gesinde	54,789	= 0,247.
3) Ackerbau, Viehzucht, Jagd, Fischerei	40,326	= 0,182.
4) Heer, Beamte, Künstler, Studirte	8,591	= 0,039.
5) Verschiedene	3,501	= 0,015.

B. Frauen.

1) Berufslose	126,166	= 0,569.
2) Dienende	55,378	= 0,250.
3) Selbstständige Arbeiterinnen	31,106	= 0,140.
4) Verschiedene Berufe	9,113	= 0,041.

Um aus diesen Zahlen auf die Zustände der Frauen bei uns zu schließen, müssen wir noch andere Verhältnisse in das Auge fassen. Die Zahl der bestehenden Ehen in Deutschland verhielt sich nach Reclam zur Einwohnerzahl

1) im Jahre 1822 = 1 : 5,61,
2) im Jahre 1835 = 1 : 5,91,
3) im Jahre 1858 = 1 : 6,03.

Für Preußen giebt derselbe Schriftsteller auf das Jahr 1849 bei einer Einwohnerzahl von 16,294,800 unter 3,181,508 Familien nur 2,690,721 Ehen an = 1 : 6. Dagegen ergiebt sich aus der mit dankenswerthester Bereitwilligkeit mir ertheilten und zuverlässigen Auskunft des Königlichen statistischen Amtes, daß Preußen am 1. December

Drittes schlesisches Musikfest in Görlitz.

I.

Die Vorbereitungen.

Görlitz, 21. Juni.

Die erste Hauptprobe ist vorüber — noch zittern des Kiel'schen „Christus" ergreifende Klänge in der Seele nach; morgen wird Nachmittags die erste Generalprobe abgehalten werden, bei der Oberbürgermeister Gobbin die Festgäste Namens der Stadt begrüßen wird; am Sonntag Mittag trifft König Albert von Sachsen ein, der nach all den musikalischen Ovationen, die ihm fünf Tage lang zur Feier seiner silbernen Hochzeit Pauliner und Arionen aus Leipzig, die Liedertafel, Erato, Musikverein aus Dresden, Militär- und Bergwerks-Capellen aus ganz Sachsen früh und Abends dargebracht haben, noch musikalische Genußfähigkeit genug besitzt, um in Görlitz einer Festaufführung und einer Generalprobe beizuwohnen und am Montag Abend noch eine Serenade seiner Hofcapelle und seiner Hofopernsänger in Pillnitz entgegenzunehmen. — Das dritte schlesische Musikfest ist also bereits in der Eröffnung begriffen und, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sein Gelingen gesichert.

Nach all den Schwierigkeiten, die diesmal zu besiegen waren, ist schon das als ein Erfolg zu verzeichnen und die Männer, die unermüdlich für das Zustandekommen des Festes thätig gewesen sind und trotz aller Ungunst der Zeitverhältnisse und aller düstern Prophezeiungen an der Ausführung des entworfenen Planes festgehalten haben, können mit Genugthuung auf ihr Wirken zurückblicken und mit guter Zuversicht dem eigentlichen Feste entgegensehen.

Das Comitee hat Görlitz, welches seit fünfundzwanzig Jahren kein größeres Musikfest mehr gehabt hat, diesmal zum Festorte gewählt, weil die Lage der Stadt an fünf Eisenbahnen, welche den Bewohnern des schlesischen Gebirges, wie Mittel- und Niederschlesiens, ebenso wie den musikliebenden Nordböhmen und Oberlausitzern und den kunstliebenden Residenzbewohnern in Berlin und Dresden gestatten, in kürzester Zeit Görlitz zu erreichen, besonders günstig für ein solches Fest erscheint und die Zahl der Einwohner der Stadt, sowie die wohlhabende Nachbarschaft an und für sich eine gewisse Gewähr zu leisten scheinen, daß die Musikfesthalle mit ihren mehr als zweitausend Sitzplätzen ausreichend gefüllt wird. Die von gegnerischer Seite gemachten Versuche, das Fest als ein durchaus exclusives Vergnügen des hohen schlesischen Adels hinzustellen, an dem höchstens „die obern Zehntausend" ein Interesse hätten, sind hoffentlich ebenso erfolglos geblieben, als der aus denselben Kreisen stammende Vorwurf, daß unter den jetzigen trüben Verhältnissen in Deutschland öffentliche Feste nicht am Platze seien, mit Recht unbeachtet geblieben ist, weil die kunstsinnigen Veranstalter des Festes, der Schiller'schen Worte in der Macht des Gesanges:

„Es rafft von jeder eitlen Bürde,
Wenn des Gesanges Ruf erschallt,
Der Mensch sich auf zur Geisteswürde
Und tritt in heilige Gewalt;
Den hohen Göttern ist er eigen,
Ihm darf nichts Irdisches sich nahn
Und jede andre Macht muß schweigen
Und kein Verhängniß fällt ihn an;
Es schwinden jedes Kummers Falten,
So lang des Liedes Zauber walten."

eingedenk, die reinigende und erhebende Kraft der Musik genügend würdigen, um auch für sie den gebührenden Antheil bei der Aufrichtung der Gemüther von den betäubenden Wirkungen der letzten betrübenden Ereignisse zu fordern und geltend zu machen

Die Vorbereitungen, welche diesmal für das Fest getroffen wurden, sind in mancher Beziehung umfassender, als früher. Um einer Zuhörerzahl, die einigermaßen im richtigen Verhältniß zu der Zahl der Musiker stände, den ausreichenden Raum zu schaffen, war die Errichtung einer besonderen Musikfesthalle nothwendig. Ursprünglich lag die Absicht vor, die gegenwärtigen ungewöhnlich niedrigen Eisenpreise zu benutzen, um eine eiserne transportable Festhalle errichten zu lassen, die auch zu anderen Festlichkeiten verwendet werden könnte, indeß wurde dieser Plan nach Vorlegung des Kostenanschlages aufgegeben und das Comite trat mit dem hiesigen Gartenbauverein wegen des diesem gehörigen, seit einiger Zeit am Schießhausplatze am städtischen Park errichteten Ausstellungsgebäudes in Verhandlung und ließ sich von den städtischen Behörden vorläufig auf zehn Jahre angrenzendes Terrain abtreten, um die Festhalle in der Richtung nach der neuen Brücke hin erweitern zu können.

Der von der Verschönerungs-Deputation gemachte Vorschlag, unter Beseitigung des alten Ausstellungsgebäudes die Festhalle ganz neu zu errichten, um ihr ein angemesseneres Aeußere zu geben, ist eben so wenig beachtet, wie ihre Forderung einer Verschönerung der Frontseite und so ist die Musikfesthalle von Görlitz nach menschlichem Ermessen davor gesichert, in einer illustrirten Zeitung abgebildet zu werden. Das müßte wenigstens ein wunderlicher Zeichner sein, der in Versuchung kommen könnte, diesen Bau mit dem Griffel zu verewigen, der mit seinen beiden verkümmerten Thürmchen vor dem Riesensaale einen wenig erfreulichen Eindruck macht.

Es fällt das um so unangenehmer auf, als man zur Festhalle nur durch den Stadtpark gelangt, der gerade in diesem Sommer, Dank dem schönen Frühjahr und den Gewitterregen in einer Laubfülle prangt, daß selbst der Gleichgiltigste sich dem Eindrucke seiner Schönheit nicht zu entziehen vermag.

Schön also ist die Musikhalle von außen nicht — aber die inneren Vorzüge wiegen diesen äußeren Mangel auf, reichlich auf. Zwar ist auch im Inneren die größte Einfachheit festgehalten; mit Ausnahme des großen Wappens des Königreichs Preußen über dem Podium, der Lyra mit Notenrolle, von Lorbeer umgeben, am Dirigentenpulte, dem Reichswappen an der rechten und dem preußischen Wappen an der linken Fürstenloge, sowie den hübsch ausgeführten großen Wappen der schlesischen Städte Lauban, Bunzlau, Schmiedeberg, Hirschberg, Görlitz, Breslau, Waldenburg und Glogau, aus denen sich Vereine am Feste betheiligen, sowie außer der einfachen, in blau und weiß gehaltenen Decoration der Logenbrüstungen bietet sich dem Auge nichts Buntes dar. Die Wände sind gelblich, die Säulen weiß angestrichen, die Fenstervorhänge weiß, die Stühle mit eisernen Untergestellen haben gestrichene Sitze und Rücklehnen — aber die 2084 Sitze sind bequem; der Saal hoch und breit; man hört an allen Stellen gut und was das Wesentlichste in diesen Tagen ist, wo der Hundsstern seine Herrschaft ausübt, die Vorrichtungen für die Luftcirculation sind derart, daß heute nach mehrstündigem Gebrauch der Aufenthalt in dem Saale noch ein ganz angenehmer war, und kein Straßenlärm, kein Wagengerassel stört die Zuhörer und Musiker.

Beim Eintritt von der Frontseite, in deren Vorhalle die Kasse und rechter Hand das Bureau des Comites untergebracht ist, sieht man das gewaltige Podium vor sich, das sich terrassenförmig erhebt. Rechts und links sind die Sitze für die Sängerinnen und Sänger, mehr als fünfhundert, in der Mitte haben die 124 Musiker ihren Platz und zu oberst in diesem Mittelraume steht die Orgel von Schlag u. Söhne, welche für dies Fest gebaut ist. Das Orchester ist diesmal noch stärker besetzt, als bei den ersten beiden Musikfesten. 46 Violinen (gegen 44 in Breslau), darunter 14 Breslauer, Hof-Concertmeister Engel aus Oldenburg, Concertmeister Hasse-Berlin, Capellmeister Herner-Hannover, Concertmeister Schnabel-Düsseldorf, die Musikdirectoren Klingenberg-Görlitz, Düring-Lauban, Eichhorn-Zittau, Sauer-Görlitz, Philipp-Görlitz und die Kammermusiker Lüders-Hannover und Sandow-Berlin; sechzehn Violen (gegen 14), darunter 6 Breslauer, Capellmeister Kalle-Görlitz und die Kammermusiker Cöllen-Berlin und Jäger-Löwenberg; siebzehn Violoncello (gegen 12), darunter 5 Breslauer und die Kammermusiker A. Hankel-Dessau und J. Klingenberg-Braunschweig; 12 Contrabässe (wie in Breslau), darunter 4 Breslauer und die Kammermusiker Krug-Kassel und Zaumseil-Löwenberg; 4 Flöten (gegen 3), Schwedler-Düsseldorf und die Kammermusiker C. Grützmacher und G. Liebig-Berlin und Wilschauer-Hannover; 4 Oboen (gegen 3), darunter die Kammer-

1875 unter 25,742,404 Einwohnern mit 5,142,644 Familienhaushaltungen 4,329,900 Ehen hatte = 1 : 5,94, also verhältnißmäßig mehr wie 1849. Einzeln lebende Frauen ohne allen Familienanhalt gab es in Preußen am 1. December 1875 nur 195,290. Die Gunst dieser Zahlen wird jedoch dadurch verringert, daß der Ueberschuß der Frauen über die Männer jährlich um etwa 900 steigt, während die Verhältnißziffer der Ehen zur Bevölkerung sich nicht in gleichem Verhältnisse verkleinert hat. Wenden wir die Zahlen von 1875 auf 1849 an, so erhalten wir mit dem Abzug von 25 × 900 = 22,500 die Gesammtsumme aller Frauen = 8,038,100, darunter mehr als zwanzigjährig 4,473,112. Nehmen wir alle jüngeren als nicht verheirathet an, so bleibt nach Abzug von 2,690,721 Ehen ein unverheiratheter Ueberschuß älterer Frauen von 1,782,391. Damals war die Verhältnißziffer 1 : 6. Im Jahre 1875 waren Frauen von mehr als 20 Jahren 7,262,939. Es bleiben nach Abzug der damals vorhandenen 4,329,900 Ehen noch 2,933,039, während nach dem Verhältniß von 447 : 726 nur 2,894,890 bleiben durften. Hiernach ergiebt sich, obwohl 1875 das Verhältniß der Ehen zur Bevölkerung 1 : 5,94 war, gleichwohl gegen 1849 ein die verhältnißmäßige Steigerung um 58,144 überschießender Mehrbestand unverheiratheter Frauen. Gegen 1822 würde jetzt kaum noch das Verhältniß 1 : 5 genügen. So ist es erklärlich, daß am 1. December 1875 in Preußen von den im rechten Heirathsalter von 20—29 Jahren stehenden Personen noch unverheirathet waren:

1) Von 2,013,080 Männern noch 1,559,972.
2) Von 2,122,358 Frauen noch . . 1,265,771.

Der Durchschnitt der von Frauen in diesem Alter geschlossenen Ehen beträgt für die Jahre 1874—1876 = 159,253, also 0,075 der am 1. December 1875 vorhandenen Gesammtzahl. Im Jahre 1876 haben in diesem Alter geheirathet 154,649 Frauen = 0,13 des am 1. December 1875 vorhandenen nicht verheiratheten Bestandes, welcher jedoch inzwischen durch Ausscheiden der Altersklasse 1846 und Eintreten der Altersklasse 1856 verändert war.

Der Ueberschuß der Frauen über die Männer, welcher die Aussicht auf Ehe fortschreitend vermindert, betrug:

	1871	1875
1) In Deutschland:	20,898,060 Frauen	21,739,918 Frauen,
	20,145,713 Männer,	20,987,015 Männer,
	752,347	752,903

Der Ueberschuß hat sich hiernach in 4 Jahren um 656, also jährlich im Durchschnitt um 164, gesteigert.

	1871	1875
2) In Preußen: Frauen:	12,498,682	13,050,034
Männer:	12,144,941	12,692,370
Ueberschuß:	353 741	357,664

also Steigerung in 4 Jahren um 3823 = 956 jährlich.

Das Mißverhältniß wird dadurch empfindlich, daß es mit dem Heirathsalter beginnt. Die preußische Volkszählung vom 1. December 1875 ergab:

	Männer	Frauen	Männer mehr	Männer weniger
1) Altersklasse 1875—1861	4,583,047	4,531,095	52,852	—
2) Altersklasse 1846—1860	3,264,604	3,379,077	—	114,473
3) Altersklasse 1826—1845	2,938 610	3,057,730	—	119,120
4) Altersklasse 1825 u. später	1,883,069	2,061,069	—	178,000
				411,593
5) Unbekannt............	22,140	21,063	1,077	53,929
			53,929	357,664

Reich erklärt es für ein allgemeines Gesetz, daß mehr Knaben als Mädchen geboren werden, aber mehr Männer sterben, daher vom 20. Jahre ab die Zahl der Frauen immer mehr überwiegt. Nach einer von Wappäus für verschiedene Länder Europas ausgearbeiteten und von Reich mitgetheilten Tabelle kommen auf 100 Männer an Frauen

im Alter von 1—5 Jahren	98,03,	im Alter von 30—40 Jahren	102,46
" " " 5—10 "	97,66,	" " " 40—50 "	101,70
" " " 10—15 "	97,05,	" " " 50—60 "	106,80
" " " 15—20 "	99,84,	" " " 60—70 "	117,34
" " " 20—25 "	106,85,	" " " 70—80 "	117,08
" " " 25—30 "	104,23,	" " " 80—90 "	134,46
		Ueber 90 Jahre	155,20

Dies Mißverhältniß wird von den Aerzten für ein natürliches erklärt, nicht sowohl als eine Wirkung der Kriege, sondern der größeren weiblichen Zähigkeit und besseren Lebensweise einerseits, der männlichen Aufreibung durch den Kampf mit der Außenwelt und ungezügelte Leidenschaften andererseits. Die Folge davon ist nicht nur das Ledigbleiben so vieler Mädchen, sondern schlimmer noch unendliche Drangsal der Wittwen und Waisen. Gilt auch die Frau als Seele der Familie, so sagt doch Reich: „Damit das Weib wirklich jene Bedeutung habe und zum Glücke der Familie auch behalte, ist es nöthig, daß auch der Mann sein Dasein möglichst verlängere und auf seinem Platze bleibe." Wir kommen damit auf Verhältnisse, bei denen die Wissenschaft der Zahlen aufhört. Sie zeigt uns nur die Aussicht auf die Ehe, aber nicht das Leben in der Ehe. Reclam giebt eine kurze Andeutung darüber, daß sich in Deutschland von 1817—1860 die Zahl der jugendlichen oder rechtzeitigen Ehen ebenso wie die der Altersehen vermindert habe, dagegen mehr Ehen im Alter von etwa 40 Jahren, also minder leichtsinnig abgeschlossen würden. Die Folge davon sei eine beträchtliche Abnahme der Scheidungen von 1 : 604 Ehen im Jahre 1818 bis auf 1 : 825 im Jahre 1840. Wir können diesen Punkt beim Mangel ausreichenden Materials nicht weiter verfolgen und halten ihm den Spruch entgegen: „Jung gefreit hat Niemand gereut." Um die Verhältnisse in der Ehe zu beurtheilen, müßte man wissen:

1) Wie viele Ehen aus Neigung oder Nebengründen geschlossen werden;
2) wie es mit den wirthschaftlichen Unterlagen steht;
3) wie die beiderseitige Gesundheit der Gatten beschaffen ist

und dgl. mehr, worüber die Statistik wohl nie Aufschluß geben wird, weil diese ganz persönlichen Beziehungen von außen her nicht zu fassen sind. Daher haben wir auch an den Rechtsbestimmungen nur einen äußerlichen Anhalt für die Stellung der Frauen in der Familie.

Breslau, 22. Juni.

Die Conservativen, deren Wahlaufruf wir im Mittagblatte veröffentlicht haben, „klopfen laut" an das Gewissen des deutschen Volkes. Wir glauben aber nicht, daß dieses „Herein" rufen und den dreisten Hausfriedensbruch legitimiren wird, der unter der Maske der „besonderen" Königstreue versucht werden soll. Das deutsche Volk besitzt nämlich kraft der Reichsverfassung und kraft ihres opfermuthigen Einstehens für die höchsten Güter der Nation ein solches Hausrecht, und sie weiß aus geschichtlicher Erfahrung, was es bedeutet, wenn die Kreuzzeitungsritter sich wappnen, um die Autorität gegen die „Herrschaft der Majorität" zu vertheidigen. Wanderer aus Manteuffel'schem Schattenreiche, gehe hin und sage, daß wir treu dem Kaiser und den von ihm sanctionirten Gesetzen zusammenstehen wollen. Es ist fürwahr hohe Zeit, daß das deutsche Bürgerthum „der Fractionspolitik und den einseitigen Theorien" der Deutschconservativen, welche weder deutsch noch conservativ sind, entgegentreten und ihnen nicht die Geschicke des Reiches und der Nation überantwortet. Die Erziehung zur Dreieinigkeit und Gottesfurcht, wie sie unter conservativer Firma durch Raumer, Eichhorn, Mühler betrieben worden, hat jene Zuchtlosigkeit der Geister erzeugt, die in den Wühlereien der heutigen Socialdemokratie gipfelt und die wir durch eine bessere Schule wett machen müssen. Wir verweisen in dieser Richtung auf die sehr bemerkenswerthen Aeußerungen eines wackeren deutschen Mannes in der „Magdeb. Ztg." und auf die Erörterungen eines conservativen Gelehrten, die wir am Schlusse unserer Berliner Mittheilungen bringen. Daß die Vertreter, welche mit „patriotischer Hingebung dem Wohle des Ganzen dienen", nicht dem Schooße der deutschconservativen Partei entspringen können, welche ein Mischmasch der verschiedensten wirthschaftlichen Sonderinteressen repräsentiren, braucht wohl nicht besonders ausgeführt zu werden.

Die Freiconservativen haben in ihrem Wahlmanifeste eine weniger antiliberale Färbung gegeben, sie fordern keine directe Reaction und die im anständigen Tone gehaltene Kundgebung wird nicht von den Wucherpflanzen socialistischer Phraseologie umrankt. Sie fordern energisches Vorgehen gegen die Socialdemokratie und erklären sich nach wie vor zu Ausnahmsgesetzen wider letztere bereit. Auch ihre wirthschaftlichen Besserungsvorschläge knüpfen nicht an Zunftwesen und ähnliche mittelalterliche Ideen an, wie dies auf deutschconservativer Seite geschieht, und ihre Ansichten über Reformen der Steuer- und Handelspolitik erweisen sich zum mindesten discutirbar. Aber diese Partei ist nicht dazu angelegt, ein Damm gegen das reactionäre Demagogenthum zu werden, das im Lager der Kreuzzeitungspartei und „Nordd. Allg. Ztg." jetzt üppig emporschießt.

Sehr schlau stellen es die Ultramontanen an. Sie geberden sich einerseits als Stützen der Staatsautorität, welche die Hierarchie freilich erst in ihre Vorrechte einsetzen muß, andererseits als Tröster für die Schwachen und Verirrten der Socialdemokratie und liebäugeln schließlich noch mit den Christlich-Socialen — alles zum größeren Vortheile der streitenden Kirche. Aus dem jüngsten Artikel der „Germania" lassen wir folgende, diese Tactik berührenden Stellen hier folgen:

„Es ist hervorzuheben, daß wir Katholiken, oder wie man uns gegnerischerseits mit Vorliebe nennt, wir Ultamontanen, — eine Bezeichnung, auf die wir übrigens stolz sind, — die entschiedensten Gegner der Socialdemokratie und ihrer Irrlehren sind; haben wir doch in den letzten Jahren fast allein den Muth gehabt, dieselbe auf allen Gebieten und zwar mit Erfolg zu bekämpfen. (Siehe die Arbeiteragitation des verstorbenen Bischofs Ketteler und des Domherrn Moufang und die Wahlbündnisse zwischen Ultramontanen und Socialdemokraten u. s. w.) — Die Grundsätze des „Liberalismus" haben die Stellung des Individuums, der Familie, des Staates verdreht, das internationale Recht, das der Kirche, der Corporationen befehdet, und in allen diesen Beziehungen droht jetzt das Strafgericht durch den Bund der Internationale. — Da zeigt sich der Unterschied zwischen den Bestrebungen der katholischen Kirche und denen des „Liberalismus", und hier gehen die Wege der Katholiken und der „Liberalen" in Bekämpfung der Socialdemokratie weit auseinander. Die katholische Kirche verurtheilt mit dem „Liberalismus" oder vielmehr noch viel mehr als dieser die Pläne und maßlosen Verirrungen des internationalen Arbeiterbundes, zugleich aber hat sie innigstes Mitleid mit dem bethörten Arbeiter und ladet ihn zur Rückkehr in ihre Mutterarme ein.

Wir wollen jedoch hierbei uns vor zwei Unterstellungen verwahren: erstens, als ob wir vom Wahne befangen seien, daß die Neubelebung des christlichen Geistes für sich allein, ohne Beihilfe einer weisen Gesetzgebung, zur Bekämpfung der socialen Gefahr hinreiche; zweitens, als ob wir den verschiedenen christlichen Confessionen, welche außerhalb der katholischen Kirche stehen, alle und jede Fähigkeit zur Bekämpfung des Uebels in ihren Kreisen absprechen wollten. Im Gegentheil, wir erkennen die Bestrebungen der evangelischen Geistlichen, namentlich die der Herren Stöcker und Todt auf diesem Gebiete vollständig an, wir sprechen aber hier nur von der katholischen Kirche, aus dem einfachen Grunde, weil wir einmal von fremden Gebieten fern bleiben.

Die Börse war heute durch ein Telegramm der „Times" in rosige Stimmung gesetzt, welches wissen wollte, die Congreß-Bevollmächtigten Rußlands, Englands und Oesterreichs hätten sich über eine Reihe der wichtigsten Fragen gestern geeinigt. „W. T. B." erklärt nun dieses Telegramm allerdings für ungenau, stellenweise sogar für falsch, immerhin aber bestätigt es, daß ein Einvernehmen wegen der Begrenzung Bulgariens erzielt worden sei. Es ist damit ein bedeutendes Resultat gewonnen, da gerade diese Frage eine der strittigsten gewesen ist.

Das allerdings wenig verläßliche Wiener „Tgbl." erhält aus Konstantinopel die sensationelle Nachricht, daß Osman Pascha gefangen gehalten werde und an seiner Stelle Reouf Pascha das Commando über die kaiserliche Garde übernommen habe.

Ueber den Mißerfolg, den in Italien die „conservative Partei" bei den jüngsten Wahlen davon getragen hat, sucht das kampflustigste Blatt der Consorteria, der „Fanfulla", sich und seine Gönner damit zu trösten, daß er die Behauptung aufstellt, der von der Partei aufgestellten Wahl der Fürsten Gabrielli und Aldobrandini sei es zu verdanken, daß zwei von den Progressisten vorgeschlagene Republikaner, Castellani und Petroni, durchgefallen seien. „Fanfulla" sucht gleichzeitig den Fürsten Gabrielli, einen Neffen des Cardinals Bonaparte, von dem Verdacht zu reinigen, daß er clerical gesinnt sei. Die Organe der Progressisten singen indessen Jubellieder über den erfochtenen Sieg, die clericalen Blätter, der „Osservatore" voran, machen dagegen ihrem Aerger wie gewöhnlich durch ausgesuchte Schimpfereien auf ihre Gegner Luft. Das Organ des heiligen Vaters beginnt seinen Schmähartikel mit den Worten: „Die revolutionäre Tyrannei hat einen schändlichen Sieg davongetragen," und bejammert, daß trotz aller Ermahnungen der Seelsorger viele Gläubige doch nicht an den Urnen erschienen sind, ein Vorwurf, der begründet sein mag, denn von den 21,158 eingeschriebenen Stimmberechtigten haben nur 10,121 ihre Bürgerpflicht erfüllt.

Was das Wahlresultat überhaupt betrifft, so erhielten, einem ausführlicheren Berichte der „H. N." zufolge, die meisten Stimmen der Marquis Vitelleschi (6396) — Cairoli (6190), Alibrandi (6133), der Herzog Sforza-Cesarini (5552), der ehemalige Ackerbauminister Finali (5027), Fürst Gabrielli (4818) und Fürst Aldobrandini (4310). Den Marquis Vitelleschi hatten die Progressisten auf ihre Candidatenliste gesetzt, obwohl auch er etwas clerical gefärbt ist, um zu verhindern, daß ein anderer ganz fanatischer Ultramontaner triumphire. Da er, wie gesagt, ein frommer Katholik, aber königstreu ist, so werden ihm zweifelsohne viele von beiden Parteien ihre Stimme gegeben haben und daraus erklärt es sich, daß Cairoli deren weniger hatte als er. Wider alles Erwarten haben bei den Provinzialwahlen alle drei von den sieben Organen der Progressisten empfohlenen Candidaten den Sieg über ihre clericalen Mitbewerber errungen.

Ueber die Scenen, welche der errungene Wahlsieg unter dem auf dem

---

musiker Baack-Berlin und Eichel-Hannover; 4 Clarinetten (gegen 3), darunter die Kammermusiker W. Huth-Berlin, Timpe-Kassel, Schubert-Berlin; 4 Fagott (gegen 3), darunter Kammermusiker Fedisch-Hannover; 1 Contrafagott (wie früher), Kammermusiker Kaakstein-Berlin; 4 Hörner (2 weniger, als in Breslau); 4 Trompeten (gegen 3), darunter die Kammermusiker Mackrott und C. Thiele aus Berlin; 3 Posaunen (wie früher), die Kammermusiker H. und A. Burghardt aus Berlin und Münding-Berlin; Pauke, Harfe (Hummel-Berlin, wie in Breslau); Triangel, Becken und große Trommel, zusammen 124 Mann.

Der Chor besteht aus 513 Mitgliedern, der Sopran zählt 189, der Alt 122 Sängerinnen (gegen 185 Soprane auf dem ersten, 223 auf dem zweiten Musikfest, und 99 resp. 134 Altstimmen; der Tenor ist 80 Mann stark (gegen 85 resp. 80 in Hirschberg und Breslau); der Baß 124 Mann (gegen 118 resp. 116 Bässe in Hirschberg und Breslau). Die Zahl des Chorpersonals ist also um 40 kleiner, als in Breslau, aber gleichmäßiger unter die Stimmen vertheilt. Gegen den Chor auf dem ersten Musikfeste ist eine Zunahme von 32 zu verzeichnen.

Die Wirkung des stattlichen Chors und Orchesters in dem großen Raume ist eine bedeutende, aber auch die feinste Nuance kommt zur Geltung. Hoffentlich ändert sich das nicht, wenn der Saal mit Zuhörern dichter gefüllt ist, als dies bei der ersten Hauptprobe der Fall war. In dieser fehlte der königlich sächsische Kammersänger Riese noch und es war deshalb dankbar anzuerkennen, daß ein Breslauer Festgast, Herr Concertsänger Ruffer, die Tenorpartie im „Christus" übernahm.

—ch.

Berliner Briefe.

Berlin, 21. Juni.

Die Russen scheinen sich auf dem Parquet des Congreß-Salons in der Wilhelmstraße nicht recht behaglich zu fühlen, da Herr von Oubril plötzlich nach seinem Heimathlande, wo der Himmel groß und der Czar weit ist, abgedampft ist. Inzwischen bringt Gortschakoff die antediluvianischen Sänften oder Tragstühle wieder in Mode, denn bereits gestern benutzten sie einige im Kaiserhof wohnende Damen gleichfalls und die neugierigen Berliner strömten diesen getragenen Schönheiten nach, als ob Schah Nasr-Eddin, Sidi-ben-Haman oder Liu-Kim, die Vertreter von Persien, Marokko und China, passirten. Es ist ein schwerer, lahmer Congreß, der die Türkei seciren soll, — der Orient hat nicht allein seinen „kranken Mann" entsandt. Bismarck bedarf als Reconvalescent noch der Schonung, Gortschakoff ist altersschwach und fast gelähmt, Disraeli leidet an Migräne, wie seine hysterischen Romanheldinnen, Graf Corti ist verschnupft und nur Graf St. Vallier, der Vegetarianer, soll sich völlig wohl befinden. Die congreßliche Verschwiegenheit deprimirt die neugierigen Vertreter der Presse, wie die Repräsentanten der kleinen Vasallen und Nachbarstaaten, welche unter dem Vorsitz eines armenischen Erzbischofs eine Art Nebencongreß abhalten, auf welchem wacker geschimpft wird, daß es so lange dauert, ehe für die Kleinen was abfällt. Die im Café Bauer kalt gestellten Journalisten, die „Our owns" aus aller Herren Länder, sind in Verzweiflung, daß sich der Congreß nochmals auf Parole d'honneur zu der Lebensgewohnheit Moltke's, des großen Schweigers, wenn es sich nicht gerade um Socialdemokraten handelt, verpflichtet hat und rächen sich durch scherzhafte Speise- und Schlummerberichte, die unser hochwohlweises Berliner Fremdenblatt für baare Münze nimmt oder durch malitiöse Interviews, von denen das alte Wort Se non e vero e ben trovato gilt, und die seit ihrer Erfindung mit den Worten schließen: „Hierauf schien Se. Excellenz anzudeuten, daß sie die Audienz, welche 32 Minuten währte, für beendet halte und nachdem sie mir noch erlaubt hatte, von allen Mittheilungen beliebigen Gebrauch zu machen, verbeugte ich mich und verließ den berühmten Staatsmann."

Es ist daher kein Wunder, daß auch unsere zünftigen Politiker nicht zufrieden sind. Die orientalische und die sociale Frage haben schon immer eine Art geistiger Verwandtschaft gehabt, sie sind beide gleich verzwickt und ebenso schwierig zu lösen. Ein Regierungsassessor a. D., der früher mit seinen Broschüren über die innere Politik Glück gehabt hat, hat sich seit einigen Monaten auf den Orient geworfen, für welchen er eine Radicalkur verlangt. Werft ihn 'raus — den faulen Türken — singt er bereits in vier dünnleibigen Broschüren à 1 Mark dem Congreß vor, — es muß ein neutraler Staat an der Donau Ende gegründet werden, dessen Nationalhymne die „Wacht am Bosporus" sein soll. Natürlich muß drüben in Kleinasien noch ein schmaler Strich neutralisirt werden, damit die Türken nicht auf ihre vis-à-vis, die neutralen Gjaurs, schießen können. Mit umsomehr Recht, meint derselbe Politiker, hat Deutschland ein Recht, dies zu verlangen, als die Attentate die Türken zu intellectuellen Urhebern haben. Diese kühne Ansicht begründet Herr Reuter mit folgender tiefsinnigen Stelle in seiner soeben erschienenen Schrift Nr. 4 „Ob Lösung? oder Damoklesschwert?": „Ganz Europa ist noch erstarrt von dem Eindruck der Entsetzen erregenden Attentate. Mit tiefstem Mitgefühl folgt die Bevölkerung unseres Erdtheils und weiterer Gegenden den Berichten über die Behandlung der Verwundungen, welche der Kaiser erlitten hat. Zu Ehren der Menschheit wird es als das Wahrscheinliche anzusehen sein, daß diese Attentate auf Rechnung einer geistig nicht normalen Beschaffenheit der Personen zu stellen sind, von denen dieselben verübt wurden. Beachtenswerth erscheint jedoch der Umstand, daß nach der Aeußerung des ersteren von beiden der Nothstand, der in Folge der Beunruhigung Europas durch die Orientwirren, wie weiter andere Kreise, so auch den Arbeiterstand in sehr drückender Weise trifft, bei diesem excentrischen Kopfe der Anlaß zu dem auf das Attentat gegen den Kaiser gerichteten Gedanken gewesen zu sein scheint. Es können mithin, sei es immerhin auch unter der mit in Rechnung zu ziehenden Berücksichtigung geistig anomaler Zustände, diese Entsetzen erregenden Thaten als aus den tief zerrütteten Zuständen entsprungen betrachtet werden, denen Europa in Folge der Beunruhigung durch die Orientwirren nun schon so lange ausgesetzt ist." Schließlich meint der Verfasser: Was vermöchte wohl ergreifender als ein solches aus diesem Ursprung hervorgegangenes erschütterndes Ereigniß die ganze Schwere und verhängnißvolle Beschaffenheit der Orientfrage zu vergegenwärtigen? und sollte hiernach nicht allerwärts Anlaß zu dem allgemeinen Rufe vorhanden sein: Es ist an der Zeit, daß diese für Europa so verhängnißvolle Frage nicht blos weiter geschoben, sondern endlich einmal zu einem gründlichen und dauernden Abschluß gebracht wird? Difficile est satiram non scribere!

Der politische Humor hat sich, so ernst die Wahlangelegenheiten sind, im Lager der Christlich-Socialen eine Heimstätte gegründet. Interessant ist das Hep! Hep!, welches deutlich aus ihrem Wahlaufruf hervortönt und auch in den Versammlungen unter Beifall ertönt. So erklärte gestern ein für Stöckers Heilmission begeisterter Maler, es sei eine Schande für die christliche Nation, sich von den Juden beherrschen zu lassen und man müsse den Juden zeigen, daß „wir" in „unserem" Lande zu regieren haben. Hätten die Juden nicht seit einem Jahrhundert thatsächlich bewiesen, daß sie Deutschland als ihr Vaterland betrachten, es würde sich vielleicht lohnen, diesen Religionshetzereien der „Grüneberger", wie man die Christlich-Socialen zum Unterschiede von „Most" tauft, näher zu treten, sei es auch nur, um zu constatiren, was eigentlich an der Nächstenliebe der neuen Partei daran ist, wenn sie solchen mittelalterlichen Unsinn mit begeistertem Zuruf begrüßt. Im Grunde handelt es sich bei den Christlich-Socialen um persönliche ehrgeizige Endziele. Die Herren hoffen auf den Schultern der Arbeiterkreise in den Reichstag steigen zu können. Daß sie in Berlin, wo diesmal den Socialdemokraten gegenüber die Einigkeit aller Parteien erwünscht wäre, in die Wahlbewegung nur Verwirrung hineintrage, ohne dies Ziel zu erreichen, ist klar, — darum aber ist ihr Treiben nicht minder zu verdammen. Ihr Wahltraktätlein verspricht, den Nothstand zu beseitigen, den Haß der Klassen zu tilgen und den Umsturz siegreich zu bekämpfen. Daß eine Partei, deren Führer von Volkswirthschaft absolut nichts verstehen, vorgiebt, durch ihre christliche Liebe und die guten Werke den

Colonna-Platze versammelten Publikum am Abend des 16. Juni hervorrief, ebrichtet eine Correspondenz der „H. N.“:

„Die Zeitungsverkäufer hatten in wenigen Minuten ihre Waare an den Mann gebracht. Die Menge schrie: „Es lebe der König! Es lebe die Freiheit! Es lebe Cairoli! Nieder mit dem Absolutismus! Nieder mit den Pfaffen!“ Man verlangte von der städtischen Musik, die auf dem Platze spielte, die Garibaldi-Hymne. Mehrere Tausend Menschen zogen darauf vor die Wohnung Cairoli's und bewogen den Director der städtischen Capelle, gemeinschaftlich mit ihnen dem Ministerpräsidenten ein Ständchen zu bringen, das, durch vielfache Zurufe unterbrochen, in einem Tusch gipfelte, während die Menge immerfort schrie: „Viva Cairoli!“ Einige Hundert Italianissimi zogen endlich vor das Redactionslocal des „Popolo Romano“, welches clericale Candidaten empfohlen hatte, brachten hier eine Katzenmusik, zerstreuten sich aber bald, ohne weiteren Unfug auszuüben.“

Der von den Consorten entworfene Plan zum Sturze des Ministeriums der Linken wird wohl — so bemerkt dieselbe Correspondenz weiter — erst an's Tageslicht kommen, wenn die neuen politischen Wahlen ausgeschrieben sein werden. Dann wird voraussichtlich Herr Sella auch nicht mehr Führer der Rechten bleiben und seinen alten Platz im linken Centrum wieder einnehmen.

In Betreff des von dem Abg. Dr. Bertani eingebrachten Gesetzentwurfs über die Abschaffung der Mahlsteuer bringt eine Correspondenz der „A. Z.“ die Mittheilung, daß Bertani die genannte Steuer ganz und gar und mit einem Male abgeschafft wissen will, sowohl für den Weizen als auch für die Getreidesorten zweiter Kategorie. Den durch diese Maßregel für das Aerar erwachsenden Verlust von 70 bis 80 Millionen will er ausgleichen durch Einführung einer hohen Steuer auf das in den Handel gebrachte italienische Getreide; das von der Landbevölkerung selber consumirte Getreide würde von dieser Steuer natürlich nicht betroffen werden. Die ökonomischen Folgen dieser Reform würden daher ganz und gar der ärmeren ländlichen Bevölkerung zu Gute kommen, während die landwirthschaftlichen Großproducenten und größeren Grundeigenthümer ganz allein die Last der neuen Steuer zu tragen haben würden. Mit anderen Worten: die Bertani'sche Getreidesteuer würde nichts Anderes sein, als ein hoher Zuschlag auf die Grundsteuer, und sie würde ebenso wie diese nur theilweise, aber niemals ganz von den Grundeigenthümern in dem erhöhten Preise der landwirthschaftlichen Producte auf die Consumenten abgewälzt werden können. Daß ein so radicaler Vorschlag von der italienischen Kammer, deren Abgeordnete zu zwei Dritteln Grundbesitzer sind oder doch die Interessen der Grundbesitzer theilen, niemals wird angenommen werden, liegt auf der Hand: außerdem kommt Dr. Bertani mit seinem Vorschlage gerade jetzt in dem denkbarst ungünstigen Augenblick, da Regierung und Mehrheit sich bereits über eine anderweitige Reform der Mahlsteuer schlüssig geworden sind und daher den besten Vorwand haben, den Bertani'schen Gesetzentwurf als „inopportun“ abzuweisen.

In **Frankreich** ist jetzt wieder „Kampf gegen den Liberalismus!“ die Parole der Reaction, welche sich einbildet, Deutschland werde jetzt mit ihr gemeinschaftliche Sache machen und ihr die heißen Kastanien aus der Asche holen. „Der Liberalismus ist“, so erklärt die „Union“, „nichts werth, weil er der Revolution keinen Zaum anlegt; dies vermag nur die katholische Kirche, aber die vollständige, unverkürzte Lehre, welche nicht erlaubt, daß das höchste Amt aller socialen Aemter nicht von den Principien getrennt werde, auf denen die Legitimität der Staatsgewalt beruht“ .... Um diesen Kampf zu organisiren, werden, wie die „France“ meldet, jetzt wieder die größten Anstrengungen gemacht, um in allen Theilen Frankreichs große Wallfahrten in Zug zu bringen. In den katholischen Congressen wurde das Evangelium der Herstellung des Thrones durch den Altar und die daraus abgeleitete Verpflichtung des Volkes, die Zwecke der Syllabisten zu unterstützen, offen gepredigt. Und dieselben Leute, die auf Umsturz hinarbeiten, werfen den Liberalen täglich vor, sie machten Uebergriffe und wollten Mac Mahon's Rechte kürzen. „Moniteur“ und „Débats“ beschäftigen sich mit den deutschen Wahlen. Der „Moniteur“ ist in seinen Betrachtungen liberaler als die „Débats“ die im deutschen Volke in Folge der Siege in Frankreich entsetzliche Gährungen sieht und Frau Germania darstellt, als stände ihr der Schaum von dem inneren Zersetzungsprocesse vor dem Munde. Der ultramontane Chauvinismus ist in jüngster Zeit wieder im Zunehmen, so viel in den Blättern auch von der gebotenen Klugheit geredet wird, dem Fremden seine Schadenfreude zu verbergen. „Univers“ genirt sich nicht, zu schreiben:

„Zwei Attentate binnen zwanzig Tagen, der Untergang eines der schönsten deutschen Schiffe und der Tod von 300 Menschen, die Drohrufe in London vor dem Hotel des kaiserlichen Prinzen ...., man fragt, ob das Alles zufällig ist, oder ob es physische und moralische Vulcanausbrüche sind, und dies in dem Augenblicke, wo sichs um Vorbereitung von Maßregeln gegen die Socialdemokraten handelt .... Alles deutet an, daß Gott nahe ist, man hört bereits seine Schritte, er tritt incognito unter dem Namen des Unvorhergesehenen auf, wir Katholiken nennen es die Vorsehung. Hoffen wir, daß er nicht als unerbittlicher Richter eintrifft. Dies sollen, wie uns dünkt, die schrecklichen Ereignisse den Regierenden in Preußen und im neuen Deutschland begreiflich machen.“

Des Pudels Kern in dieser Capucinade, bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg.“, ist die Aufforderung an die deutsche Regierung: „Heben Sie die Maigesetze auf! Gott redet, Gott waltet, Gott donnert in den Ereignissen; die Commune zeigt sich heute terra marique. Reges, intelligite, erudimini, qui judicatis terram.“

In **England** hat man, dem Beispiele der „Times“ folgend, bezüglich der vom „Globe“ veröffentlichten Schriftstücke die Ansicht laut werden lassen, daß die Abschrift wahrscheinlich, weil der „Globe“ zuerst den Namen Schuwaloff's und dann erst den Namen Salisbury als Unterschriften gebracht hatte, auch von dem in Schuwaloff's Händen befindlichen Originale gemacht worden sei. Dieser Ansicht widerspricht jedoch eine Londoner Correspondenz der „Köln. Ztg.“ mit der Bemerkung: „Der Schluß ist fein. Schade nur, daß er durch die Thatsache widerlegt wird, daß besagtes Memorandum gar nicht gezeichnet war und weder von Schuwaloff, noch von Salisbury jemals unterschrieben wurde. Wie gesagt, es spricht eine Menge Anzeichen dafür, daß der Verrath durch einen untergeordneten Beamten des englischen Auswärtigen Amtes verübt wurde. Viele nennen seinen Namen, Viele wollen sogar den Preis wissen, den er dafür gefordert — einen wahrhaft lumpigen —; aber da sich darüber keine unumstößlichen Nachweise liefern lassen, ist es gerathener, darüber vorerst kein Wort weiter zu sagen. Die Verstimmung gegen Beaconsfield und Salisbury hat durch die Muthmaßung, daß der Fehler einer Unachtsamkeit des Auswärtigen Amtes zuzuschreiben sei, eher zu- als abgenommen. Am erbittertsten äußern sich gerade diejenigen Mitglieder der conservativen Partei, die durch Dick und Dünn für den Premier eingestanden waren und ihm alles eher denn Zugeständnisse betreffs Batums und Kars zugetraut hätten. Die Oppositionspresse thut begreiflicher Weise das ihrige, um diese Verstimmung zu nähren und zu steigern. Unter solchen Umständen ist schwer zu sagen, ob des Premiers Anwesenheit nicht in London mindestens ebenso nothwendig wäre als in Berlin. Wenn aber einer Berliner Depesche der „Morning-Post“ Glauben zu schenken ist, hat er sich nun bestimmt dahin ausgesprochen, daß er das Ende der Verhandlungen im Kaiserhofe abzuwarten entschlossen sei. Eine andere Mittheilung desselben Blattes, wonach Lady Salisbury sammt anderen Frauen hochstehender Diplomaten der deutschen Hauptstadt während der Congreßzeit einen Besuch abstatten wollen, scheint glaubwürdiger und würde auf eine längere Dauer des Congresses hindeuten. Das weibliche Element, setzt die gedachte Correspondenz spöttisch hinzu, hatte diesem zu seiner Ergänzung lange genug gefehlt. Vielleicht spürt es Lust, die ihm sprichwörtlich zufallende Rolle zu spielen.

Zur Wahlbewegung.

[Wahlchronik.] Abg. Dr. Techow hat jetzt Namens der am 18. Juni zu einer Conferenz vereinigten nationalliberalen Wahlvorstände aus den sechs **Berliner Wahlkreisen** officiell mitgetheilt, daß diese Wahlvorstände beschlossen haben, in Berlin keine besonderen nationalliberalen Candidaten aufzustellen, sondern für die Candidaten der Fortschrittspartei einzutreten. Die Nationalliberalen erwarten dafür, wie billig, bei der Aufstellung der fortschrittlichen Candidaturen in Betreff der Personenfrage von den Vorständen der fortschrittlichen Wahlvereine zugezogen zu werden. Auch wenn im ersten Berliner Wahlkreis Minister Falk sich aufstellen lassen sollte, werden die Nationalliberalen nicht für denselben stimmen. — Mit v. Saucken-Tarputschen schweben wegen Annahme einer Candidatur im dritten Berliner Wahlkreis noch Verhandlungen.

Im **Königreich Sachsen** ist, wie bereits angekündigt, für die Reichstagswahlen eine Vereinbarung zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen im Landtage zu Stande gekommen; die Zustimmung der Landesausschüsse der Parteien steht noch aus, ist aber zu erwarten. Ueber folgende Punkte ist man schlüssig geworden: 1) Anerkennung des Besitzstandes auch in den Wahlkreisen, welche sich zur Zeit in den Händen anderer Parteien befinden. 2) Gegenseitige Unterstützung und Vereinbarung über die Candidaturen in Wahlkreisen, welche zur Zeit der liberalen Partei nicht angehören. 3) Bei Nichteinigung der Localausschüsse haben die Landesausschüsse zu entscheiden.

Aus **Nordhausen**, 20. Juni, schreibt man der „Nat.-Zeitung“: Die Annahme, daß die conservative Partei dem Candidaten der vereinigten Liberalen, Stadtrath Jäger (nationalliberal), ihre Stimmen geben würde, eine Annahme, zu welcher wiederholte Versicherungen einzelner, wohl mehr „freiconservativer“ Beamten berechtigten, ist leider sehr bald beseitigt worden.

Aus **Hannover** wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die Wiederwahl des althannoverschen Abgeordneten Brüel ist gesichert, wenn auch voraussichtlich erst in engerer Wahl mit dem socialdemokratischen Candidaten. Die hiesige Fortschrittspartei hat Träger oder Hänel in Aussicht genommen.

Die „Volkszeitung“ hört, daß man in **Frankfurt** a. O. den seitherigen Abgeordneten Struve fallen lassen will. Da Präsident Simson eine Wahl nicht mehr annimmt, hat man den Staatsminister **Delbrück** in's Auge gefaßt. Letzterer wird bekanntlich auch im dritten Weimarischen Reichstagskreise candidiren.

Ueber die Aufstellung des Herrn **von Forckenbeck** als Reichstags-Candidaten für **Köln**, die wir bereits in Kürze mitgetheilt, liegt jetzt folgender näherer Bericht vor:

Gegenüber den bevorstehenden Wahlen zum Reichstag hat die liberale Partei Köln's wieder die Wahlvereine in den einzelnen Stadttheilen organisirt. Die Delegirten für die vier Stadttheile hatten am 20. d. gemeinschaftliche Sitzung und es wurde das Central-Wahlcomite für die Reichstagswahlen constituirt, zusammengesetzt aus den Vorständen der einzelnen Stadttheile und den in der Versammlung cooptirten Herren. Vorstand und Arbeitsausschuß wurden gewählt und der Beschluß gefaßt, eine allgemeine Wählerversammlung in nächster Woche einzuberufen und derselben als Candidaten Herrn von Forckenbeck vorzuschlagen. Herr v. Forckenbeck hat zu seiner Aufstellung als Candidat bereits **seine Zustimmung** gegeben, und es ist, wie in der Versammlung betont wurde, gegründete Aussicht vorhanden, daß sich sämmtliche liberale Parteischattirungen dieser Candidatur anschließen. Zur Anbahnung dieser Resultate hatten vertrauliche Sitzungen von Delegirten stattgefunden. Die liberale Partei wird geschlossen in den Wahlkampf gegen Ultramontane und Social-Demokraten eintreten.

Aus **Nürnberg** erhält die „Voß'sche Zeitung“ folgende Privatmittheilung: Eine äußerst zahlreich besuchte Wählerversammlung beschloß, in Gemeinschaft mit der Fortschrittspartei die Ernennung eines Candidaten für die Reichstagswahl vorzunehmen.

In einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des **Fürther Volksvereins** wurde Herr L. **Sonnemann** aus Frankfurt a. M. einstimmig als Candidat für Erlangen-Fürth aufgestellt. Erlangen soll bereits zugestimmt haben.

Bezüglich der Reichstagswahlen im **Elsaß** wird es sich fast ausschließlich um einen Kampf zwischen der Protestpartei und den Autonomisten handeln, indem die Ultramontanen als solche in den Hintergrund treten und sich einfach zu den Protestlern zählen, Demokraten und Socialisten, wie auch Conservative ihrer verschwindend geringen Anzahl wegen als Partei nicht auftreten können.

Aus **München** wird unterm 20. d. gemeldet:

Gestern fand eine Versammlung des Ausschusses und der Vertrauensmänner des „Vereins der liberalen Reichsfreunde“ statt. In derselben wurde beschlossen, im Laufe der nächsten Woche eine große Versammlung der liberalen Wähler Münchens abzuhalten, um den Bericht des bisherigen Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. **Stauffenberg** über seine Thätigkeit in der letzten Session des Reichstages entgegenzunehmen, dann den großen Wahlausschuß zu bilden und Vorarbeiten für die Reichstagswahl selbst zu besprechen. Den interessantesten Theil der Versammlung bildete der Meinungsaustausch über die gegenwärtige Lage und über die Fragen, welche den Reichstag theils in seiner letzten Session beschäftigten, theils in der nächsten beschäftigen werden. Freiherr von Stauffenberg, der sich vorbehielt, in der bevorstehenden liberalen Wählerversammlung ausführlichen Bericht über den Reichstag zu erstatten, erörterte in wiederholter kurzer Rede die Gründe, welche ihn und seine politischen Freunde veranlaßten, in den letzten Reichstagssitzungen das Socialistengesetz abzulehnen, betonte aber mit sehr ernsten und eindringlichen Worten die Pflicht der Reichsregierung, wie des gesammten deutschen Bürgerthums, den Kampf gegen die Socialdemokratie aufzunehmen und mit Ausdauer durchzuführen, sowie seine und seiner politischen Freunde Bereitwilligkeit im Sinne des Wahlaufrufs der nationalliberalen Partei hiezu mitzuwirken. Es folgten vorerst nur kurze Auseinandersetzungen des geehrten Redners über die Steuerreformfrage (Tabaksbesteuerung), über die wirthschaftlichen Fragen (Reform der Gewerbe-Ordnung), namentlich in Bezug auf die Lehrlingsfrage, Frauen- und Kinderarbeit, Einführung der Arbeitsbücher für Arbeiter bis zum 21. Lebensjahre, Wanderlager, Zollreform u. s. w.

Freiherr von Stauffenberg will in der, wahrscheinlich kommenden Mittwoch stattfindenden großen liberalen Wählerversammlung in seinem

---

wirthschaftlichen Nothstand beheben zu können, ist eine Anmaßung sonder Gleichen, — ihr Recipe wider alle Noth und alles Weh', ist ein altes und längst verbrauchtes. Hinter der ganzen Partei steckt nichts als der Hochmuthsteufel, der einige Herren zum Sprunge von der Kanzel nach der Rednerbühne des Reichstags lockt. Die Einigkeit mit den conservativen Elementen, den Schutzzöllnern und Ultramontanen, die diesmal mit den Christlich-Socialen zusammen operiren werden, zeigt am Besten, woher der Wind weht. Uebrigens wird stets der Name des Kaisers in die Debatten gezogen, und wenn man den Berliner Hofpredigern in der Volksversammlung zuhört, so klingt es, als ob sie direct an Se. Majestät dem Kaiser einen Auftrag zu ihrer Wühlerei hätten, oder wenigstens den Intentionen hoher Kreise folgten.

Ueber das Befinden des Kaisers tauchen von Zeit zu Zeit immer wieder Versionen auf, nach denen keineswegs alle Gefahr für den hohen Patienten geschwunden sei. Man hofft aber, daß diese Nachrichten mehr dem Eifer entspringen, mit welchem alle Versionen über das Befinden des Kaisers als interessant aufgenommen werden und circuliren. Auch scheint es ein Zeichen der Zeit zu sein, daß ungünstige Nachrichten in größeren Kreisen Glauben finden, als gute.

Aehnlich ergeht es den Nachrichten über den Congreß, welche heute bereits bei den Worten „Resultatlosigkeit“ und „Voraussichtliches Scheitern“ angelangt waren, um morgen widerrufen zu werden. An vielem ist schließlich die Presse Schuld, welche doch nichts anders thun kann, als die jeweilige Stimmung zu registriren. Ultra posse nemo obligatur, aber ultra Mosse geht heute Arthur Levysohn mit seiner Abonnementseinladung für ein verbreitetes Wochenblatt, von dem er sagt: „Die Schnelligkeit seiner Informationen wird nur noch durch ihre Sicherheit und Verläßlichkeit übertroffen.“ Diese edle Zuversicht sollten sich alle Zeitungen zu Herzen nehmen.

Nach dem steigenden Preßgewerbe zu urtheilen, denn ein hiesiges Blatt ist bereits bei 70,000 Abonnenten angelangt, scheint sich Handel und Wandel etwas zu heben. Paris hat seine Weltausstellung, München eröffnet im nächsten Jahre eine internationale Kunstausstellung, Berlin im Juli seine Papierausstellung. Was Wunder, daß unser Nachbarort Rixdorf nicht zurückbleiben will und morgen in der That seine „Kunst- und Gewerbe-Ausstellung“ eröffnet. Ob Dalldorf, Lichtenfelde und Weißensee ähnliche bedeutende Unternehmungen vorhaben, ist noch unbekannt. Aber 's ist doch was! Eine bronzene Medaille oder eine ehrenvolle Erwähnung aus Rixdorf — wer weiß, ob wir ihr nicht einst noch begegnen, wenn Berlin sich auch einmal zu einer Weltausstellung emporschwingt.

Vorläufig hat eine öde und triste Saison ihr Ende erreicht. Die Musentempel sind geschlossen, wenigstens Opernhaus, Schauspielhaus, Wallner, Residenz- und Stadttheater feiern heute; — morgen schließt Victoria. Director Anders weiß durch „Nette Leute“ allabendlich das Vorstädtische zu füllen, welches seit Jahren nicht geschickter dirigirt worden ist; — im Nationaltheater amusirt Lotte Mende ihre Verehrer, — das Ostendtheater bietet den ankommenden Schlesiern: Steffen Langer aus Glogau. — Die Königin des Tages aber ist Lurline, die einem Fischlein gleich im Bassin in der Walhalla schwimmt. Tante Voß feiert die so Nette in einem Sonette:

> Jetzt schweigt mir nur ihr Herren Professoren,
> Die ihr der Alten edle Götterlehren
> Als sinnreich allegorisch wollt' erklären!
> Anadyomene, die schaumgeboren,
> Ist vom Olymp zu uns herabgestiegen
> Um allen Zweifeln glänzend obzusiegen.

Christoph Wild.

α. Breslauer Spaziergänge.

Welch eine veränderte Zeit!

Sonst wälzte sich in diesen Tagen die Seeschlange behaglich gähnend durch die Spalten der Blätter. Der Leitartikel beschäftigte sich mit den abenteuerlichsten und entlegensten Gegenständen; die neuen Goldlager in Australien z. B. behandelte er mit einer Gründlichkeit und Wichtigkeit, daß der (zum Schlaf) geneigte Leser in seinen Träumen auf goldenen Bergen spazieren lief und flüssige Perlen aus ausgehöhlten Diamanten trank. Im Feuilleton erschien mit dem Ränzel auf dem Rücken und dem Wanderstab in der Hand der unvermeidliche Reisebriefler und erzählte von den theuren Beefsteaks in Thüringen und dem zähen Gemsbraten in Tirol und schwärmte von einem Sonnaufgange an der See und einer idyllischen Kuhheerde auf dem Hochgebirge. Für das Vermischte wurden die ältesten Ladenhüter zu überraschend hohen Preisen erstanden, und der Localredacteur fahndete auf Wasserleichen oder fälschliche Nordlichter.

Wie ist das Alles anders in diesem Jahre? Eine fieberhafte Thätigkeit herrscht in den Zeitungsbureaux; alle Mann sind an Bord, und mit vollem Dampfe wird gearbeitet. Ein Depeschenbote jagt den andern, ein Ereigniß verdrängt das andere. In dicken Haufen liegt der Stoff aufgestapelt, und den Mitarbeitern wird mit Scheere und Rothstift grausam zu Leibe gegangen. Einsam und klagend aber irrt der reisende Dichter auf den Bergen, in den Wäldern, an den Ufern des wogenden Meeres. Ach, Niemand nimmt Notiz davon, Keiner erfährt, wie er zu Mittag gegessen, und welche Indigestion ihm den Schlummer seiner Nächte raubte; denn kein Blatt findet sich, das seine Erlebnisse verkünden will der staunenden Mitwelt. Wichtigeres verlangt sie besprochen zu sehen, abgelenkt von den kleinen Sorgen und Freuden ist ihr kummervolles Gemüth. Da ist der Congreß, da ist Rußland, Oesterreich, England, da sind die Socialdemokraten und die Wahlen — lauter Fragen von capitalster Bedeutung, gegen die selbst die Weltausstellung scheinbar in den Hintergrund treten muß.

Vor Allem sind es die Wahlen, die das allgemeinste Interesse anspannen und die sommerliche Indolenz in ihr völliges Gegentheil verwandeln. Manifeste und Aufrufe gehen in die Welt; überall wird die Trommel gerührt. Ein heißer Kampf wird es werden, denn wir müssen in der Sonne kämpfen.

Die socialdemokratischen Agitatoren suchen mit verdoppelter Wuth die Leidenschaften des arbeitenden Volkes zu schüren und die alte Lüge von dem Nahen des neuen Reiches socialer Glückseligkeit wieder aufzutischen.

> Erlösung ist, was sie verheißen,
> Vernichtung wird's, wenn sich's erfüllt.

Die Christlich-Socialen rufen mit gefalteten Händen:

> Liebes Volk, komm steh uns bei,
> Daß die Herrschaft unser sei,
> Wird die Reaction besteh'n —
> Lieber Mohr, dann kannst Du gehn!

Die conservativen Ultras donnern und wettern:

> Knute her!
> Wucherer,
> Sociale,
> Liberale, —
> Kein Pardon mehr!
> Knute her!

Die Liberalen aller Schattirungen aber geloben unter dem Applause aller Freunde des Vaterlandes, aller Eiferer für nationale Wohlfahrt, Freiheit und Cultur:

> Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
> In keiner Noth uns trennen und Gefahr!

Dieses Gelöbniß wird ihren Muth stählen und ihre Kräfte verdoppeln. Schulter an Schulter stehend, werden sie siegen am Tage der Entscheidung unter der Parole:

Für Kaiser und Reich!

Mancher wird da freilich ein Opfer bringen müssen, aber er wird es eben müssen. Wer da meint, seine Stimme gebe nicht den Ausschlag, ist ein Feind der Sache, zu der er sich bekennt. Denn wohl kommt es auf diese eine Stimme an, wie es ein Tropfen ist, der das Glas überlaufen macht. Es ist dankenswerth von den Behörden und allen, die zur Erleichterung dieser Pflichterfüllung beitragen können, daß sie es thun. Deshalb sind uns die Verlegung der Schulferien auf eine frühere Zeit und die des Turnfestes auf das nächste Jahr willkommene Maßregeln. Der Einzelne wird vielleicht darunter zu leiden haben, aber der Gedanke, daß die Allgemeinheit gewinnt, muß ihm tröstlicher Ersatz seien.

zu erstattenden Bericht über die oben erwähnten Punkte und andere wichtige Fragen sich ausführlich äußern.

Die Socialdemokraten in Baiern sind bereits in die Wahlagitation eingetreten, doch wird das hier zu Lande nicht viel zu bedeuten haben. Die ultramontane Partei im Lande der Reservatrechte hat dagegen bis jetzt noch keinerlei Vorbereitungen für die Wahlen getroffen, es scheint, daß die Leiter der Partei erst noch Ordre von auswärts erwarten. Auch die im vorigen Jahre hauptsächlich durch das Bemühen des bekannten Redacteurs Dr. Sigl gegründete „Katholische Volkspartei in Baiern" ist in den Wahlkampf noch nicht eingetreten, der Ausschuß derselben will erst nächsten Montag sich in München versammeln, um zu berathen, was zu thun sei.

Ueber die am 20. d. in Berlin stattgehabte Delegirten-Versammlung der Wahlvereine der deutsch-conservativen Partei bringt die „N. A. Ztg." einen Bericht, aus welchem u. A. hervorgeht, daß die Deutsch-Conservativen aus Parteigründen sich nicht scheuen, auch ein wenig mit dem Particularismus zu liebäugeln. Der Bericht sagt u. A.:

Es waren über hundert Delegirte aus allen Provinzen Preußens, aus Baiern, Sachsen, Braunschweig ꝛc. erschienen. Auf der Tagesordnung stand: Der Bericht über die Entstehung und Organisation der deutsch-conservativen Partei, welcher von Freiherrn von Helldorff, dem bisherigen Reichstagsabgeordneten, erstattet wurde; sodann die Beschlußfassung über den Wahlaufruf der Partei; endlich ein Meinungs-Austausch über das Verhalten der Vereine bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage. — Bekanntlich stehen die Deutsch-Conservativen, welche die Vereinigung der conservativen nationalen Elemente in allen deutschen Bundesstaaten erstreben und bereits glückliche Resultate darin erzielt haben, streng auf dem föderativen Boden der Reichsverfassung. Sie bekämpfen deshalb entschieden sowohl die verfassungswidrigen Bestrebungen der liberalen Parteien nach dem Einheitsstaat, als auch diejenigen, welche auf die Herstellung des parlamentarischen Regiments gerichtet sind und deren Gelingen eine Schwächung des mächtigsten Repräsentanten der Monarchie, des preußischen Königthums, zur Folge haben müßte. In der Delegirten-Versammlung waren auch Vertreter der conservativen Gesinnungsgenossen Berlins anwesend.

[Parteistimmen bezüglich der Reichstagswahlen.] Der „Hann. Cour." sagt im Hinblick auf die conservative Parteiagitation und ihre nicht sehr sauberen Mittel:

„Ist es nicht eine Beleidigung der Nation, acht Jahre nach 1870 den Patriotismus, und während das Volk sich wie Ein Mann in Schmerz und Verehrung um das Lager des verwundeten Monarchen gesammelt hat, die kaiserliche Gesinnung confisciren zu wollen für eine Partei?! Ist es nicht ein Mißbrauch des kaiserlichen Namens, diesen für eine Maßregel ins Feld zu führen, welche der Kaiser nicht genehmigt hat, ja von der er vielleicht nicht einmal weiß? Uns scheint, es muß um die conservative Sache nicht aussichtsvoll stehen, wenn man diesen letzten und verzweifelten Trumpf gleich zu Anfang ausspielt; aber wie dem auch sei — die Wähler sind jetzt gewarnt durch das Wiederauftauchen einer Kampfart, welche an eine der traurigsten Perioden der preußischen Geschichte erinnert; damals wurden solche Mittel vergeblich angewendet — sollten sie diesmal wirksamer sein?"

Die conservativen Schutzzöllner, deren Organ die „Deutsche Volks-Corresp." ist, bringen eine unverblümte Aufforderung zu einer Erneuerung der Conflictsperiode. Wir haben diese eigenthümliche Kundgebung absichtlich nicht in unserer politischen Uebersicht erwähnt, weil wir diesen Troß der Deutschconservativen keiner großen Beachtung würdigen. Immerhin sei folgender Passus in dieser Erörterung über die „Nothwendigkeit eines bestimmten Regierungs-Programms" hier wiedergegeben:

„In der Conflictszeit wurde das Land durch eine kühne und glückliche, außerhalb des Parlaments vollbrachte That, aus der parlamentarischen Sackgasse errettet. Seit verschiedenen Jahren befinden wir uns in einer neuen wenn auch mehr latenten, doch nicht weniger ernsten Conflictsperiode, aus der uns seither keine souveräne That erwecken wollte und vielleicht konnte. Im Jahre 1866 bekamen die Soldaten eine Ordre und der Conflict war gelöst. Im Jahre 1878 bedarf das Land wenigstens einer Parole, wenn der Conflict nicht chronisch werden soll. . . . Ein Blick auf die einzelnen Sätze des nationalliberalen Wahlprogramms und ein Blick auf die Unterschriften desselben belehrt uns, daß wir uns im Cirkel bewegen, daß ohne Alexanderhieb der gordische Knoten der allgemeinen Zerfahrenheit nicht entwirrt werden kann. Diesen Alexanderhieb muß Fürst Bismarck jetzt endlich durch ein bestimmtes Regierungs-Programm liefern."

Deutschland.

⨯ **Berlin**, 22. Juni. [Conservative Wahlagitation.] Vor ca. 14 Tagen wurde in einer im oberen Saale der „Becker'schen Bierhallen" (Commandantenstraße 62) stattgehabten Versammlung von Conservativen die Bildung eines „Conservativen Centralvereins in Berlin" beschlossen. Am 20. d. Abends fand in demselben Locale die zweite Versammlung dieses Vereins statt, die jedoch einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Das allerdings verhältnißmäßig nur kleine Local war nebst dem an dasselbe stoßenden Nebensaale dicht gefüllt. Die drückende Hitze machte sich in Folge dessen fühlbar. Man bemerkte in der Versammlung die Herren Hofprediger Dr. Bauer und Stöcker, den früheren Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung" Eduard Krämer, den Chef-Redacteur der „Deutschen Landes-Zeitung" Dr. Neumann, das Mitglied des „Niendorf'schen Deutschen Reform-Vereins", Dr. med. Hübner, die Redacteure der „Post" Oscar Wolff und Dr. Böhm den bekannten Schutzzoll-Agitator, Fabrikanten Hessels ꝛc. — Hofprediger Dr. Bauer und Stöcker hatten sich jedoch schon frühzeitig entfernt. Nachdem der provisorische Vorsitzende, Herr Rentmeister Hartwig, die Versammlung eröffnet, gelangen zunächst auf Antrag des Herrn Pastor Schwarz die Statuten en bloc zur Annahme. Dieselben lauten in ihren Hauptbestimmungen: „Der Verein beabsichtigt eine Zusammenfassung der conservativen Elemente zu gemeinsamer Thätigkeit, besonders bei den Wahlen. Mitglied des Vereins kann jeder unbescholtene Bürger werden, der das active Wahlrecht zum Reichstage besitzt, sich offen zu conservativen Grundsätzen bekennt und demgemäß in der christlichen Religion und dem Königthum von Gottes Gnaden die Grundlagen unseres Volkswohles erblickt." — Prediger Schwarz bemerkte zur Motivirung: Es sei um deshalb in den Statuten die christliche Religion accentuirt worden, da man Juden nicht aufnehmen wollte. (Lebhaftes Bravo.) Der Jude sei nicht conservativ. (Rufe: Sehr wahr! sehr richtig!) Er sei in seiner Eigenschaft als Redacteur eines Kirchenblattes genöthigt, fast alle jüdische Zeitschriften zu lesen und habe bis jetzt noch nicht einen einzigen conservativen Juden kennen gelernt. — Nach einer sehr langen, lebhaften Geschäftsordnungsdebatte wurden die Herren Kaufmann Schlunck, Pastor Schwarz, Dr. med. Hübner, Gymnasiallehrer Dr. Hüntzel, Chef-Redacteur Dr. Neumann und Factor Weber mit dem Rechte der Cooptation als definitiver Vereins-Vorstand gewählt. — Alsdann äußerte sich Pastor Schwarz: Vor ca. einem halben Jahre habe sich hierselbst unter dem Vorsitz des Hofprediger Stöcker eine christlich-sociale Arbeiter-Partei gebildet, die nunmehr bereits gegen 2000 Mitglieder zähle. Er (Redner) selbst gehöre dieser Partei an, da ihre Grundanschauungen christlich-conservativ und ihre Organisation vortrefflich sei. In einer, am 19. ds. stattgehabten Versammlung jener Partei habe er den Vorschlag gemacht: die christlich-sociale Arbeiter-Partei solle, wo irgend thunlich, bei den Wahlen mit den Conservativen Hand in Hand gehen. Diesem Vorschlage sei in der erwähnten Versammlung zugejauchzt worden. Er stelle nunmehr auch hier den Antrag, ehe man Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl nenne, zu beschließen: mit der christlich-socialen und der deutsch-conservativen Partei Fühlung anzustreben. (Beifall.) — Redacteur Dr. Böhm: Es sei höchst bedauerlich, daß es soviele Fractionen und Fractiönchen innerhalb der conservativen Partei gebe. Die Partei werde dadurch zum Spott ihrer Feinde. (Unruhe.) Er müsse es aussprechen: wer in der heutigen Zeit nicht conservativ, sei Feind des Staats und der Religion. (Rufe: Sehr wahr, sehr richtig.) Ist dies auch — so fuhr Herr Dr. Böhm wörtlich fort — die Ansicht der Christlich-Socialen? Ich sage: Nein. (Rufe aus der Versammlung: Ja, ja, nein, nein. Unruhe.) Ich werde mir erlauben, den Beweis zu führen, daß man die Christlich-Socialen mit Recht die christlichen Social-Demokraten nenne. Ein großer Theil dieser Partei den von dem Radebrecher Grüneberg und seinem Patron, Herrn Stöcker (Stürmische Unterbrechung. Rufe: Sie sind ein Patron, sogar ein frecher Patron! Das ist nicht parlamentarisch! Das ist wohl parlamentarisch! Herunter von der Bühne! Weiter sprechen! Glocke des Vorsitzenden, die Herrn Dr. Böhm endlich wieder Gehör verschaffte.) Derselbe fuhr fort: Ich wollte hier Niemanden beleidigen und muß bekennen, daß der Ausdruck Patron, wie ich ihn hier gebraucht habe, in keiner Weise beleidigend ist. Ich will nunmehr den Satz umdrehen und sagen: Herr Hofprediger Stöcker und sein Schützling, der socialdemokratische Renegat Grüneberg (Stürmische Unterbrechung. Rufe: Schluß! Schluß! Aussprechen lassen! Abtreten!) Dr. Böhm: Die genannten Herren stehen in der heutigen Zeit nicht an, die capitalbesitzenden Klassen in einer Weise anzugreifen . . . (Die letzten Worte vermochte der Referent in dem großen Tumult nicht mehr zu vernehmen. Herr Dr. Böhm erklärte, daß er unter den obwaltenden Verhältnissen auf das Wort verzichte. — Versicherungs-Agent Ballin: Er sei nicht Mitglied der christlich-socialen Partei, aber er fühle sich doch genöthigt, die Angriffe des Vorredners gegen nicht anwesende hochachtbare Personen mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Die christlich-sociale Arbeiterpartei habe es programmmäßig ausgesprochen, daß sie vom Standpunte der christlichen Religion und unter dem Schutze eines starken Königthums das Volkswohl fördern wolle. (Rufe: „Christliche Socialdemokratie!") Ballin: Auch die Socialdemokratie berge etwas Gutes in sich. Man müsse es anerkennen, daß die Socialdemokraten in der Erkenntniß der vorhandenen Uebelstände allen anderen Parteien vorangegangen seien. Die christlich-sociale Partei wende sich gegen den gewaltsamen Umsturz der Socialdemokraten. Sie suche aber nach Heilmitteln und sei der sehr richtigen Meinung, daß, wenn man die Socialdemokraten blos todtschlage, man damit die bestehenden Uebelstände nicht aus der Welt geschafft habe. (Rufe: Sehr wahr, sehr richtig!) Herr Grüneberg sei allerdings Socialdemokrat gewesen; derselbe sei jedoch zur Erkenntniß gelangt und zunächst wieder Christ geworden. In welcher Weise Herr Grüneberg sich bekehrt, könne hier nicht mitgetheilt werden. Wenn Herr Dr. Böhm es aber wissen wolle, so möge er Herrn Missionsdirector Dr. Wangemann fragen. Grüneberg verabscheue die Wege und Ziele der Socialdemokraten und sei Christ aus Ueberzeugung. — Redacteur Oskar Wolff: Viel wichtiger als die Personenfrage sei, sich klar zu machen, was die Socialdemokraten wollen. Eigenthümlich. Man könne sich so leicht über die Bestrebungen der Socialdemokraten unterrichten und nur wenigen Leuten seien dieselben vollständig bekannt. Nicht einmal allen socialdemokratischen Agitatoren seien die wirklichen socialdemokratischen Bestrebungen bekannt. (Unruhe. Rufe: Zur Sache!) Der Vorsitzende machte den Redner darauf aufmerksam, daß die Bestrebungen der Social-Demokraten hier nicht zur Discussion stehen. — (Herr Oskar Wolff: Die von Herrn Hofprediger Stöcker gegründete christlich-sociale Partei habe mit den Umsturzbestrebungen der Social-Demokraten sehr viel gemein.) Ja Herr Hofprediger Stöcker habe in einer der jüngsten Versammlungen selbst den lebendigen Gott in die persönliche Discussion gezogen. Ein solcher Parlamentarismus gehöre in eine Kneipe niedersten Ranges. (Heftige Unterbrechung. Rufe: Schluß! Schluß! Herunter von der Bühne.) Der Vorsitzende entzog dem Redner das Wort. — Frhr. von Ledebur: Die Herren Dr. Böhm und Oskar Wolff seien Redacteure der „Post". Er erinnere blos an den Namen Bethusy-Huc. (Rufe! Damit ist Alles gesagt!) v. Ledebur: Er beantrage, die Herren Dr. Böhm und Wolff aus dem Vereine auszuschließen und er warne vor einer sogenannten freiconservativen Partei, die in das fortschrittliche Lager gehöre. (Stürmischer Beifall.) — Auf Antrag des Herrn Pastor Schwarz wurde Herrn Oskar Wolff noch einmal das Wort auf fünf Minuten verstattet. Derselbe führte aus: Wie ist das sociale Programm der christlich-socialen Arbeiter-Partei beschaffen? Herr Hofprediger Stöcker sagte einmal: Es giebt ja ein Genossenschaftswesen, es giebt eine Betheiligung der Arbeiter an Unternehmer-Gewinn. In einer großen Fabrik im Elsaß haben die Arbeiter einmal 100,000 Thaler Tantième erhalten. Meine Herren! Das ist das sociale Programm des Herrn Stöcker. In dieser Weise will er die socialen Uebelstände beseitigen. (Hier erhob sich ein so furchtbarer Tumult, daß Herr Wolff erklärte, auf das Wort verzichten zu wollen.) Es wurde nunmehr der Schluß der Debatte beantragt. Gegen diesen Antrag wendete sich Redacteur Eduard Krämer. Es handle sich hier um eine Fühlung mit einer Partei behufs gemeinsamen Handelns bei den Wahlen anzustreben, die ihre Candidaten bereits aufgestellt habe. Der Schluß der Debatte würde daher jetzt einer Beugung unter die Candidaturen Grüneberg und Bennsdorff gleichkommen. — Vors. Schlunck: Von einer Beugung unter bestimmte Candidaturen könne vorläufig noch keine Rede sein. Sein Candidat sei der General-Feldmarschall, Graf von Moltke. (Stürmischer Beifall.) — Der Schluß der Debatte wurde hierauf acceptirt und mit allen gegen etwa 6 Stimmen beschlossen: eine Fühlung mit der christlich-socialen Arbeiter-Partei anzustreben. — Herr Oskar Wolff (zur persönlichen Bemerkung): Ich erkläre, es ist eine Schande in der heutigen Zeit einer Partei anzugehören, die in den Bestrebungen der Social-Demokraten etwas Gutes findet und ich scheide nunmehr aus dem Vereine. — Herr Dr. Böhm: Ich schließe mich dieser Erklärung an. (Hier erhob sich ein furchtbarer Tumult.) Raus! raus! Hierbleiben! Juden! Christliche Socialdemokraten! Fortschrittler! Liberale! brauste es wirr durcheinander, während die Herren Dr. Böhm und Wolff den Saal verließen. — Redacteur Neumann theilte noch mit, daß die Conservativen im Bunde mit den Christlich-Socialen in allen sechs Berliner Reichstagswahlkreisen Candidaten aufstellen werden und daß letztere Partei nur an der Candidatur des Herrn Hofprediger Stöcker festhalten werde. — Danach schloß die Sitzung gegen 11½ Uhr Abends.

[Das Befinden des Kaisers.] Schon in den Bulletins, welche die Aerzte über das Befinden des Kaisers in den letzten Tagen ausgegeben haben, ist erwähnt worden, daß derselbe am Donnerstag den Versuch gemacht habe, zu gehen. Wie der „B. B.-C." aus dem Palais erfahren haben will, trat bei diesen Versuchen zwar noch eine gewisse Schwäche zu Tage, aber immerhin konnte der Kaiser ohne zu

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

An das Turnfest hatten sich die schönsten Hoffnungen geknüpft. Wir spazierten schon im Geiste mit den italienischen Turnbrüdern, die sich in reicher Zahl angemeldet hatten, durch die Straßen. Wir freuten uns der allgemeinen Verbrüderung durch Reck und Barren in kühnen Gedankensaltomortales und an riesigen Stückfässern Kießlingschen Bieres, ja wir antecipirten sogar bisweilen beim vollen Humpen die Freuden dieses Ereignisses. Unsere Muskeln gewannen täglich an Geschmeidigkeit, und wiederholte Turnfahrten stählten die Kraft unserer Lenden. Die Festpoeten befanden sich bereits auf der Jagd nach Reimen auf Vater Jahn und deutsche Turnerei, und einer hat es selbst, wie mir bestimmt versichert wird, fertig gebracht, auf Barren Sparren zu reimen. Manch holdes Mägdelein aber schmückte das freundliche Fremdenstübchen, wo dem Turnbruder aus Süddeutschland eine gastliche Stätte bereitet war, und durch ihr jungfräuliches Herz strömten wonnesame Ahnungen.

Ach alle diese Hoffnungen und Ahnungen sind zu schanden geworden, und Breslau wird seine Pforten den lieben Turnern aus nah und fern dieses Jahr nicht öffnen können. Also auf Wiedersehen, sagen wir, im nächsten Jahre! Das heurige ist eben ein abnormes, und wir müssen die Feste ungefeiert lassen, wie sie ausfallen.

Sonst, wenn die Rosenhügel auf der Liebichshöhe sich duftend thürmten, und aus dem dichten Gebüsch der Linden und Akazien die süßen Lieder der Nachtigallen tönten — wie war da unser Herz erfüllt von holden Schwärmereien, wie hingen wir in abendlicher Stille seligen Träumen nach! Denn schönere Zeit heget das Jahr nicht als diese:

> Die hohe Zeit, wo sich die Herzen finden,
> Und die sich lieben sich's einand gestehn,
> Wo sie den Bräuten Myrthenkränze winden,
> Zu Fest und Tanz die jungen Paare gehn....

Jetzt aber werden wir aufgeschreckt aus der Liebe stillem Glück: Es ruft die Pflicht, ihr müssen wir gehorchen!

[Ueber Congreßfestlichkeiten] entnehmen wir der „Kreuz-Ztg.": Am Donnerstag brachte ein Extrazug die österreichisch-ungarischen und russischen Congreßbevollmächtigten nebst Gefolgen sowie auch den Staatsminister v. Bülow und den Fürsten Hohenlohe mit dem zum Congreß gehörenden deutschen Bureau-Personal nach der Wildpark-Station beim Neuen Palais, von wo sie in königlichen Equipagen nach dem Sommersitze des Kronprinzen und der Kronprinzessin geführt wurden. Die hohen Herrschaften hatten Einladungen zum Diner ergehen lassen. Dasselbe war in der an den Muschelsaal stoßenden Spiegelgallerie zu 48 Gedecken servirt. Der Kronprinz erschien mit der Kronprinzessin am Arme unter den Gästen, um dieselben zu begrüßen. Bei Tische hatte Graf Andrassy den Platz zur Rechten der Frau Kronprinzessin, Graf Schuwalow zur Linken. Gegenüber saß der Kronprinz, seine Nachbarin zu rechts war die Gräfin Karolyi, an seiner linken Seite war dem österreichisch-ungarischen Botschafter der Platz bereitet. Von da folgten Baron Oubril, Staatsminister v. Bülow, Fürst Hohenlohe. Fürst Bismarck und Fürst Gortschakow hatten sich wegen ihres kränklichen Zustandes entschuldigen lassen. Aus Potsdam waren der Ober-Präsident von Jagow zugegen, Polizei-Präsident v. Engelken, der General-Major v. Bronsart, der Commandeur des 1. Garde-Regiments v. Derenthall, der Commandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons Major v. Leipziger. Beim Cercle nach dem Kaffee nahm der Kronprinz Gelegenheit, sich über die günstigen Fortschritte in der Genesung des Kaisers und Königs zu äußern und die Wahl von Wilhelmshöhe als erste Luftveränderungsstation anzudeuten. — Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Karolyi und Gräfin Karolyi hatten an sämmtliche Congreßbevollmächtige mit deren Gefolge, wie das ganze diplomatische Corps, und an viele Personen der höchsten Berliner Gesellschaftskreise Einladungen ergehen lassen, um während der Dauer des Congresses die Mittwoch-Abende bei ihnen zuzubringen. Die erste dieser Soireen verlief sehr glänzend. Wenn man die beiden, den deutschen und russischen Reichskanzler ausnimmt, die Abends nicht mehr in die Welt gehen, so war in den Salons am Pariser Platze alles vereinigt, was Berlin in diesen Tagen an diplomatischen Größen und an Trägern großer aristokratischer Namen besitzt. Die gewinnende Liebenswürdigkeit des gräflich Karolyischen Paares, mit dem sich Graf Andrassy verbündet hatte, um die Traditionen österreichischen Gesellschaftslebens auch auf dem Berliner Congresse, wie damals auf dem Wiener aufrecht zu erhalten, ließ unter den Geladenen nichts von den Differenzen, Verstimmungen durchbrechen, welche doch zwischen einzelnen der geladenen Gäste obwalten mochten. Die Salons der Botschaft waren der neutrale Boden, auf dem sich alles in voller geselliger angeregter Einmüthigkeit bewegte. Auch die Junimächte machten sich in erhöhter Temperatur nicht allzu fühlbar, da die Botschaft hinreichend Räume besitzt, um die Circulation einer großen Gesellschaft zu ermöglichen. Eine neue Erscheinung unter den schwarzen Roben der Damenwelt war die bekannte Fürstin Trubetzkoi aus Paris. Auch der große Tanzsaal war geöffnet. Die Unterhaltung war außerordentlich belebt und von Fauteuil zu Fauteuil, aus allen Winkeln hörte man die Schlagwörter des Tages.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Im königl. Schauspielhause sind neu engagirt worden Fräul. Jenny Frauenthal vom Residenztheater zu Berlin und Frl. Carlson, bisher Mitglied des Hoftheaters in Stuttgart.

Jüngst stellte Hofcapellmeister Eckert eine Schülerin dem General-Intendanten vor, deren Probesingen auf der Bühne einen so großen Erfolg hatte, daß sie — die Anfängerin — sofort für das königl. Opernhaus engagirt wurde. Die Dame heißt Caroline Köppler.

Die „Meininger" haben am Sonntag ihr von außerordentlichem Erfolge begleitetes Gastspiel mit den „Räubern" beschlossen. Die Meininger haben diesmal 46 Vorstellungen gegeben.

In der Generalversammlung des Sternschen Gesangvereins wurde der Capellmeister Max Bruch aus Bonn fast einstimmig zum Dirigenten desselben gewählt. Seine Uebersiedelung nach Berlin steht einem Telegramm zufolge, welches der „Köln. Ztg." von hier zuging, bevor.

Leipzig. Die 22 Vorstellungen von Richard Wagners „Rheingold" und „Walküre" von Ende April bis Mitte Juni haben 140,000 Mark eingebracht. Wagner erhielt davon 10,000 M., die Ausstattung kostete 40,000 Mark. Ende September kommt „Siegfried" und „Götterdämmerung" an die Reihe. Die Proben haben bereits begonnen.

Wien. In Mödling, einer sehr beliebten Sommerfrische nächst Wien, liegt Frau Janisch, eine der vielgenanntesten Schauspielerinnen des Hofburgtheaters, auf dem Siechbette. Die Arme ist von unsäglichen Schmerzen heimgesucht und an die Stelle des geräuschvollen Lebens, in dem sich die Künstlerin Antonie Janisch so wohl fühlte, ist klösterliche Stille getreten. Zu einem alten Brustübel gesellte sich ein anderes Leiden und nun ist es schon an die fünf Wochen, daß Frau Janisch das Bett hüten muß . . . Die Aerzte stellen es als zweifelhaft hin, daß die Künstlerin überhaupt jemals wieder die Bühne wird betreten können.

Paris. Franz Liszt, welcher mit Eduard Hanslick als Vertreter Oesterreich-Ungarns der Jury für musikalische Instrumente angehört, ist in Paris eingetroffen.

Johannisrosen.

> Die Rose ist im Morgenthau erwacht
> Und duftet wie von Herzensgüte,
> Als hätten Engel träumend sie erdacht,
> So wonnereich ist ihre Blüthe.
> Das ist so recht Johannisart,
> Im Kranze licht und lose; —
> Dir Jungfrau hold, dir Schwester zart,
> Der Tugend edle Rose.
>
> Die Rose ist im Morgenthau erwacht,
> Der Seele Reinheit zu entzücken
> Und ihr mit höchster Frühlingspracht
> Der Minne Stempel aufzudrücken:
> Aus ihrem Kelche steigt der Hauch
> Der Liebe mit Gekose; —
> Dir Jüngling, Mann und Bruder auch,
> Der Treue vollste Rose.
>
> Die Rose ist im Morgenthau erwacht
> Und grüßet wie im Heiligthume,
> Geheim von einer Zaubermacht
> Entfacht als Wunderblume.
> O schmück' mit deiner ganzen Zier
> Das Reich, das neue, große; —
> Allvater Deutschlands, Kaiser, Dir,
> Des Friedens schönste Rose.

Müller von der Werra.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

große Anstrengung und unterstützt von zwei Dienern, von denen jeder ihn an einem Arme vorsichtig führte, einige Male das Zimmer durchmessen. Der erste Weg, den der Kaiser machte, war der durch sein Arbeitszimmer nach der kleinen, von grünem Weinlaub umrankten Veranda, welche im Zusammenhang mit der Zimmerflucht des Parterre-Geschosses nach den Gartenanlagen des Opernplatzes hinaussieht. Der Kaiser brachte dort, die frische Luft schöpfend, kurze Zeit hindurch zu. Der Kaiser selbst war ebenfalls von diesen Gehversuchen ganz befriedigt. Er meinte: „Na, Parademarsch kann ich freilich noch nicht machen, aber es wird schon mit der Zeit kommen."

[Ein conservativer Gelehrter über die Christlich-Socialen.] Die Auflösung des Reichstages stellt der liberalen Partei im Lande die schwere Aufgabe, in einem Augenblicke, in welchem eine wohlbegründete Aufregung die Gemüther der Menschen durchzittert, und nur zu leicht zu extremen Maßnahmen geneigt macht, bei den bevorstehenden Wahlkämpfen diejenige Mäßigung der Anschauungen und Wünsche aufrecht zu erhalten, von welcher ausschließlich die organische Weiterentwickelung der politischen und wirthschaftlichen Einrichtungen der Gesellschaft abhängig sein wird. Heftige Aufwallungen des Gefühls, sei es des gerechten Zornes über begangene Frevelthaten, sei es der Furcht und Besorgniß vor drohenden Gefahren, sind nicht der Boden, auf welchem politisch weise Entschlüsse reifen können, besonders wenn es sich nicht darum handelt, augenblicklichen Bedürfnissen abzuhelfen, sondern dauernde Maßregeln zu erwägen, welche auf lange Zeit hinaus die Richtung zu geben bestimmt sind. Jedes Wort, welches beruhigend und aufklärend in die trüben Wogen der Gefühlswallungen hineintönt, bekommt dann einen doppelten Werth und verdient doppelte Beachtung, und so ist es denn unzweifelhaft die Pflicht der Presse, auf solche Worte die Aufmerksamkeit der Leser zu lenken, besonders wenn sie von berufener Seite kommen. Professor Freiherr v. d. Goltz in Königsberg hat solche Worte gesprochen. Mit Recht hat sich dieser conservative Gelehrte in seinem, wir möchten sagen, bahnbrechenden Aufsatze, den die „Deutsche Revue" jüngst gebracht hat, und der durch das ganze Land verbreitet zu werden verdient, diesmal nicht gegen die Socialdemokratie, sondern gegen den christlichen Staatssocialismus gewendet, und denselben als eine Verirrung gezeichnet, die weit gefährlicher wirkt und weit energischer bekämpft werden muß, als es die auch blödem Auge erkennbare rohe Agitation der Socialdemokratie verdient, gegen die alle Welt sofort Front macht. Die Gefahr, welche von dieser Seite droht, ist darum höher zu schätzen und schärfer in das Auge zu fassen, weil die Lehre, daß unsere heutigen Staats- und Gesellschaftszustände durch und durch verderbt sind und einer gründlichen Umkehr bedürfen, eine Lehre, welche mit einem „Pessimismus und in übertriebenen unwahren Darstellungen" vorgetragen wird, welche „fast mit den Organen der Socialdemokratie wetteifern", in wissenschaftlichem Gewande auftritt, und weil man den Versuch gewagt hat, dieselbe mit der Autorität der christlichen Religion zu decken. Dieser Versuch, der von dem „Centralverein für Socialreform" und den Führern der „christlich-socialen Arbeiterpartei" gemacht wird, ist im Grunde nichts mehr und nichts weniger, als ein dreistes Attentat auf die Religion und die christliche Kirche selbst und verdient, weil er von Männern ausgeht, deren Beruf es wäre, gerade die Gebiete der Politik und des Staates einerseits und der Religion und der Kirche andererseits streng auseinander zu halten, eine weit schärfere Verurtheilung, als „der Mißbrauch rasender Thoren". Herr v. d. Goltz betont mit besonderer und wahrlich gerechtfertigter Energie, daß „das religiöse Princip des Centralvereins für Socialreform nicht mit seinem politischen übereinstimmt, und in scharfem Gegensatze zu seinen wirthschaftlichen Tendenzen steht." Er weist dann nach, daß politische Agitation überhaupt für die christliche Kirche nicht nur nichts tauge, sondern geradezu ihrem Wesen widerspreche, daß es ferner auf einem Vorurtheil beruhe, „als ob politisch-conservativ und positiv-christlich identische Begriffe seien', daß man „von einem Christen verlange, er müsse conservativ sein, und einen Liberalen für einen schlechten Christen halte". Daraus wird dann der Schluß gezogen, daß es der evangelischen Kirche nicht gezieme, „in die politischen Parteikämpfe sich zu mischen, den Liberalismus als solchen zu bekämpfen, zumal es unter den Liberalen sehr viele treue, auf positivem Boden stehende evangelische Christen giebt; daß es ihr nicht gezieme, eine christlich-sociale Arbeiterpartei zu gründen, welche sie als Wahlpartei benutzen will." „Damit überschreitet die evangelische Kirche ihre Competenz, sie greift in ein fremdes Gebiet über, sie raubt sich das Vertrauen des Volkes in die Reinheit ihrer Motive und ihrer Zwecke." Man könnte sagen: Sapienti satis. Aber es genügt nicht, den Wissenden die Augen zu schärfen, die liberale Partei hat die Pflicht und die Aufgabe, diese Ueberzeugung eines competenten Beurtheilers populär zu machen, und eine Partei, welche den Socialismus, der „mit den Grundsätzen des Christenthums unvereinbar" ist, in dem trügerischen Gewande der Religion und der Kirchenlehre zu begründen und zu verbreiten bestrebt ist, mit derselben Schärfe und Energie zu bekämpfen, mit welchen sie den selbstverständlichen Kampf gegen die rohen Lehren und Agitationen der Socialdemokratie aufzunehmen hat. Wirkt das zersetzende Gift dieser irreligiösen und wahnwitzigen Lehre anders, wenn es in überzuckerter Pillenform, als wenn es in berauschendem Tranke dargereicht wird, und alle wilden Instincte der mühsam durch eine uralte Civilisation gebändigten Menschennatur wachruft, die Begriffe der Sittenlehre und des vernünftigen Nachdenkens zerstörend?

[Keine neue Partei aus den Dissidenten der Nationalliberalen.] Die „Tribüne" schreibt: Gerüchtweise verlautet in einigen Zeitungen, daß eine Anzahl Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraction — es werden die Herren v. Treitschke, Gneist, Beseler genannt — mit Parteigenossen über die „Bildung einer neuen Fraction" verhandeln. — Wir können diese Mittheilung nach bester Information als unrichtig bezeichnen. An Partei Bildungsversuche in dem oben angedeuteten Sinne wird von keinem der damit in Beziehung gebrachten bisherigen Abgeordneten gedacht.

[Der Unterstaatssecretär im Reichs-Finanzamt.] Die neuerlich wieder eingeleiteten Verhandlungen wegen Besetzung der Stelle eines Unterstaatssecretärs im Reichs-Finanzamt scheinen endlich zum Ziele führen zu sollen. Nach dem freilich nicht immer zuverlässigen „B. Tgbl." ist dieser Posten dem Generaldirector der Zölle und indirecten Steuern in Elsaß-Lothringen, Fabricius, angeboten worden und sollen die Verhandlungen mit demselben Aussicht auf Erfolg bieten.

[Zu dem Attentate auf den Kaiser.] Die Schlußverhandlung gegen Hödel sind, wie unserem Mittagsblatt gebrachte = Berliner Correspondenz gemeldet, auf den 8. und 9. Juli anberaumt.

Verhaftungen von Majestätsbeleidigern werden gemeldet: aus Marienburg (15 Anzeigen), Sonnborn, Posen, Koschützki bei Neustadt b. P. 2c. — Verurtheilungen: In Marienburg Wittwe Wiens drei Jahre. In Burgsteinfurt Schneidergeselle Seehausen aus Berlin zwei Jahre. In Bunzlau Bergmann Vogt aus Waldenburg 40 Monate. In Habelschwerdt Pfefferküchlergehilfe Pöschel acht Monate. In Bromberg Tischlergeselle Kanter 18 Monate. In Wittenberg Eisenbahnarbeiter Richter 18 Monate.

Holtfeuer vermag jetzt bereits den Tag über außerhalb des Bettes zuzubringen. Soweit es die Witterung erlaubt, pflegt der Verwundete am offenen Fenster zu sitzen. Die polizeilich angeordnete Beschränkung des Wagenverkehrs in der Nähe des Lindenhotels ist nunmehr wieder aufgehoben.

[Die Väter der Socialdemokratie.] Von einem angesehenen Manne in der Provinz Sachsen, einem alten Mitgliede der liberalen Partei, der den Ursprung und Verlauf der gegenwärtig herrschenden Demoralisation der jüngeren Generation mit aufmerksamem Auge verfolgt hat, erhält die Magdb. Zeitung folgende Zuschrift:

Die Socialdemokratie ist offenbar eine Volkskrankheit, und zwar besonders der jüngeren, in den letzten 30 Jahren aufgewachsenen Generation. Zur Heilung einer Krankheit ist aber vor Allem die Erkenntniß ihrer Ursachen erforderlich, weshalb ich dieselben zunächst nachweisen will. Durch die Einführung der Raumer'schen Regulative in die Elementarschulen wurde zunächst der Religionsunterricht umgemodelt; die Kinder erhielten eine Sammlung von biblischen Geschichten, von welchen sie wöchentlich eine auswendig lernen mußten; dieselben strotzten aber von unsittlichen Ausdrücken, welche den Kindern bis dahin ganz fremd und unbekannt geblieben waren; sie erkundigten sich deshalb bei den Eltern nach der Bedeutung dieser Wörter, und wenn sie von diesen keine genügende Auskunft erhielten, bei Dienstboten, Gesellen oder Lehrlingen, bis sie genügend informirt waren. Hierdurch wurde nun in das bis dahin reine Kindesgemüth der erste Keim der Unsittlichkeit gelegt, der sehr bald üppig aufging und tausendfältige Frucht trug. Außerdem mußten die Kinder wöchentlich ein sogenanntes Kernlied, eine Anzahl Bibelverse, ein Stück des Katechismus, Evangelium u. s. w. lernen, wozu sie fast ihre gesammte freie Zeit verwenden mußten; der übrige Unterricht war daher Nebensache. Hatten sie nicht Alles gelernt, so erfolgte Strafe. Die Kinder bekamen dadurch einen Widerwillen gegen den Religionsunterricht, der sich dann auch sehr bald auf die Religion erstreckte. Die städtischen Behörden, welche sehr bald den höchst nachtheiligen Einfluß dieser Unterrichtsmethode auf die sittliche Bildung der Kinder erkannten, baten die königliche Regierung, die Zahn'sche Sammlung der biblischen Geschichten aus den Schulen zu entfernen und die Kinder von dem Auswendiglernen derselben zu entbinden; sie sprachen den Wunsch aus, daß ihre Kinder zu wahrhaft religiösen Menschen, aber nicht zu unsittlichen Pietisten erzogen würden; aber vergeblich. Und wie dieser Unterricht in Magdeburg gehandhabt worden ist, wird es wohl mehr oder weniger überall im Lande gewesen sein. Die allgemeinen Folgen blieben denn auch nicht aus; sie bestehen eben in der Sittenrohheit der jüngeren, unter den Regulativen aufgewachsenen Generation. Hiernach halte ich die Behauptung für vollkommen begründet, daß die Raumer'schen Regulative die Ursache der allgemeinen Demoralisation sind. Raumer und Mühler mit ihren Helfershelfern und Handlangern unter der ultraorthodoxen und ultraconservativen Partei sind die Väter der Socialdemokratie; sie haben die Kirchen geleert und die Zuchthäuser gefüllt; sie haben die Liebe zur Familie, zum Vaterlande und zum Herrscherhause unterdrückt und dafür den crassesten Egoismus und Materialismus groß gezogen, und zwar dadurch, daß sie die Religion aus Schule und Kirche vertrieben und dafür die Confession eingeführt haben; während aber nur die erstere im Stande ist, das Gemüth des Kindes zu wecken und das letztere zu einem sittlichen Menschen zu erziehen, läßt die andere das Herz ganz kalt und erzeugt an Stelle des Gemüthes einen dürren Boden, auf welchem kein Weizen, sondern nur Unkraut gedeiht.

Die von verschiedenen Seiten aufgestellte Behauptung, daß die liberale Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts die gegenwärtigen unsittlichen Zustände zu Wege gebracht hätte, ist eine grundfalsche, nur durch Unkenntniß oder Parteitactik hervorgerufene. . . . Fragen wir nun nach den Heilmitteln für die Volkskrankheit, so müssen wir leider bekennen, daß wir kein gründliches besitzen. Die gegenwärtige Generation müssen wir als unheilbar aufgeben und die Heilung nur von der folgenden erwarten. Um aber das Weiterfressen des Uebels zu verhindern, ist es durchaus nothwendig, die Führer der Socialdemokratie, welche durch Wort und Schrift das Gift immer weiter verbreiten, gründlich unschädlich zu machen . . . . . Die künftige Heilung kann erst im Laufe längerer Jahre und nur durch die Schule erfolgen, deren Aufgabe theils die Bildung des Verstandes, theils die Entwickelung des Gemüthes sein muß, denn nur im Gemüthe wurzeln die edleren Eigenschaften des Menschen,

Möge nur ein günstiges Geschick unser Vaterland davor bewahren, daß die jetzt wieder ihr Haupt stolz emporhebende orthodoxe Partei in Berlin an maßgebender Stelle wiederum zur Herrschaft gelangt, denn dann würde der von dem Minister Falk eingeleitete Besserungsproceß von Neuem für lange Zeit unterdrückt und damit auch die folgende Generation eben so verderbt werden, wie die gegenwärtige. Dann müßte man alle Hoffnung für die Zukunft unseres Vaterlandes aufgeben. Dann können unsere Feinde jubeln und mit Sicherheit ausrufen: Finis Borussiae! Finis Germaniae! Die in Berlin so einflußreiche orthodoxe Partei ist die wahre Vertreterin des protestantischen Jesuitismus; zu den Christen ist sie gar nicht zu rechnen, denn die Haupteigenschaften des Christen, christliche Liebe und christliche Demuth, sind ihnen fremde Begriffe, an deren Stelle Hochmuth und Herrschsucht, Haß und Verfolgungssucht getreten sind.

Mainz, 20. Juni. [Der Mittelrheinische Fabrikanten-Verein] verhandelte gestern unter Anderem über die Stellung der großen Industrie gegenüber der socialistischen Partei. Herr Kalle von Biebrich gab einen Ueberblick über die Ziele der socialistischen Partei und empfahl, entschiedene Maßregeln gegen dieselbe zu ergreifen. Die Regierungen seien zu einem großen Theil selbst schuld an dem Wachsen des Socialismus und müßten nachholen in Schule und Gesetzgebung, was versäumt worden. Der Fabrikanten-Verein könne als solcher keinen Beschluß gegen die Socialisten fassen, der seine Mitglieder verpflichte, es müsse aber Jeder in seinem Kreise thun, was möglich wäre. Dem wurde entgegengehalten, daß strenge Gesetze nie etwas geholfen hätten, daß das Drängen nach Ausnahme-Gesetzen weniger den Socialisten, als gewissen politischen Parteien gelte. An manchen Orten sei die socialistische Partei allerdings so stark, daß Gefahr drohe, sie werde sogar die Gemeinde-Verwaltung in Besitz nehmen, es liege deshalb der Wunsch nahe, solcher Gefahr vorzubeugen. Von Worms dagegen wurde berichtet, daß die socialistischen Ideen dort wenig Boden gefunden hätten; das Hauptübel seien die Agitatoren, in deren Interesse es liege, die Agitation für ihre Bestrebungen in immer weitere Kreise zu tragen. Der Verein nahm schließlich zwei Anträge von Director Schiele und G. Böhm aus Offenbach an, dahin gehend, daß der Verein mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln die socialistischen Bestrebungen bekämpfe, soweit es das volkswirthschaftliche Gebiet betreffe, das politische Gebiet den Staatsbehörden überlasse, seinen Mitgliedern dagegen empfehle, entschieden gegen die socialistischen Bestrebungen aufzutreten.

Oesterreich.

*** **Wien**, 20. Juni. [Die Beziehungen Oesterreichs zu England, Angesichts des Uebereinkommens vom 30. Mai.] Ueber den Ursprung und die Bedeutung des Uebereinkommens, das Schuwaloff und Salisbury am 30. m. p. unterzeichnet, sowie über die Provenienz seiner Veröffentlichung kann heute wohl nicht der geringste Zweifel mehr obwalten. Daß es authentisch ist, hat der Herzog von Richmond zugegeben; daß es eine Grundlage der englischen Orientpolitik aber nicht bildet, ergiebt sich klar aus der positiven Ableugnung jedes definitiven russisch-englischen Pactes von Seiten Disraeli's. Die Publication im „Globe" ist augenscheinlich ein Brouillon, das von russischer Seite an die große Glocke gehängt ward, um Unkraut zwischen Oesterreich und England zu säen; um England überhaupt auf dem Congresse zu isoliren, indem John Bull die Absicht zugeschrieben wird, die europäische Diplomatie zur Rolle eines Automaten zu verdammen, der mit vorgeschriebener Marschroute nur das englisch-russische Uebereinkommen auszuführen habe. Mit Einem Schlage Oesterreich von England trennen und England bei allen Congreßmitgliedern in bösen Verdacht und Argwohn zu bringen: das war der Zweck des russischen Schachzuges im „Globe". Europa sollte sich voll Aerger über John Bull's Hochmuth von diesem abwenden, weil die Verabredung vom 30. Mai genau den Worten entsprach, die Nicolaus I. vor 25 Jahren zu Sir Hamilton Seymour sagte: „Wenn wir Beide einig sind, England und ich, ich und England, so kümmere ich mich wenig darum, was die Anderen alle zusammen denken oder thun. In eine solche Falle hineinzugehen, war nun allerdings gerade Salisbury der richtige Mann: denn wenn er auch, um Derby's Portefeuille zu gewinnen, das Circular vom 1. April unterzeichnete, war er doch im innersten Herzensgrunde immer noch derselbe Politiker geblieben, als der er sich auf den Konstantinopeler Conferenzen erwiesen. Er unterlag den Lockungen Schuwaloffs, wie er dem Zauber Ignatieff's nicht zu widerstehen vermocht: „naturam expellas furca, tamen usque recurrit." Uebrigens war auch durch Schuwaloff's Sendung die ganze Situation eine andere geworden. Denn mit dem bloßen Factum jener Mission war jedenfalls der ursprüngliche Standpunkt aufgegeben: daß England mit Rußland überhaupt gar nichts zu reden und nichts zu theilen habe, ehe dieses nicht die alleinige und unbedingte Autorität Europas anerkennt, in Betreff des Pariser und des Londoner Vertrages zu binden und zu lösen. Inwiefern Disraeli's neuestes Schlagwort wahr ist, daß er kein Jota von dem April-Rundschreiben aufgegeben, das werden erst seine Thaten beweisen müssen. Denn die Vertagung des Vertrages zur „freien Discussion", wie es im Congreß-Einladungsschreiben heißt, und nachdem beide Theile einander scharf sondirt, ist denn doch etwas ganz anderes jenes Recht der „Prüfung", das England am 1. April reclamirte, indem es zugleich den Tractat in seinen Einzelheiten für „undiscutirbar" erklärte, weil die „Verwerflichkeit" eben in seiner „combinirten Wirkung" beruhe. Unsere Officiösen, die gestern ganz außer Rand nnd Band waren über die Perfidie Albions, werden nun heute von Berlin aus durch ihre Herren und Meister gründlichst dementirt. Das russische Manöver im „Globe" sei vollkommen gescheitert und habe nur das volle Einvernehmen zwischen Oesterreich und England befördert, so zwar, daß jetzt auf das intensivste Zusammenstehen beider Mächte für die Dauer des ganzen Congresses mit vollster Sicherheit zu rechnen sei. Ich schrieb Ihnen schon gestern, daß unsere Officiösen mit ihrem Lärm über England auf dem Holzwege seien. Uebrigens qui vivra verra!

*** **Wien**, 21. Juni. [Zu der Haltung Oesterreichs auf dem Congresse.] Von verschiedenen Seiten wird heute hier die Nachricht verlautbart, daß Oesterreich in den Verbleib Antivaris bei Montenegro einwillige, nachdem Nikita sich bereit erklärt, die ihm gestellten Bedingungen zu acceptiren, wonach dieser Seeplatz ein reiner Handelshafen, den Kriegsschiffen absolut verschlossen und den Handelsflaggen aller Nationen unbeschränkt offen bleibt. Es wäre das ein eben so großartiger wie unerwarteter Sieg der russischen Auffassung, daß an den Abmachungen des Friedens von San Stefano bezüglich in Antivari's gerade so wenig gerüttelt werden dürfe, wie an dem Artikel Betreff Bessarabiens, da in beiden Punkten „die Ehre des Czaren" auf dem Spiele stehe. Als Senator Petrovic hier war, stand die Sache gerade umgekehrt. Der damals vom Grafen Andrassy befürwortete, wie es hieß vom Fürsten Bismarck inspirirte Plan ging dahin, daß Oesterreich Antivari besetzte und den Montenegrinern alle möglichen Vortheile für den Verkehr im Hafen zugestand. Petrovic wollte davon nichts hören, weil es seinem Vaterlande nichts nütze, eine Thüre zu bekommen, deren Schlüssel ein Fremder in den Sack stecke. Nach der neuesten Version wäre denn also wirklich diese Auffassung durchgedrungen: Montenegro erhält die Thüre mitsammt dem Schlüssel und wird seinerseits Europa die erforderlichen Cautelen und Garantien leisten, daß mit der Besitzveränderung in Antivari kein Mißbrauch zur Errichtung einer russischen Flottenstation an der Küste des Adriatischen Meeres getrieben wird. Natürlich stellt dieses Arrangement den wirklichen Sachverhalt einfach auf den Kopf: denn die einzige reelle Bürgschaft in dieser Richtung bietet ja doch immer nur die Nähe Cattaro's und Pola's, von wo aus Oesterreich's starke Faust die einzig ernsthafte Controle über das, was in Antivari vorgeht, ausübt. Uebrigens wird Nikita sich, wenn schon einigermaßen verwundert, doch nicht wenig gehoben fühlen durch das stolze Bewußtsein, dem vereinten Europa Garantien dafür bieten zu sollen, daß Rußland nicht im Mittelmeere festen Fuß faßt. Als vor einem Vierteljahrhundert bei dem Beginn des Krimmkrieges Nikita's Vorgänger Danilo nach Wien kam und hier als souverainer Fürst herausgeputzt ward, hinderte aller Druck des Bach'schen Absolutismus Nestroy nicht, am Carltheater ein Couplet zu singen:

„Merkwürd'ge Dinge kann man jetzt seh'n,
Der Montenegriner ist auch souverain;
Und wenn ihn hungert, thut er seinem Minister befehlen,
Er soll ihm in der Türkei ein Schöpsernes stehlen".

Heut ist das nun Alles anders geworden — ob besser? wird ja die Zukunft lehren; bis jetzt ist absolut noch nicht abzusehen, wem der Enthusiasmus für die „Befreiung" der Südslaven, der Europa ergriffen, zu Gute kommen soll, außer den Russen! Also auch bei Oesterreich „rostet alte Liebe nicht"; und Graf Andrassy steht mit seinen Gunstbezeugungen gegen Montenegro 1878 genau auf demselben Flecke, wie Fürst Schwarzenberg 1853 zur Zeit der Mission Leiningen's. Unter allen Umständen aber ist diese Nachgiebigkeit unseres Ministers denn doch ein handgreiflicher Beweis, daß die Publication des „Globe" keineswegs so ganz und gar ein Lufthieb gewesen ist. Jede der Congreßmächte fühlt seitdem, daß sie, um sich gegen das Doppelspiel der anderen zu decken, zwei Sehnen an ihrem Bogen haben muß. Repräsentirt im englischen Cabinet Salisbury die zu Schuwaloff und Beaconsfield die zu Andrassy hinneigende Richtung: so läßt Graf Andrassy über John Bull niemals den Dreikaiserbund aus den Augen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 20. Juni. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] beschäftigte man sich fast ausschließlich mit der alljährlich in einer oder der anderen Form wiederkehrenden Vorlage zur Emancipation der Frauen. Heuer hatten sich die Frauenrechtler den ultraliberalen Abgeordneten für Liskeard, Professor Courtney, zu ihrem Kämpen ausersehen, und die von ihm eingebrachte Vorlage strebt nicht direct die Wahlberechtigung von Frauen, sondern die Beseitigung der politischen Unfähigkeiten des weiblichen Geschlechts an. Courtney führt in seiner den Entwurf begründenden Rede aus, die Gegner desselben müßten demonstriren, daß Frauen persönlich untauglich zur Ausübung des Wahlrechts seien oder daß eine politische Gefahr aus ihrer Emancipation entstehen würde. Er bestreitet die Stichhaltigkeit beider Einwendungen. Der Versuch, Frauen zu den Wahlen für die Gemeinde- und Schul-Aemter zuzulassen, sei über alle Erwartung befriedigend ausgefallen. Jeder frühere Fortschritt, den Frauen in der socialen Stufenleiter gemacht hätten, wäre von denselben Befürchtungen begleitet gewesen, die gegen jeden weiteren Fortschritt ausgedrückt würden. Doch hätte jede spätere Generation das Trügerische der Befürchtungen eingesehen, welche die vorhergehende ausgedrückt.

Mr. Hanbury beantragt die Verwerfung der Vorlage, die, wie er meint, von Jahr zu Jahr eingebracht würde, ohne daß neue Argumente dafür vorgebracht würden. Unter den Frauen selber rufe sie keinen Enthusiasmus hervor. Er selber z. B. kenne keine einzige Frau, der an einer Wahlstimme etwas gelegen sei. Ein Uebelstand sei, daß selbst stimmberechtigte Personen dieses Privilegium nicht ausübten; werde demnach das Stimmrecht auf Frauen ausgedehnt, so würde das Repräsentativ-System selber einen schweren Schlag erhalten. Eine Annahme der Bill würde für die Interessen von Frauen selber nachtheilig sein.

Mr. Palmer ist entgegengesetzter Meinung. Er verspricht sich die besten Resultate für eine gute Regierung, wenn Frauen berechtigt würden, an Parlamentswahlen sich betheiligen zu können. Mr. Smollett, ein besonders heftiger Gegner der Frauen-Emancipation, bekämpft die Vorlage in einer sardonischen Rede und schließt mit dem Bemerken, daß ihm die ganze Bewegung als eine arge Täuschung für Jedermann vorkomme. Nachdem noch die Abgeordneten Sherlock, Blennerhasset, Gorst, Hibbert und Sir H. Jackson für, Beresford Hope, Fergusson, Greene, Assheton und Newdegate gegen die Vorlage gesprochen, erfolgt deren Verwerfung mit 219 gegen 140 Stimmen.

[Auf dem Friedhofe in Folkestone] wurden gestern weitere zwölf Leichen vom Wrack des „Großen Kurfürsten" zur Ruhe bestattet. Jeder Sarg wurde von einer mit sechs Pferden bespannten Lafette zu Grabe getragen. Dem Leichenzuge voran schritten die Capellen des 21. Husaren-

Regiments und 45. Infanterie-Regiments, welche den Todtenmarsch aus „Saul“ spielten. Viele Tausende von Menschen wohnten dem Leichenbegängnisse bei, und Lady Bryan, Lady G. Lennox, sowie viele andere Personen warfen Immortellenkränze in das Grab. Die Leiche des Grafen Schwerin vom „Großen Kurfürsten“ wurde gestern gefunden und nach Folkestone gebracht. Sie ist bereits stark in Verwesung übergegangen. Auf Anweisung des in Folkestone anwesenden deutschen Consuls wurde die Leiche in einen bleiernen Sarg gelegt und nach London geschafft, von wo sie nach Deutschland übergeführt werden wird. Die Verwandten des Grafen hatten eine Belohnung von 100 Pfd. Sterling für die Auffindung der Leiche ausgesetzt.

[In den Baumwollspinnereien von Lancashire] wurde gestern die Arbeit ziemlich allgemein wieder aufgenommen, und man erwartet, daß in wenigen Tagen die Fabriken wieder in vollem Betriebe sein werden. In Accrington wurde in sämmtlichen Spinnereien, 17 an der Zahl mit circa 8000 Webestühlen, die Arbeit wieder aufgenommen. Die Fabriken in Ostwaldtwistle wurden ebenfalls eröffnet und der größere Theil der Weber kehrte zur Arbeit zurück.

Osmanisches Reich.

M. **Pera**, 18. Juni. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Die orthodoxe Kirche in Bulgarien.] In Bulgarien beginnen die moralischen Eroberungen; die orthodoxe Kirche wird freigebig ausgestattet von den panslavistischen Comitees, um ihre Eroberungen in ausgedehntem Maaße zu betreiben. Für Zwecke der heiligen Sache hat es im heiligen Rußland nie an blanken Rubeln gefehlt, ebensowenig wie an heiligen Männern, welche mit dem schnöden Erdenmammon wunderbar erfolgreich zu wirken verstanden. Wir könnnen somit völlig beruhigt sein, die ungläubige Rotte wird bald verschwinden. Der bulgarische Exarch Joseph, welcher bisher seinen Sitz in Konstantinopel hatte, hat sich nach Philippopel begeben. Nicht ohne ein gewisses Mißtrauen kam er dem wiederholt an ihn gerichteten Wunsch des Fürsten Lobanoff endlich nach. Indessen in Plowdiw klingelten gar vernehmlich 20,000 Silberrubel, während in Konstantinopel bereits einige Andeutungen über Entziehung der laufenden Unterstützungen gefallen waren. Sie hatten fruchtbaren Boden gefunden. Zur würdigen Aufnahme sind Anstalten umfassender Art getroffen. Fast aus jeder Stadt Neu-Bulgariens ist gemeldet worden, daß die Bulgaren, hier und da mit Unterstützung der russischen Behörden, nirgendwo aber ohne Wissen der Letzteren, sich griechischer Kirchen bemächtigt hatten. Proteste, Beschwerden, schriftlich und mündlich, sind erfolglos geblieben, und es ist gegenwärtig festgestellt, daß den Griechen bis jetzt 63 Kirchen abgenommen wurden. Das ist zwar eine im Verhältniß zu der großen Anzahl griechischer Gotteshäuser geringe Ziffer, immerhin ersieht man daraus die redlichen Bemühungen der Befreier. Manche Orte, wie Philippopel und Kirkkilisse, (Vierzigkirchen), haben ganz besondere Ergebnisse aufzuweisen. In letzterer Stadt haben die Griechen 13 Kirchen verloren, in Philippopel 10. Es ist zu natürlich, daß das ganze Griechenthum mit der lebhaftesten Besorgniß in die Zukunft sieht. Alles, was in mühevoller Arbeit in Jahrzehnten ins Leben gerufen worden ist, die Schulen, wohlthätigen Anstalten und Seminare, scheint verloren gehen zu müssen, wenn Europa dieser mit Zangen zur Welt gezerrten Mißgeburt Bulgarien im Congreß die Berechtigung zum Dasein ertheilt. Es steht zu erwarten, daß dann die Gegensätze zusammenstoßen werden; die Griechen sind nicht das Volk, eine systematische Bedrückung lautlos zu ertragen. Man irrt, wenn man glaubt, die orientalische Frage: — wer tritt in den Besitz der Türken ein? — sei durch das Schwert und einen Federstrich, der bestätigt, was das Schwert vollbracht, zu erledigen. Eine augenblickliche Verschiebung der Verhältnisse ist keine endgültige Lösung. Diese ist nur auf friedlichem Wege zu erreichen. Eine friedliche Zukunft aber verbürgt die Schöpfung Ignatieff's nimmermehr. — Was gegenwärtig in Neu-Bulgarien vorgeht, verdient schon deswegen genaue Beachtung, weil man aus diesen Ereignissen auf die Zukunft schließen kann. Man muß in ihnen die Anzeichen einer tiefeingewurzelten Krankheit erkennen. Es ist nicht die vereinzelt wohl vorkommende Ausschreitung der russischen Soldaten, nicht einzelne Thaten christlich-bulgarischer Rachsucht, was die Muselmanen und Griechen Neu-Bulgariens zu den Waffen treibt, es ist vielmehr das ganze russisch-bulgarische System, dieses durchdachte, kalt und energisch durchgeführte Depossedirungs- und Vernichtungssystem gegen alles Nichtslavische. Nach neuen Meldungen sind auch bei Lovtscha von Neuem und bei Karnabad, sowie in Burgas und bei Verbitza (im Balkan) Unruhen ausgebrochen. Die Russen bemühen sich nach Möglichkeit, solche unliebsame Zwischenfälle durch Zufriedenheitsadressen, Proclamationen und Triumphbogen für Prinz Dondukoff vergessen zu machen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Juni. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Der Gott des Jahres hält die vollen Rosenkränze bereit, um sie der Königin des Tages, welche die höchsten Gipfel am Himmel erstiegen, um die Stirne zu winden. Groß ist jetzt der Tag, hell und lichtvoll seine Macht. Zur fleißigen Arbeit leuchtet er lang. Frühzeitig schon weckt uns der Morgen, spät Abends erst ladet die Nacht zum Schlaf.

Die sanfte Morgenröthe aber erwacht jetzt vom Neide verstimmt; denn der ihr sonst allein verliehene Vorzug der köstlichen Rosenschimmer ist jetzt auch unter unzähligen Dryaden des Gartens vertheilt. Der Rosenflor lacht um uns her. Wir stehen jetzt allzusammen, so jung oder alt wir sind, in der Rosenzeit. Mit Rosensträußen kommt man uns auf allen Straßen und Plätzen entgegen, aus jedem Gärtchen blickt ein Röslein durch das Stacket. Schon früh am Morgen lächelt es auf und duftet, unsichtbar wie Fee, durch die stillen Dunkel der Nacht.

Manche der jungen Rosen, noch fest in die Blüthenblätter geschnürt, sehen wie kleine Wickelkinder aus. Andere öffnen das Mündchen so voll und behaglich wie ein junges Backfischchen von rosigem Teint, und lassen wie dieses durch das Mündchen in die verborgenen Schatten sehen. Andere wieder sind wie glückstrahlende junge Frauen voll erblüht; ältere lächeln noch sanft und hold, und die Matronen unter ihnen senden im Zerfalle noch duftigen Blätterschmuck zur Erde.

Erscheinung, Toilette und Farben sind bei den Rosen mannigfach, wie bei den Frauen, die wir so gern mit den Rosen vergleichen. Einzelne der Rosen sind von überaus zartem, weich schmachtendem Aussehen, andere in die heiter lachende Farbe des Lebens gehüllt, andere schauen uns mit tief dunkelem magnetischem Blicke an; von andern wieder strahlt das lodernde Lebensfeuer oder auch die tief erröthende Schönheit der Wange. Viele contrastiren dazu in schneeweißer Farbe, manche in chamois und goldgelb; Sonderlinge unter den Rosen tragen auch die Blüthen grün, wie die Blätter und Zweige; für die blaue Farbe der Treue aber mag sich keine von ihnen begeistern, weil sie, die von Allen gleichsehr Geliebten, es nimmer ertragen könnten, nur Einem zu gehören. — Der Gestalt nach tragen sie bald geschlossenes, knapp anliegendes Gewand, bald Puffen und Wellen daran, bald flatternde Reihen der Blätterröckchen; doch halten sie zumeist auf volle Formen und hübsch gerundete Gestalt. Nur selten, daß eine, dem einstigen Naturzustande genähert, in allereinfachstem leichten Kleide daher geht. — Auch die Charaktere der Rosen sind äußerst verschieden. Bald neigt eine zur stillen Weihe, eine andere zur feierlichen Majestät; die eine wieder zu rosiger Anmuth, die andere, welche für Ranken und Klimmen befähigt ist, zur schwebenden Grazie. Manche sind unendlich freigebig mit ihren Blüthen; manche kargen damit so sehr, daß wir vermuthen, sie wollen damit ihren Werth vor uns erhöhen; die freundlichsten sind die Bouquetrosen, die gleich in fertigen Sträußen für uns wachsen. Manche hohe Rose, die mit pfauenartig schweifendem Kronengezweige umgeben ist, entbreitet sich gleichwie zu einer dem holden Gott Eros bestimmten Halle oder Laube. Alle zusammen aber schmücken sie sich gern mit dem glitzernden Diademe der Thautropfen; und so lange immer sie es gegenüber der höheren Gewalt der Sonne vermögen, suchen sie den krystallklaren Regentropfen in ihren Blättern zu bergen, um darin ihr liebreitzendes Lächeln zu erblicken.

Wir betrachten mit immer neuem Vergnügen die Rosenanlagen unserer Promenade. Wollen wir das liebliche Rosen-Völkchen so reich mit Blüthen geschmückt sehen, wie die Brautjungfern im mährischen Lande, bleiben wir vor den überüppig erblühenden Rondelen der Monatsrosen stehen. Die vornehmeren andern halten sich höher im Wuchs und in gewähltern Farben. Sehr anmuthig ist auch das Bild der wilden Rose am Bach und des frischwangigen Hagebuttenstrauchs am Waldrande. Wollen wir des seltenen Vergnügens genießen, unter hochstämmigen Rosen, die weit über unsere Häupter ragen und dann und wann auch in holder Gnade ein duftend Blumenblättlein auf unsern Hut niedersinken lassen, spazieren zu gehen, so begeben wir uns in Märtin's Rosengarten.

Ein Blick auf die Wiesen im Freien belehrt uns, daß die Heu-Ernte im Gange sei. Oft begegnet uns der Wagen mit dem duftenden Segen, obenauf und zu Seiten mit frischgrünem Reisig ausgeschmückt. Auch die ziehenden Rößlein müssen sich gleichen Schmuck an Kopf und Hals gefallen lassen, worin ihnen der Wagenlenker mit grünverziertem Hute löblich vorangeht. Der Charakter der Wiesen gewinnt durch die hübsche Staffage, welche ihm der haltende Erntewagen und das Volk der aufladenden Mäher gewährt, ein lebhafteres Ansehen; und ein besonders anziehendes Bild ist es, wenn die mit der großen Heagabel bewaffnete Mäherin, die großmächtige Heuladung hoch über sich darauf, gleich wie ein wandelnder Baum mit runder grüner Krone sich dem allaufnehmenden Wagen zu bewegt. Gar gern nimmt auch das schöne Blaukehlchen von der Graskappe Besitz, welche die Schnitter zwischen dem jungen Weidengebüsch am Oderstrome aufhäufen. Oft sehen wir es dort noch mit uns zugekehrter Brust und wippender Bewegung locken und schlagen; denn ganz in der Nähe in einem hohlen Wurzelstock oder in einem verfallenen Maulwurfsloche hat es sein Nest, und das treue Weibchen umläuft unweit daneben hurtig wie eine Maus den Rayon der kleinen Familie. Aufs Neue stärker lassen hier und da noch die Fitislaubvögel ihre weich ersterbenden Kadenzen ertönen. Goldammer, Rohrammer und Grauammer, jeder in seiner Weise eigenthümlich elegisch gestimmt, singen noch häufig am Morgen. Einzelne Nachtigallen, welche erst ganz gegen Ende des Mai verspätet hier ankamen — wie wir fast alljährlich zu beobachten Gelegenheit haben — lassen noch jetzt fleißig ihren wunderschönen Schlag hören. Sperbergrasmücke singt schon sehr sparsam und nur noch in kurz gehaltenen Strophen.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Hilfsprediger Reich, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Examinand Burghart, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Exam. Meltzer, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 23. Juni, Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: 10 Uhr.

[Die evangelische Gemeinde in Innsbruck] ist eine der erfreulichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der evangelischen Kirche. In der Hauptstadt „des glaubenseinigen und glaubenseifrigen“ Tirol wagten es vor wenigen Jahren einige entschlossene Männer, gestützt auf das österreichische Toleranzgesetz, das keine Häuflein der Evangelischen beider Bekenntnisse (A. u. H. C.) zu vereinigen. Sie verkannten die Schwierigkeiten, auch Anfeindungen von ultramontaner Seite nicht, doch gingen sie mit Gottvertrauen an das Werk. Um ab und zu einen evangelischen Gottesdienst abhalten zu können, mußte man sich an durchreisende Geistliche oder Candidaten wenden oder solche aus entfernten Orten herbeiholen. Das dringendste Bedürfniß war nun ein doppeltes, Anstellung eines Predigers und Bau einer Kirche; dies, weil es unmöglich war, in der streng katholischen Stadt ein irgend geeignetes Local miethsweise zu erlangen. Da sich eine günstige Gelegenheit darbot, so wurde bald ein gutgelegenes, umfangreiches Grundstück für 13,000 Fl. erworben und später auch der Pastor Ergenzinger angestellt. Doch zum Bauen gehört Geld, und obwohl Liebesgaben der kleinen (220 Seelen in Innsbruck und 21 benachbarten Ortschaften) und meist unbemittelten Gemeinde reichlich zugeflossen sind, so daß das Vermögen mit Einschluß des Baugrundes (13,000 Fl.) 44,760 Fl. 17 Kr. beträgt, so kann doch der Bau noch nicht begonnen werden, zumal außer der Kirche noch zwei Häuser für Kirchen- und Schulzwecke errichtet werden müssen. Ist das Ganze vollendet, so wird es mit seiner parkartigen Umgebung einen sehr angenehmen Eindruck machen und manchen Evangelischen, der mit seiner Erklärung noch zögert, zum Beitritt ermuthigen. — Jetzt hält die Gemeinde ihren Gottesdienst in dem Tanzsaale eines vorstädtischen Wirthshauses und dieser Saal liegt im vierten Stock des Hintergebäudes. Darum ist auch die Bitte des Presbyteriums um fernere Gaben, welche dem jüngsten Bericht vorangeht, gewiß gerechtfertigt. Möge diese Bitte bei den evangelischen Einwohnern Breslaus offene Ohren und freigebige Hände finden!*) — Bemerkt sei noch, daß eins der thätigsten Mitglieder des Presbyteriums ein Breslauer, der k. k. Garteninspector Berthold Stein, Sohn des Redacteurs Dr. Julius Stein, ist. F.

• [Personalien.] Bestätigt: die Wahlen des Kaufmann M. Hamburger und des Kaufmann J. Kuznitzki zu Myslowitz als Rathsherrn und die Wahl des katholischen Lehrers Graupe zu Wiesau, Kreis Neisse. Dem Kreis-Schul-Inspector Elsner zu Leobschütz ist die Local-Schul-Inspection über die katholische Schule zu Schönau übertragen worden.

X [Frequenz der höheren Unterrichts-Anstalten der Provinz Schlesien im Winter-Semester 1877/78.] Die zur Zeit in unserer Provinz vorhandenen 36 Gymnasien (einschließlich der Ritter-Akademie zu Liegnitz) hatten im Winter-Semester 1877/78 eine Gesammt-Frequenz von 11,012 Schülern, und zwar befanden sich in Prima 1104, in Secunda 1803, in Tertia 2519, in Quarta 1759, in Quinta 1890, in Sexta 1937 Schüler. Von denselben gehörten 5526 der evangelischen, 3494 der katholischen, 1992 der jüdischen Confession an, und befanden sich unter ihnen auch 74 Ausländer. Im Laufe des Semesters gingen ab 1274 Schüler, so daß ein Bestand von 9738 verblieb. — Am meisten besucht waren von den hiesigen Gymnasien das Magdalenäum mit 583, das Elisabetanum mit 483, das Johanneum und das Matthias-Gymnasium mit je 475, von denen in der Provinz Ratibor mit 526, Gleiwitz mit 459, Beuthen mit 453, Leobschütz mit 428, Neisse mit 402, Glatz mit 366, Oppeln mit 351, Liegnitz mit 346, Oels mit 318, Ohlau mit 308 und das evangelische Gymnasium in Glogau mit 332 Schülern. — Die Frequenz der mit einzelnen Gymnasien verbundenen Vorschulen betrug insgesammt 1073.

Die 9 Realschulen I. Ordnung waren besucht von 2653 Schülern, davon saßen in Prima 176, in Secunda 433, in Tertia 539, in Quarta 461, in Quinta 536, in Sexta 508. Nach der Confession waren von denselben 1810 evangelisch, 518 katholisch, 325 jüdisch. Ausländer befanden sich unter ihnen 56. — Im Verlaufe des Semesters schieden aus 425 Schüler und verblieb ein Bestand von 2228. — Den meisten Besuch hatten die hiesigen Realschulen am Zwinger mit 568 und zum heiligen Geist mit 473, sowie die Realschulen in Neisse mit 293 und Görlitz mit 281 Schülern. — Außerdem waren die mit den Realschulen verbundenen Vorschulen von 319 Schülern besucht.

Die Frequenz der höheren Bürgerschulen zu Freiburg, Guhrau, Löwenberg und Striegau belief sich zusammen auf 324 Schüler, von welchen 29 der Secunda, 55 der Tertia, 51 der Quarta, 85 der Quinta, 104 der Sexta angehörten. 234 waren evangelischer, 67 katholischer, 23 jüdischer Confession. Es traten aus 53 Schüler und verblieben also am Schlusse des Schul-Semesters im Bestande 271. — Außerdem erfreuten sich die bei den höheren Bürgerschulen in Freiburg und Striegau vorhandenen Vorschulen einer Frequenz von 36 und bezw. 62 Schülern. — An sämmtlichen gedachten Anstalten wirkten insgesammt 773 Lehrkräfte.

=ββ.= [Bürgerjubiläen.] Am 23. d. Mts. feiert ein altes Breslauer Kind, der frühere Wachstuchfabrikant, jetzige Inquiline des Claassenschen Siechhauses Beck, sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Am 18. April 1804 geboren, bekleidete er verschiedentliche Ehrenämter, denen er sich mit Liebe hingab. Er war unter Anderem 6 Jahre Stadtverordneter, 20 Jahre Dammdeputirter, mehrere Jahre Armenvater und seiner Zeit auch Spritzenmeister der alten Feuerwehr. — Am 25sten feiert eine in den weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit, ebenfalls ein Breslauer Kind, sein goldenes Bürgerjubiläum, der Kaufmann und Stadtverordnete Simon Lazarus Samosch, Antonienstr. 36. Der Jubilar ist am 10. Februar 1806 geboren; er bekleidete während dieses halben Säculums eine große Zahl städtischer und anderer Ehrenämter. Er ist 31 Jahre hindurch Stadtverordneter, fungirte 32 Jahre als Schiedsmann, gehört schon seit 20 Jahren der Packhofs-Deputation an und eben so viele Jahre hindurch war er ein höchst thätiges und umsichtiges Mitglied der Einschätzungs-Commission für die klassificirte und die Communal-Einkommensteuer. Ebenso gehört er eine lange Reihe von Jahren dem Vorstande der jüdischen Gemeinde an. — Beide Jubilare befinden sich trotz ihres Alters noch körperlich und geistig frisch und gesund und der letztere namentlich liegt in unermüdlicher Weise seinen gewohnten Tagespflichten für Haus und Stadt ob.

• [Anerkennung für Rettung aus Gefahr.] Heute erhielt nach feierlicher Ansprache durch Se. Magnificenz den Rector der Universität, der stud. phil. Hoogeweg, Mitglied der hiesigen Burschenschaft „Arminia“, die Medaille für Rettung aus Gefahr.

B. [Pflasterung.] Die Pflasterung des Berliner Platzes mit Granitwürfeln erster Klasse ist endlich in Angriff genommen. — Am Nicolai-Stadtgraben entlang und zwar an der Promenadenseite werden die bisher fehlenden Granitrinnen angefahren und dürften demnächst verlegt werden.

⁂ [Lotterie.] Mit der Kunst-Gewerbe-Ausstellung, welche der Breslauer-Gewerbe-Verein zur 50jährigen Feier seines Bestehens im nächsten Monat veranstaltet, ist auch eine Lotterie verbunden, deren Plan die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten erlangt hat. Auf 100 verkaufte Loose à 1 Mk. werden 5 Freiloose gewährt. Der Gesammt-Debit der Loose ist der Kunsthandlung von Theodor Lichtenberg übergeben. Der Verlosungsplan enthält u. A. folgende Bestimmungen: 1) Es werden 100,000 Loose ausgegeben zu 1 Mark. 2) Auf diese Loose kommen 1 Gewinn im Werth von 2500 Mark, 1 Gewinn zu 2000 Mark, 5 von je 1000 Mark, 20 von je 500 Mark. 35 von je 200 Mark, 55 von je 100 Mark, 160 von je 50 Mark; 500 von je 30 Mark, 2000 von je 10—20 Mark in Summa 2777 Gewinne im Werth von 85,000 Mark. 3) Als Gewinne werden nur ausgestellte Gegenstände angekauft und sind dieselben als solche in der Kunst-Gewerbe-Ausstellung bezeichnet. 4) Die Verloosung findet in den Räumen des alten Börsen-Gebäudes unter der Aufsicht der Verloosungs-Commission und in Gegenwart eines königlichen Beamten statt. 5) Die Gewinnliste wird im „Breslauer Gewerbeblatt“ und außerdem in der „Schlesischen Zeitung“, „Breslauer Zeitung“, „Schlesischen Presse“, „Breslauer Morgen-Zeitung“, „Schlesischen Volks-Zeitung“, bekannt gemacht werden. 6) Nach Ausgabe der Gewinnliste wird angezeigt werden, von wann ab und wo die betreffenden Gewinne gegen Rückgabe der Original-Loose in Empfang zu nehmen; auswärtigen Gewinnern werden die Gewinne auf Wunsch gegen Nachnahme der Verpackungs- und anderen etwaigen Kosten für ihre Rechnung und Gefahr zugesandt. — Gewinne, über welche 90 Tage nach der Ziehung nicht verfügt wurde, während welcher Zeit dieselben Seitens des Vorstandes des Breslauer Gewerbe-Vereins, jedoch ohne dessen Haftung, aufbewahrt werden, fallen Letzterem zur freien Verfügung anheim.

* [Im Lobe-Theater] gelangt heut die Strauß'sche Operette „Prinz Methusalem“ zur ersten Aufführung, nachdem der scenischen Schwierigkeiten wegen das Theater an zwei Abenden geschlossen bleiben mußte. Die Hauptpartien befinden sich in den Händen der Damen Tellheim und Fiebach, der Herren Schütz, C. Schenk, Wiesner und Karl, und dürfte somit der Erfolg der Novität wohl ein sicherer sein.

⁂ [Das Breslauer Victoria-Theater.] Die Direction des bezeichneten Etablissements hat beschlossen, nächsten Dinstag, den 25. Juni, ein großes patriotisches Dankfest zu veranstalten. Der ganze Garten wird durch Festons, Guirlanden, Fahnen. Wappen ꝛc. festlich decorirt; an der rechten Seite desselben ist der große Pavillon zur Ruhmeshalle, mit der Büste unseres verehrten Monarchen, umgewandelt, darüber ein Gedenkspruch. Das Programm der Musik-Capelle ist genau dem Zwecke des Festes angepaßt, und gelangen größtentheils nur klassische Sachen zum Vortrage. Mit eintretender Dunkelheit wird die Festrede gehalten. Alsdann werden drei lebende Bilder in Scene gesetzt. Nr. 1. Liebe zum Vaterlande und angestammten Herrscherhause (Ein Moment aus Preußens Vergangenheit). Nr. 2. Die trauernde Germania. Nr. 3. Die wiederauflebende Hoffnung in Deutschland nach dem tief empfundenen Schmerze. — Sämmtliche Allegorien sind mit vielem Fleiße zusammengestellt und ist die Ausstattung eine überaus reiche. Nach der Weber'schen Jubelouverture wird noch ein deutsches Lied gesungen und alsdann das Programm zu Ende gespielt. An sämmtliche Spitzen der hiesigen Militär- und Civilbehörden sind Einladungen ergangen und theilweise bereits acceptirt, auch die Herren Studirenden Breslau's sind direct eingeladen worden.

—B-ch.— [Bier-Grade.] „Im Reiche des Gambrinus herrscht Gleichheit. In seinen Hallen fragt man nicht nach Rang und Stand; wer seine fünfzehn Pfennige entrichtet, wird der Segnungen theilhaftig, die die „Milch der Erwachsenen“, „der Nahrungsstoff in flüssiger Form“ bietet.“ — So reflectirt des hehren Bierkönigs loyaler Unterthan; doch eine ganz andere Anschauungsweise herrscht in einem hiesigen Bierlocal, dessen Eigenthümer anläßlich des kürzlich hier stattgehabten Concurrenzringens Breslauer Bierbrauer einer der ersten Preise für gutes Gebräu zuerkannt wurde. Dort werden die Gäste in drei Kategorien gesondert: a. in gewöhnliche Besucher, b. in Stammgäste zweiter Güte und c. in Stammgäste erster Güte. Aeußerlich ist diese Classification durch die Beschaffenheit der Seideldeckel wahrnehmbar und zwar: der gewöhnliche Gast — Doletor cerevisiae communis — erhält einen schlichten Seideldeckel von Zinn. Den Deckel des Stammgastes zweiter Ordnung, von demselben Metall, krönt ein aufsteigender Adler — eine allegorische Andeutung des Hinanstrebens des Inhabers zu der höchsten Stufe der Biervollkommenheit — dem Silberdeckel. Die Inhaber dieser letztgenannten Auszeichnung bilden eine bevorzugte Kaste, deren Mitglieder zu dem Inhaber des Adlers mit herablassender Freundlichkeit, zu dem Deletor cerevisae comm. aber mit souverainer Erhabenheit herabblicken. — Und fragst Du im Drange nach Erlangung der höchsten Ehren, die freundliche, das köstliche braune Naß credenzende Hebe, wodurch Du Dich des Silberdeckels würdig machen kannst? so erhältst Du die beruhigende Antwort: „Mein Herr, wenn Sie werden 3000 Seidel bei uns getrunken haben.“ — Für einen treuen Unterthanen des Gambrinus gewiß ein geringes Postulat!

* [Belobigung.] Der Kesselwärter Franz Nowak zu Zalenze, im Kreise Kattowitz, hat die verehelichte Walzer Antonie Settnik aus Zalenze, welche am 13. December 1877 auf dem zugefrorenen Hüttenteiche zu Zalenze beim Schilfabschneiden einbrach und deren Ehemann, welcher zur Rettung der Ehefrau herbeieilte, gleichfalls einbrach und mit seiner Frau in Lebensgefahr gerieth, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese mit Muth, Entschlossenheit und persönlicher Gefährdung ausgeführte That des Kesselwärters Nowak bringt die Regierung zu Oppeln belobigend zur öffentlichen Kenntniß.

L. [Elisa Pezold.] Allabendlich erntet die Schulreiterin Fräulein Elisa im Circus Renz die reichsten Triumphe. Nicht allein die Sicherheit, Kühnheit und Grazie sind es, welche man an derselben bewundert, sondern auch die ganze Art und Weise, wie dieselbe die von ihr dressirten Pferde vorführt. Im Ursulinerinnen-Kloster in Erfurt erzogen, war dieselbe nicht für die Laufbahn einer Kunstreiterin bestimmt. Die strenge Zucht, unter welche der Zögling der Nonnen bis zum 15. Lebensjahre gestellt war, konnte in dem jugendlichen Köpfchen nicht den Traum der Kindheit, auf schnellem Roß, bewundert von staunender Menge, dahinzufliegen, ersticken und durch langes Bitten wußte sie den von Dresden nach Berlin übergesiedelten Eltern die Erlaubniß abzuschmeicheln, sich der Kunstreiter-Laufbahn widmen zu dürfen. In Dessau erhielt sie den ersten Reit-Unterricht und nach Beendigung ihrer Lehrzeit trat sie in die Gesellschaft des Herrn Renz. Nachdem sie nur im Ganzen kurze Zeit in England, Frank-

---

*) Die Expedition der „Bresl. Ztg.“ erklärt sich zur Annahme milder Gaben bereit. Die Exp. der „Bresl. Ztg.“

reich und Rußland zu weiterer Ausbildung sich aufgehalten hatte, kehrte sie zu Renz zurück und gilt seit geraumer Zeit als Zierde dieser renommirten Gesellschaft. Bekannt dürfte sein, daß die Kaiserin von Oesterreich an Elisa Gefallen fand und dieselbe bei jedesmaliger Anwesenheit in Wien nach der Hofburg befahl. Täglich ritt Elisa sodann in der kaiserlichen Reitbahn; auch verehrte die Kaiserin das schönste Pferd ihres Marstalles, das von ihr Lord Byron benannte Thier, der Künstlerin. Dieses Pferd wurde in kurzer Zeit das berühmte Springpferd, dessen Leistungen man öfter im Circus bewundern kann. Auch Se. Majestät der Kaiser Wilhelm besuchte in Berlin stets ihre Benefizvorstellungen und zeichnete die Künstlerin dadurch aus, daß er ihr die Erlaubniß ertheilte, die Parforce-Jagden mitreiten zu dürfen.

L. [Saisonbillets.] Von Berlin und Frankfurt a. O. kommen in der Zeit vom 15. Mai bis ult. August nach den Stationen Rabishau, Hirschberg, Jannowitz, Fellhammer und Altwasser Retourbillets II. und III. Classe zur Verausgabung, welche eine Giltigkeitsdauer von 6 Wochen zur Rückfahrt besitzen. Diese Billets gewähren keinen Anspruch auf Beförderung von Freigepäck und müssen vor Antritt der Rückfahrt abgestempelt werden. Die Rückfahrt kann auf jeder beliebigen, der Bestimmungsstation in der Richtung nach Berlin vorgelegenen Station der Gebirgsbahn bis incl. Lauban angetreten werden.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand am 21. Juni 13 Personen. Aufs Neue erkrankt keine und gestorben keine, genesen 5 Personen, so daß mithin ein Bestand von 8 Personen verbleibt.

+ [Im Wege der nothwendigen Subhastation] wurde gestern das im Polnisch-Wartenberger Kreise belegene Rittergut Kraschen, bisher dem Rittergutsbesitzer Hugo v. Leckow gehörig, von der offenen Handels-Gesellschaft Pacully u. Werner in Breslau zum Meistgebot von 348,000 M. käuflich erstanden.

+ [Polizeiliches.] Auf dem Salvatorplatze wurde einem Spediteur von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein mit A. M. signirtes großes Colli, enthaltend Betten, deren Ueberzüge mit A. B. gezeichnet waren, vom Rollwagen gestohlen. — Einem Monteur von der Adalbertstraße wurde aus einem Keller der Schwertstraße ein braunmelirter Stoffrock und einer Putzmacherin von der Nadlerstraße eine Rippmaschine im Werthe von 45 Mark entwendet. — Einer Bewohnerin der Löschstraße ist eine goldene Kapsel im Werthe von 12 M. abhanden gekommen. — Verhaftet wurde der Schmiedegeselle H. wegen gewaltsamen Einbruchs in eine Wohnstube auf der Klosterstraße. Der freche Dieb war der Meinung, daß Niemand von den Bewohnern zu Hause anwesend sei, doch zu seinem größten Schrecken fand er bei seinem Eintritt im Zimmer den Eigenthümer in der Person eines Schutzmannes, der sofort die Verhaftung des Verbrechers bewerkstelligte. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Schlosser Geflitter zur Haft gebracht.

** [Cur- und Fremdenliste von Charlottenbrunn.] Die neueste Nr. weist 85 Familien mit 140 Personen und 41 durchreisende Familien mit 50 Personen nach.

=ββ= [Von der Oder] Die Schifffahrt ist flau, die Schiffe können nur mit halber Ladung schwimmen. Die Ohlauer Schleuse passirten in den letzten Tagen 5 leere und 5 mit Brennholz und Kohlen beladene stromauf, 13 Flöße und 7 Handkähne stromab. — Die Wasserbauverwaltung ist mit dem Ausbau der seichten Stromstrecke vom Wasserhebewerk bis zum Steindamm beschäftigt. Hierdurch wird der Steindamm bei Hochwasser und Eisgang großen Schutz erhalten. — Vor dem Ohlauer Thore hat die erste Deichschau stattgefunden, welche die Zufriedenheit der Deputirten erworben hat. — Der Margarethendamm, welcher vom Hochwasser hart mitgenommen war, ist wieder ausgebessert, ebenso ist der Morgenauer Damm durch Anschüttung der Böschung in guten Zustand versetzt worden. Leider wird dieselbe durch das Betreten des Publikums arg beschädigt. — Bei dem überaus günstigen Wasserstande wird eifrigst an dem Untercanal der Bürgerwerderschleuse gearbeitet. Bis auf 17 Meter Spundwand, welche im Laufe der nächsten Tage geschlagen wird, ist das Fundament fertig gestellt, so daß alsbald mit den Betonirungsarbeiten begonnen werden kann. — Heute trifft der Geh. Ober-Baurath Schönfelder aus Berlin hier ein, um am Montag die neue Schleuse zu besichtigen und alsdann die Strombereisung im Unterwasser auszuführen.

** [Durchschnitts-Marktpreise im Reg.-Bezirk Breslau pro Mai.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in Breslau mit 1 M. 70 Pf. pro Kilo. Am wohlfeilsten in Wartenberg mit 85 Pf. — Das Rindfleisch (vom Bauch) am theuersten in Breslau mit 1 M. 7 Pf. pro Kilo. Am wohlfeilsten in Frankenstein, Guhrau und Waldenburg mit 80 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in Breslau mit 1 M. 23 Pf. pro Kilo. Am wohlfeilsten in Wartenberg mit 95 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in Breslau mit 1 M. 14 Pf. pro Kilo. Am wohlfeilsten in Wartenberg mit 55 Pf. (Die Differenz in dem Preise des Kalbfleisches in den Städten Breslau und Wartenberg ist ganz enorm, in Breslau ist das Kalbfleisch über 100 pCt. theurer, als in Wartenberg!) — Das Hammelfleisch am theuersten in Breslau mit 1 M. 13 Pf. pro Kilo. Am wohlfeilsten in Frankenstein, Herrnstadt, Militsch, Oels, Trachenberg, Trebnitz, Winzig mit 90 Pf. — Die Eßbutter am theuersten in Bernstadt mit 2 M. 20 Pf. pro Kilo. Am wohlfeilsten in Winzig mit 1 M. 60 Pf. — Die Eier am theuersten in Freiburg mit 2 M. 52 Pf. pro Schock. Am wohlfeilsten in Frankenstein, Münsterberg, Reichenstein mit 1 M. 80 Pf. — Hiernach steht also fest, daß alle Sorten Fleisch in Breslau — trotz der starken Concurrenz — am theuersten sind. — Vergleicht man die Gesammt-Durchschnitts-Marktpreise des Monats April mit denen des Mai, so sind das Rindfleisch, das Hammelfleisch und das Schweinefleisch auf den gleichen Preisen stehen geblieben, das Kalbfleisch ist um 1 Pf. billiger geworden, die Eßbutter um 12 Pf. und die Eier um 8 Pf. billiger geworden. — Vergleicht man die Gesammt-Durchschnitts-Marktpreise pro Mai in den drei Reg.-Bezirken, so ist das wohlfeilste Rindfleisch (von der Keule) im Reg.-Bez. Oppeln zu haben, im Reg.-Bez. Breslau und Liegnitz am theuersten (99 Pf.). Das Rindfleisch vom Bauch ist am billigsten im Reg.-Bez. Liegnitz (86 Pf.), theurer im Reg.-Bez. Oppeln (88 Pf.), am theuersten im Reg.-Bez. Breslau (94 Pf.). Das Schweinefleisch am billigsten im Reg.-Bez. Liegnitz (1 M. 4 Pf.), theurer im Reg.-Bez. Oppeln (1 M. 7 Pf.), am theuersten im Reg.-Bez. Breslau (1 M. 15 Pf.). — Das Kalbfleisch am billigsten im Reg.-Bez. Oppeln (74 Pf.), theurer im Reg.-Bez. Liegnitz (77 Pf.), am theuersten im Reg.-Bez. Breslau (97 Pf.). — Das Hammelfleisch am billigsten im Reg.-Bez. Oppeln (91 Pf.), theurer im Reg.-Bezirk Breslau (97 Pf.), am theuersten im Reg.-Bez. Liegnitz (1 M.). — Die Eßbutter am billigsten im Reg.-Bez. Liegnitz (1 M. 76 Pf.), theurer im Reg.-Bez. Oppeln (1 M. 82 Pf.) am theuersten im Reg.-Bez. Breslau (1 M. 91 Pf.). — Die Eier am billigsten im Reg.-Bez. Oppeln (1 M. 91 Pf.), theurer im Reg.-Bez. Breslau (2 M. 9 Pf.), am theuersten im Reg.-Bez. Liegnitz (2 M. 17 Pf.).

* [Nachtrag] Bezugnehmend auf den Artikel von Landeck vom 17. d. Mts. wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Lindner'sche Sommer-Fahrplan der Schlesischen Eisenbahnen ausdrücklich darauf hinweist, daß der Omnibus von Rengersdorf nach Landeck geht und ebenso umgekehrt.

---

§ **Grünberg**, 21. Juni. [Besuch des Oberpräsidenten.] Zu Ehren der Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz hatten heute die meisten Häuser geflaggt. Nachdem Herr v. Puttkamer und der Regierungs-Präsident des Bezirks Liegnitz, Freiherr v. Zedlitz, auf dem Bahnhofe vom Landrathe und den Spitzen der städtischen Behörden empfangen worden waren, erfolgte auf dem Rathhause die Vorstellung der städtischen und der Behörden des Kreises, der Mitglieder des Kreisausschusses, sowie der Ortsgeistlichkeit und der Leiter der hiesigen Schulen. Nachdem die erste Knabenklasse der Friedrichsschule besucht worden, und man in derselben einer Geschichtslection des Herrn Rector Dr. Brösicke beigewohnt hatte, erfolgte nach Einnahme eines kleinen Frühstücks im „Adler" die Besichtigung der Vereinsfabrik, der Holzstiftfabrik und des prächtig decorirten Grempler'schen Champagnerkellner. Nach Besichtigung der Räumlichkeiten der Realschule und Vorstellung des Lehrercollegiums derselben besuchten die Herren die hiesige Musterwebeschule, in welcher die Schüler in Gegenwart des schätzbaren Besuchs Visitenkarten webten. Die verschiedenen hier angefertigten Webproducte erregten großes Interesse. Schon um 1 Uhr Mittags schied der Herr Oberpräsident von hier, um an demselben Tage noch die Nachbarstadt Freistadt zu besuchen.

□ **Sprottau**, 21. Juni. [Bei dem Abschlachten zweier Aale] fand Herr Kaufmann Zschoch in jedem Aale einen ziemlich vollständig entwickelten, mehrere Centimeter großen jungen Aal. Derselbe hat beide Exemplare in Spiritus gesetzt und wird sie der hiesigen Realschule als Geschenk überweisen.

---

s. **Waldenburg**, 21. Juni. [Das Jahresfest] des Waldenburger Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung fand gestern in der evangelischen Kirche zu Altwasser statt, wobei Pastor John aus Zobten a. B. die Predigt hielt. In der dem Gottesdienste folgenden Generalversammlung der Vereinsmitglieder erstattete der Vorsitzende, Pastor Heimann von hier, Bericht über die Wirksamkeit des Gustav-Adolph Vereins im Allgemeinen, wie des schlesischen Hauptvereins im Besonderen, berichtete sodann über die Thätigkeit des Waldenburger Gustav-Adolph-Jungfrauen-Vereins und regte zuletzt die Gründung gleicher Vereine in den übrigen Parochien an. Dem von dem Kassirer, Kaufmann Pohl von hier, erstatteten Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Gesammteinnahme des Zweigvereins im verflossenen Jahre 1421 M. betrug, wovon 640 M. an den Hauptverein eingesandt wurden, während zur Vertheilung von Unterstützungen 321 M. verblieben. Hiervon sollen die Gemeinden zu Tost, Proskau, Pfaffendorf und Schömberg je 60 M., Mockern und Roschkowitz je 25 M. erhalten. Als Deputirte zu der in Jauer abzuhaltenden Hauptversammlung wurden Pastor Heimann, Kaufmann Pohl und Gymnasial-Director Dr. Scheiding gewählt. Im nächsten Jahre findet das Fest des Zweigvereins in Wüstewaltersdorf statt.

⊙ **Bolkenhain**, 21. Juni. [Kirchen-Visitation. — Personalien. — Blitzschlag.] Am letztverflossenen Sonntage wurde durch den Superintendentur-Verweser der Diöcese Bolkenhain, Herrn Pastor Hillberg aus Rohnstock, in Stein-Kunzendorf eine Kirchen-Visitation abgehalten. Derselbe wohnte Vormittags dem Gottesdienste bei und hielt nach Beendigung desselben in der Kirche eine Unterredung mit der confirmirten Jugend; Nachmittags hörte derselbe der Katechismuslehre zu, conferirte hierauf mit dem Gemeinde-Kirchenrath und unterzog die Kirchkasse und das Kirchen-Inventarium einer Revision. — Mit dem 1. August d. J. tritt der alte, würdige Lehrer Daunig zu Ruhbank in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er bereits seit Neujahr d. J. krankheitshalber nicht mehr amtiren konnte, sondern vertreten werden mußte. Sein Nachfolger ist der bisherige Hilfslehrer Mehrlein in Wernersdorf, an dessen Stelle der Schulamts-Candidat Walter eintritt. — Bei einem der letzten schweren Gewitter traf ein Blitzschlag das Schulhaus zu Einsiedel, während gerade die Schulkinder zum Unterricht anwesend waren. Mit Ausnahme einiger Verletzungen des Gebäudes kamen die Bewohner glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon.

---

m. **Bad Cudowa**, 21. Juni. [Verhaftung.] Dieser Tage wurde durch den Gendarmen Horn aus Lewin in Jacobowitz die Wittwe Z. nebst ihrer unverehelichten Tochter verhaftet, weil Letztere im Verdachte stand, heimlich niedergekommen zu sein und das Kind um's Leben gebracht zu haben. Beide Verhaftete wurden von dem hiesigen Amtsvorsteher zu Protokoll vernommen, wobei sie Alles leugneten. Den nächsten Tag begab sich der obengenannte Gendarm mit der Tochter der Z. noch einmal in die Wohnung der Verhafteten, woselbst die Unglückliche den neugeborenen Knaben hinter einer Bettstelle aus einer Strohschütte todt hervorbrachte. Der Thatbestand wurde der Staatsanwaltschaft übergeben und die gestrige Section der Kindesleiche ergab dem Vernehmen nach, daß der neugeborene Knabe erwürgt worden sei. Die Verhafteten wurden heut aus dem Arrestlocal zu Tscherbeney weiter transportirt.

△ **Strehlen**, 21. Juni. [Ein günstiges Resultat.] Eine Frage, welche seit Wochen die Gemüther mit Recht auf's Lebhafteste erregte, weil sie das Interesse der Stadt mittelbar und unmittelbar in hohem Grade anging, ist noch in letzter Stunde in befriedigender Weise entschieden worden. Am 12. h. haben die städtischen Behörden in richtiger Würdigung der Verhältnisse der Forderung des Herrn Ministers, den Lehrern am hiesigen Gymnasium den Wohnungsgeldzuschuß zu bewilligen, wenn anders der Anstalt die letzte Anerkennung als einer vollberechtigten zu Theil werden und die Abhaltung des ersten Abiturienten-Examens am Schlusse dieses Sommer-Semesters genehmigt werden solle, nachgegeben. Schon am 19. h. traf die erfreuliche Kunde hier ein, daß in Folge dieses Beschlusses der Herr Minister die Erlaubniß zur Abhaltung des ersten Abiturienten-Examens ertheilt hat. Somit wird die fünfjährige Arbeit an dem Aufbau der Anstalt den wohlverdienten Abschluß finden, von Jahr zu Jahr aber auch gewiß immer mehr zu Tage treten, daß die Opfer, für deren Bewilligung den städtischen Behörden der beste Dank gebührt, nicht vergebens gebracht sind, sondern den einzelnen Bürgern sowohl als der Stadt überhaupt zum Segen werden.

---

††† **Bernstadt**, 21. Juni. [Turnverein. — Betrogene Braut.] Vorigen Dinstag fand im Saale der Schindler'schen Brauerei eine Hauptversammlung des Männer-Turnvereins statt. Erster Punkt der Tagesordnung war die Vorlesung des Rechnungs-Abschlusses Seitens des Kassenwarts Herrn Kämmerer Wolff. Es betrug die Einnahme 177,90 M., die Ausgabe 165,15 M., also Bestand 12,75 M. Hiernach gelangte ein Dankschreiben des Kaufmanns Herrn J. A. Trautwein für seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins zum Vortrage. — Ein schmucker Jägersmann lernte vor mehreren Wochen in dem eine starke Meile von hier entfernten Dorfe Halbitz ein junges Mädchen kennen, warb um sie, wurde auch nicht abgewiesen und bald darauf das Aufgebot beim Standesamt bestellt. Die nöthigen Documente versprach der Bräutigam am Trauungstage mitzubringen. Vor seiner Abreise lieh sich derselbe von seiner Braut etwa dreißig Thaler, um unterwegs einige Einkäufe zu besorgen. Der Trauungstag kam und auch der Bräutigam; doch hatte derselbe wieder die erforderlichen Papiere vergessen und konnte deshalb die Trauung nicht stattfinden. Da aber der Hochzeitsschmaus bereitet und die Gäste alle da waren, wurde auf Vorschlag des Bräutigams die Hochzeit einstweilen gefeiert; die Atteste wollte derselbe bald holen und sollte dann nachträglich die Trauung stattfinden. Alles war damit einverstanden. Am anderen Tage reiste der Bräutigam ab und — ward nicht mehr gesehen. Als man bei den Behörden seines angeblichen Heimathsortes Nachforschungen nach ihm anstellte, kam die betrübende Nachricht zurück, daß dort eine Person des Namens und Standes gar nicht bekannt sei.

=ch= **Oppeln**, 21. Juni. [Lehrcurse. — Unglücksfälle in gewerblichen Anlagen.] Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat für das Jahr 1878 die Abhaltung zweier methodologischer Curse mit Lehrern, welche an Schulen mit überwiegend aber ausschließlich nicht deutschredender Schuljugend arbeiten, genehmigt. Dieselben werden an den Seminarien zu Peiskretscham und Ober-Glogau und zwar an dem ersteren in der Zeit vom 30. September bis 19. October und an den letzteren in der Zeit vom 16. September bis zum 5. October stattfinden. Ebenso wird in dem pomologischen Institut zu Proskau in der Zeit vom 25. Juli bis 10ten August d. J. ein Cursus für Elementarlehrer aus den Regierungs-Bezirken Breslau, Liegnitz, Posen, Bromberg und Oppeln abgehalten werden. Aus letzterem sind 8 Lehrer zur Theilnahme an diesem Cursus bestimmt worden. — Durch die stattgefundenen statistischen Erhebungen über die im Laufe des Jahres 1877 vorgekommenen Unglücksfälle unter den in gewerblichen Anlagen Oberschlesiens beschäftigten Arbeitern ist festgestellt worden, daß insgesammt 702 Verletzungen diese Arbeiter, deren Zahl sich auf 35,918 belief, betroffen haben. Von den 702 Verletzungen waren 22 mit tödtlichem Erfolge innerhalb 48 Stunden und 5 mit später eingetretenem tödtlichem Erfolge begleitet; 668 Verletzungen hatten Arbeitsunfähigkeit von 8 Tagen bis zu 6 Monaten zur Folge, während 7 Verletzungen dauernde Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit nach sich gezogen haben. Die Zahl der gedachten Verletzungen vertheilt sich auf die einzelnen Industriezweige wie folgt: auf Steinbrüche, Gräbereien 2c. 41, auf die Metall-Industrie 617, auf die Glas- und Thon-Industrie 10, auf Textil- und Leder-Industrie 5, auf landwirthschaftliche Gewerbe 15, auf Mühlen 9, auf Papierfabrikation 1, auf sonstige Industriezweige 4. Die meisten Verletzungen (211) sind durch Verbrühung und Verbrennung (siedende Flüssigkeiten, Dampf, Flammen, glühende Metallmassen, geschmolzene Stoffe) herbeigeführt; ihnen reihen sich an die durch Fall und Stoß mit Arbeitsstücken hervorgerufenen mit 196, die durch Berührung mit Triebwerken (umlaufende Räder, Transmissionen) verursachten mit 167, die durch Abspringen und Absplittern von in der Bearbeitung befindlichen Arbeitsstücken entstandenen Verletzungen mit 50, denen sich ferner anschließen 45 durch andere Ursachen veranlaßte, 14 durch Unfälle aller Art erzeugte, 10 durch Verschüttungen und Ertrinken eingetretene, 5 durch Explosionen aller Art bewirkte, und 4 durch Ausströmen von Gasen und durch Vergiftung entsprungene Verletzungen resp. Tödtungen. Erfreulicherweise ist im Vergleich zu den im Jahre 1876 vorgekommenen Unfällen in gewerblichen Anlagen 1877 eine Abnahme um 334 Fälle zu constatiren.

□ **Gleiwitz**, 21. Juni. [Tageschronik] Gestern Vormittag wurde in einem Kornfelde in der Nähe des städtischen Krankenhauses der Zimmermann Dura von hier als Leiche aufgefunden. Am Hinterkopfe ist eine tiefe Stichwunde bemerkbar, außerdem sprechen Blutspuren und andere Zeichen an dem Leichnam dafür, daß hier ein Verbrechen vorliegt, worüber wir seiner Zeit ausführlich berichten werden. Die Leiche ist in die Todtenkammer des städtischen Krankenhauses geschafft worden. — In den nächsten Tagen wird beim hiesigen k. Kreisgericht gegen den zur Zeit in Haft befindlichen Maurer Bienek aus Ellguth-Tost wegen Majestätsbeleidigung verhandelt werden. — Vorgestern wurden vom hiesigen Kreisgericht wegen durch die Presse begangener Beleidigungen der Redacteur Ganozarske von hier zu 50 Mark Geldbuße ev. 5 Tage Gefängniß und der Caplan Victor Kulla aus Kallowitz zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Im ersteren Falle wurde dem Pfarrer Mücke zu Gr.-Strehlitz, in letzterem dem Pfarrer Bücks zu Rudno die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten nach Rechtskraft des Erkenntnisses zu veröffentlichen. — Vor einigen Tagen badeten im Klodnitz-Canal zu Laband die 12 Jahre alte Tochter des Steinbruchaufsehers Troll und der 1jährige Joseph Brodesoh, bei welcher Gelegenheit beide Kinder von der Strömung in die Mitte des Canals getrieben wurden und unter Wasser kamen. Zwei in der Nähe befindliche Schiffer sprangen sofort ins Wasser und gelang es ihnen, das Mädchen zu retten, während der Knabe erst nach längerem Suchen als Leiche aus dem Wasser gezogen wurde. — Vorgestern wurden auf der Bahnhofstraße zwei hiesige Schlossergesellen mit einem Korbe Rosen abgefaßt, welche sie auf dem Hüttenkirchhofe entwendet hatten. Ebenso wurde gestern auf dem Simultankirchhofe ein Strolch ergriffen, welcher Blumen von den Gräbern abgerissen hatte.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 21. Juni. [Zur Tageschronik.] Die Ernennung des Herrn Dr. Serlo in Breslau zum Ober-Berghauptmann von Schlesien hat für den hiesigen Industriebezirk insofern noch eine nähere persönliche Bedeutung, als Herr Dr. Serlo einer unserer beiden Abgeordneten zum preußischen Landtage ist. Durch die Beförderung wird hoffentlich, die unter den bekannten Umständen so schwer errungene reichstreue und liberale Vertretung des Wahlbezirks nicht in Frage gestellt werden, und der ferneren Beibehaltung des Mandats ebenso hoffentlich Nichts entgegenstehen. — Mit Bezug auf die Attentate haben auch hier leider mehrfache, straffällige Aeußerungen über unseren verehrungswürdigen Monarchen zur Anzeige gebracht werden müssen. Der Strafkammer des Beuthener Gerichts sind bis jetzt vier Fälle zur Verurtheilung unterbreitet und ist von derselben ein Puddler mit neun Monat Gefängniß bestraft worden. Andere Verurtheilungen wurden zunächst noch vertagt. Auch hört man, daß ein Secundaner wegen unziemlicher Reden über den Kaiser vom hiesigen Gymnasium verwiesen ist. Im Allgemeinen hat sich die oberschlesische Arbeiter-Bevölkerung den socialdemokratischen Agitationen seither wenig zugänglich gezeigt, was zunächst freilich in den ursprünglich vorherrschenden ultramontanen Einflüssen seine Erklärung finden dürfte. Neuerdings scheinen die Hirsch-Duncker'schen Bestrebungen Versuche zu machen. Es wird zu einer Volksversammlung auf nächsten Sonntag, den 23. d., Nachmittags 3½ Uhr, im Beuthner'schen Saale eingeladen, in welcher der Zweck und die Erfolge der Hirsch-Duncker'schen Arbeiter-Genossenschaften erläutert werden sollen. — Der Verein zur Waisenpflege im Kreise Beuthen hielt am 18. d. seine erste General-Versammlung im Saale des Kreishauses ab. Die Einnahmen des ersten Vereinsjahres beziffern sich auf 21,000 Mark, die Ausgaben auf 12,500 Mark. Für die fernere Rechnung wurde vorläufig ein Jahres-Etat von 12,000 Mark festgesetzt. Der gegenwärtig 335 Mitglieder zählende Verein, in dessen Vorstand Herr Dr. Glatzel neu eingetreten ist, hat es durch seine Anstrengungen ermöglicht, zur Zeit 45 Waisenkindern Unterhalt und Erziehung zu gewähren. Behufs weiterer Befestigung des wohlthätigen Unternehmens liegt der Wunsch und die Absicht vor, das jetzt nur miethsweise inne habende Haus, für den eigenen Besitz des Vereins anzukaufen, Corporationsrechte zu erlangen, und alsdann der Stiftung den Namen „Kaiser-Wilhelm-Stift" zu geben.

X. **Leobschütz**, 21. Juni. [Vergnügungszug nach Wien. — Raubanfall. — Gebet um Erhaltung des Kaisers. — Untersuchungen gegen zwei Lehrer und vier junge Leute. — Vergnügungsausflug von Fabrikarbeitern. — Zur Alterthumskunde.] Das Reisebureau von G. Schrökl in Wien (Sonnenfeldgasse Nr. 15) arrangirt anläßlich des Peter-Paul-Festes am 28. d. M. einen Vergnügungszug mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen und beliebig innerhalb 14 Tagen mit jedem Personenzuge gestatteter Rückfahrt von Ziegenhals, Hennersdorf, Jägerndorf, Freudenthal und Bären-Andersdorf nach Wien. Die Abfahrzeit von Jägerndorf fällt auf den 28. Juni Nachm. 5 Uhr 48 Min. (Prager Zeit). Ein Billet II. Klasse von dort aus kostet 12 Gld. 98 Kr., ein solches III. Klasse 8 Gld. 40 Kr. für die Hin- und Rückfahrt. Die Ausgabe der Fahrbillets findet bis vor Abgang des Zuges bei den Personenklassen der k. k. Mährisch-Schlesischen Centralbahn statt. — Als vor einigen Tagen ein hiesiger Bürger von einer Geschäftsreise von Katscher nach Leobschütz zurückkehrte, wurde er von fünf Wegelagerern angefallen. Der eine dieser Banditen, die ihre Absicht, einen Raub auszuführen, offen und frei zu erkennen gaben, griff den Pferden in die Zügel, während die anderen sich anschickten, auf den Wagen zu springen. Der Kutscher verlor jedoch nicht den Kopf. Frisch mit der Peitsche auf die muthigen Pferde losschlagend, lenkte er, indem dieselben den sie belästigenden Wegelagerer von den Zügeln abschüttelten, mit Geschick das Gespann in die Saatfelder, bog von da wieder auf die Straße ein und entkam glücklich durch die schnellfüßigen Rosse den Strolchen. Der allein auf dem Wagen sitzende Geschäftsmann, der vor Schreck sprach- und thatlos geworden war, erlangte erst die vollständige Besinnung wieder, als die Gefahr beseitigt und er in Sicherheit war. — In Folge Anordnung der Kreisschul-Inspection wird in den Schulen unseres Kreises vor dem Unterrichte mit den Schülern ein Gebet um baldige Wiedergenesung unseres Kaisers und Königs verrichtet. — Es wird uns soeben mitgetheilt, daß gegen zwei Lehrer — an der österreichischen Grenze — wegen „ungeziemender und unüberlegter Aeußerungen" über den Kaiser und den Fürsten Bismarck eingeschritten und die Untersuchung eingeleitet sei. Die Einleitung einer anderen Untersuchung aus ähnlichem Grunde gegen vier junge Leute von hier, dürfte nahe bevorstehen, wenn nicht zu dieser Stunde schon beschlossen sein. Dieselben kehrten am letzten Sonnabende, allerdings etwas angeheitert aus dem Schießhause über unsere Promenade zurück und unterwarfen, indem sie sich mit lauter Stimme als Anhänger der Socialdemokratie bekannten, die Staatsregierung einer Kritik, die ihre Absicht, mit dem Strafgesetzbuche in Conflict gerathen zu wollen, deutlich zu erkennen gab. Nun, wir wünschen, daß diese Absicht recht bald erreicht werde. — Am 19. d. Mts. machte der Glashüttenbesitzer Eusebius Schnurpfeil von hier mit seinen Arbeitern einen Vergnügungsausflug nach dem Stadtwalde, wo dieselben bei Musik für Rechnung des Genannten bewirthet wurden. — Der Director des Schlesischen Alterthums-Museums, Herr Dr. Luchs in Breslau, hat einen Steinhammer und einen sogenannten Steinkeil, welche beide Gegenstände in unserem Kreise ausgegraben worden sind, heidnischen Ursprungs erklärt und dieselben als ein von dem Acquirenten aus erster Hand dargebotenes Geschenk für das Museum angenommen.

Wahlbewegung in Breslau und in der Provinz.

Breslau, 22. Juni. [Gelegentlich der bevorstehenden Reichstagswahlen] ist den Behörden eröffnet worden, daß bei Prüfung der Verhandlungen über die letzten Reichstagswahlen eine Reihe von Fehlern als besonders häufig vorkommende Verstöße gegen die bezüglichen Wahlvorschriften hervorgehoben worden, weshalb die bezeichneten Mängel vermieden werden sollen. So darf die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß und wie lange die Auslegung der Wählerlisten geschehen ist, nicht fehlen. Eben so müssen bei Berichtigungen dieser Listen die Gründe am Rande derselben bemerkt, dieselben ferner abgeschlossen, die für den Abschluß bestimmte Frist genau innegehalten werden. Auch dürfen den Wähler- und Gegenlisten die Unterschriften des gesammten Wahlvorstandes nicht fehlen; ungiltig erklärte Stimmzettel sind dem Protokolle beizufügen, mit fortlaufenden Nummern zu versehen und die Gründe anzugeben, aus welchen die Ungiltigkeitserklärung erfolgt ist.

—d. [Die Reichstagswahl im Breslau-Land- und Neumarkter Kreise] wird diesmal eine scharfe Agitation hervorrufen. Seit dem Jahre 1871 war der freiconservative Herzog von Ratibor, welcher damals in Oberschlesien dem Candidaten der Ultramontanen gegenüber unterlag, der Vertreter dieses Wahlkreises, er war seitdem immer der Compromißcandidat für die conservative und liberale Partei, mit Ausnahme der letzten Wahl, wo von den Liberalen des Neumarkter Kreises Arons aus Berlin aufgestellt wurde. Dadurch, daß auf Anlaß der rechten Seite der conservativen Partei an Stelle des Herzogs von Ratibor Herr von Stößer-Rackschütz als Candidat aufgestellt worden, ist der Compromiß mit der liberalen Partei des Wahlkreises, deren Bedeutung keineswegs zu unterschätzen ist, gelöst. Es ist ja selbstverständlich — und das liberale Wahlcomite hat es, wie wir hören, in seinen bisherigen Sitzungen bereits ausgesprochen —, daß die liberale Partei den viel weiter rechts stehenden Herrn von Stößer nicht auch als ihren Candidaten aufstellen kann, daß also ein Compromiß mit der conservativen Partei nach dieser Richtung hin vollständig ausgeschlossen ist. Aber auch die gemäßigten Conservativen werden, wie wir wiederholt zu hören Gelegenheit hatten, kaum für die neue Candidatur eintreten, sie werden vielmehr mit der liberalen Partei gehen, wenn es gelingt, den bisherigen Compromiß-Candidaten wieder aufstellen zu können, oder sonst eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Wir werden in den nächsten Tagen in der Lage sein, über eine Gegen-Candidatur gegenüber dem Herrn von Stößer Näheres zu berichten. So viel steht heute schon fest, daß bei der bevorstehenden Wahl im genannten Wahlkreise eine sehr lebhafte Wahlagitation sich entwickeln wird.

[Eine neue Partei] soll hier ins Leben treten und ihre Geburtshelfer haben einen bezüglichen Aufruf veröffentlicht. Sie richtet ihre Spitze gegen die Wiederwahl der bisherigen liberalen Reichstagsabgeordneten und sucht in ihrem verschwommenen Programm unter freiconservativer Flagge echt conservative Waare einzuschmuggeln, wohl wissend, daß sich in Breslau das Banner der Kreuzzeitungspartei nicht entfalten läßt. Hoffentlich wird es diese „anonyme Partei" zu keiner bedeutenden Anhängerschaft bringen. Wie dem auch sei, das Einzige, was diese „staatserhaltenden" Männer leisten

können, besteht darin, den Socialdemokraten in die Hände zu arbeiten, indem sie eine Zersplitterung der gegen sie geeinigten Elemente herbeizuführen sucht. Damit richtet sich dieses Unternehmen einer neuen Parteibildung von selbst. Wir lassen den bezüglichen Aufruf folgen:

Die Unterzeichneten sind:

in der Erkenntniß, daß die politische Ueberzeugung des Landes in dem bisherigen Reichstage ihren hinreichend correcten Ausdruck nicht gefunden hat, und schon hiernach die erfolgte Auflösung des Reichstages berechtigt erscheint,

in der Erkenntniß, daß seit Jahren auf dem socialen, gewerblichen und wirthschaftlichen Gebiete schwere, durch die Gesetzgebung zum Theil mit verschuldete Nothstände bestehen und täglich sich mehren, so daß baldigste Abhilfe als die nächstliegende und unabweisliche Aufgabe des Reichstages zu bezeichnen ist,

in der Erkenntniß, daß unter diesen Umständen es Pflicht jedes patriotischen und freisinnigen Staatsbürgers ist, unbeschadet der Freiheit selbstständiger politischer Ueberzeugung, der Regierung in dem Bestreben nach Beseitigung der oben berührten Schäden, insbesondere in der Bekämpfung der socialdemokratischen Ausschreitungen zur Seite zu stehen,

in der Erkenntniß ferner, daß von der Mehrzahl der liberalen Reichstagsmitglieder eine dementsprechende Haltung bisher nicht zu erreichen war, in dem Vertrauen endlich, daß die Regierung den freisinnigen Boden, auf welchem die constitutionellen Rechte der Nation erwachsen sind, nicht verlassen wird,

zusammengetreten: um sowohl hier als in der Provinz ohne Rücksicht auf die nominelle Parteistellung die Wahl solcher Männer in den Reichstag anzustreben:

welche die Regierung in der Abwehr der socialdemokratischen Umtriebe, in der Hebung des wirthschaftlichen Zustandes durch Correctur der Gewerbe-, Zoll-, Steuer-, Straf-, Freizügigkeits- und Armengesetzgebung, so wie in der Reform des Wahlgesetzes, kräftig zu unterstützen bereit sind.

Dr. Fuchs, Staatsanwalt und Professor, Klosterstraße 68. H. Reimke, Berg-Assessor und Gen.-Director. Dr. Fechner, Gymnasial-Oberlehrer. Arthur Stentzel, Kaufmann. Paul Kriebel, Kaufmann. Zabel, Bauinspector. Jäckel, Schuhmachermeister. R. Schmidt, Oberlehrer. Reimann, Director. J. Escher, Drechsler. Wolfram, Maurermeister. Warmbrunn, Staatsanwalt. Grassow, Geheimer Regierungs-Rath. Wessel, Hauptmann a. D. Krug, Rechtsanwalt. Möcke, Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer. Windthorst, Eisenbahn-Director. Ph. Gramatke, städt. I. Lehrer. Ernst Anders, Zuckerfabrikant. Schiffmann, Ober-Post-Director. Julius Krebs, General-Agent. H. Meinecke, Kaufmann und Fabrikbesitzer.

* **Görlitz**, 21. Juni. In der zum vorigen Donnerstag einberufenen Versammlung des „Liberalen Wahlvereins" wurden folgende Herren in den Vorstand dieses Vereins gewählt: Stadtverordneten-Vorsteher und Abgeordneter Halberstadt, Stadtrath a. D. und Abgeordneter E. Lüders, Abgeordneter Dr. Paur, Kaufmann Zobel sen., Fabrikbesitzer Dr. Schuster, Lehrer Härtel, Apotheker H. Druschki, Dr. v. d. Velde, Fabrikbesitzer Wallach, Abgeordneter Stadtrath Rauthe, Fabrikbesitzer Wilhelmy, Oberlehrer Dr. Putzler, Stadtrath Jungfer, Kreisgerichtsrath Lilienhain und Particulier Stadtverordneter Reinike.

—ch. **Lauban**, 20. Juni. Die für gestern Abend von Seiten des nationalliberalen Wahlcomites anberaumte Versammlung war von gegen 50 Personen besucht. Der zum Vorsitzende gewählte Herr Commissionsrath Böge weist in seiner einleitenden Rede darauf hin, daß nach den neuesten traurigen Ereignissen es vorzüglich darauf ankomme, einem Manne seine Stimme zu geben, welcher bereit sei, nach jeder Richtung hin die Regierung in dem Kampfe gegen die Socialdemokraten zu unterstützen: gleichviel ob der Betreffende der Fortschritts-, der nationalliberalen oder der conservativen Partei angehöre; es wird weniger darauf ankommen, nach der politischen Parteifarbe hin Stellung zu nehmen, sondern vor allen Dingen muß unser Bestreben dahin gerichtet sein, einen angesehenen, soliden Mann ausfindig zu machen, der auch in wirthschaftlichen Fragen bewandert sei, indem diese Fragen ja ausschließlich den neuen Reichstag beschäftigen würden. Als wesentliche Punkte bezeichnete der Vorsitzende unsere bisherige Steuer- und Zollgesetzgebung. Nachdem Herr Commissionsrath Böge unter Zustimmung der Versammlung darauf hingewiesen, daß es diesmal unbedingt wünschenswerth sei, mit der Nachbarstadt Görlitz in der Wahlangelegenheit Hand in Hand zu gehen und ferner über Personalfragen einiger Candidaten eine kurze Mittheilung gemacht, bringt Herr Commissionsrath Pyrkosch eine Anzahl „Wünsche", die er dem zukünftigen Reichstagsabgeordneten vorlegen möchte, zur Kenntnißnahme der Versammlung. Als solche bezeichnet er: Zustandekommen eines Gesetzes zur Unterdrückung socialistischer Umtriebe, wobei er die Bemerkung macht, daß alle Abgeordneten, welche gegen das von der Regierung eingebrachte Socialistengesetz gestimmt hätten, für ihn nicht mehr vorhanden seien; Aufhebung der bisherigen Gewerbeunordnung und Wiedereinführung einer Handwerks-Gewerbeordnung; Revision unserer Handelsgesetzgebung, indem die jetzigen Handelsgesetze uns dem Auslande gegenüber concurrenzunfähig machen; Einführung indirecter Steuern für verschiedene Artikel: Tabak, Wein, Bier, Spielkarten u. s. w. mit Ausnahme der nothwendigen Lebensmittel Brot, Salz u. s. w.; Aufhebung der Ermäßigung der Klassensteuer; Wiedereinführung der Schuldhaft; Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit; Aufhebung der Ausnahmen der Tarife zu Gunsten der großen Fabriken und Handelsstände; Aufhebung der Theaterfreiheit; Beschränkung der Schankstätten und Tanzlocale u. s. w., endliche Aufnahme des seit 1820 versprochenen Einquartierungsgesetzes. Eine Discussion über die gehörten Punkte wurde von Seiten der Versammlung für diese Sitzung nicht angezeigt gehalten, indem man über die Person des Candidaten durchaus noch im Unklaren sei; vielmehr wurde von verschiedenen Seiten die Meinung ausgesprochen, zuerst an die Neuconstituirung des Wahlvorstandes zu gehen, um so die Wahlbewegung überhaupt in Fluß zu bringen. Wiederholentlich wurde von einigen Seiten betont, daß es vor allen Dingen nothwendig sei, was die Candidatenfrage anlange, sich mit dem Görlitzer Wahlcomite sobald als möglich ins Einvernehmen zu setzen. In längerer Ausführung suchte nunmehr Herr Diakonus Thusius nachzuweisen, daß wir bei der jetzigen Reichstagswahl unseren Standpunkt mehr nach rechts verlegen müßten; daß jetzt kein prononcirter Liberaler als Abgeordneter zu wählen sei, indem wir uns nicht mit den staatsniederreißenden, sondern mit den aufbauenden Elementen zu verbinden hätten; ferner sei vor allen Dingen dahin zu wirken, daß die neuere Gesetzgebung einer Veränderung unterworfen werde. — Herr Kreisgerichtsdirector Neuhaus tritt dem entgegen und erwidert: daß die nationalliberale Partei nicht zu den niederreißenden, sondern im Gegentheil gerade zu den aufbauenden Parteien im Staate gehöre und ihr seien vorzüglich die freisinnigen Errungenschaften der neueren Zeit zu verdanken. Wie dieser Partei ein solcher Vorwurf zu machen sei, dies verstehe er nicht. Es seien in der neuern Gesetzgebung allerdings Fehler gemacht worden, doch Fehler sind seit Jahrhunderten in allen Parlamenten vorgekommen und solche würden auch in Zukunft gemacht werden. Hätte die nationalliberale Partei dem Socialistengesetze nicht zugestimmt, so müsse man bedenken, daß damals das Nobiling'sche Attentat noch nicht geschehen sei und gewiß glaube er, daß keine Fraction des Reichstages der Regierung ihre Unterstützung zur energischen Unterdrückung der Socialdemokraten versagen werde. Stellen wir uns auf den Standpunkt, wie im Lauf der Verhandlung ausgesprochen: „alle Parteien, die nicht für das Socialistengesetz gestimmt haben, existiren für uns nicht", so leiste man ja auf alle Errungenschaften der neueren Gesetzgebung: Selbstverwaltung, kirchliche Gesetzgebung, Städteordnung u. s. w. ohne Weiteres Verzicht. Ferner sei in Betracht zu ziehen, daß die Städteordnung, an welcher die liberalen Parteien mit großen Opfern gearbeitet, innerhalb drei Jahren wieder auf der Tagesordnung stehen werde; ferner sei zu erwägen, daß die Stellung des Cultusminister vom Sein oder Nichtsein der liberalen Parteien abhänge und endlich mache er darauf aufmerksam, daß wiederum das Militär-Pauschquantum als eine Hauptfrage dem neuen Reichstage entgegentreten würde. Er bittet daher, die Reichstagswahl bei ruhiger Erwägung zu vollziehen. — Nachdem nochmals von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, mit dem Görlitzer Wahlcomite bei den diesmaligen Wahlen Hand in Hand zu gehen, wird zur Wahl eines neuen Wahlcomites, welches sich nach Umständen durch andere Mitglieder cooptiren könne, geschritten. Es erhalten die meisten Stimmen die Herren Commissions-Rath Böge, Commissionsrath Pyrkosch, Kreisgerichtsdirector Neuhaus, Kreisgerichtsrath Weber, Maurermeister Kosmäl; da die Herren Pyrkosch und Neuhaus ablehnen, so werden die Herren Fabrikbesitzer Weinert und Kaufmann Salomon an ihre Stelle gewählt.

□ **Sprottau**, 21. Juni. Am heutigen Tage fand eine Besprechung der Conservativen behufs Aufstellung eines Candidaten zur bevorstehenden Reichstagswahl für den Wahlkreis Sagan-Sprottau hierselbst statt. Als solcher wurde der Landrath des Saganer Kreises, Herr von Strutz, in Vorschlag gebracht und von der Mehrzahl der Versammlung als Wahl-Candidat proclamirt. — Sicherem Vernehmen nach wird in Kürze der Candidat der liberalen Partei, der bisherige Vertreter des Wahlkreises Sagan-Sprottau, Herr Amtsrath Reinecke auf Mednitz bei Sagan, hier eintreffen, um sich den Wählern vorzustellen und über seine Thätigkeit im Reichstage Bericht zu erstatten.

L. **Liegnitz**, 21. Juni. Heut Mittag fand im Badehaussaale eine Sitzung des liberalen Wahl-Comite's statt behufs Besprechung der Reichstagswahl. In Vorschlag gebracht wurden Herr Staatsanwalt Hoffmann, Landtagsabgeordneter, und der bisherige Reichstagsabgeordnete Herr Quoos. Letzterer berichtete bei dieser Gelegenheit über die letzte Reichstagssession, besonders über die Abstimmungen der national-liberalen Fraction und über die Motive zur Ablehnung des Socialistengesetzes. Beide genannte Candidaturen wurden mehrseitig empfohlen und bekämpft. Gegen die Aufstellung des Herrn Quoos wurde geltend gemacht, daß bei der jetzt herrschenden Stimmung, namentlich auf dem Lande, absolut keine Aussicht sei, denselben durchzubringen. Weitere Details über die Verhandlungen, welche mehr den Charakter vertraulicher Besprechungen hatten, entziehen sich noch der Veröffentlichung und wird erst in einer in den nächsten Tagen anzuberaumenden Sitzung ein definitiver Beschluß gefaßt werden.

§ **Striegau**, 21. Juni. Der bisherige Abgeordnete für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau, Appellationsgerichtsrath Witte, hat auf eine Anfrage des für genannten Wahlkreis bestehenden Wahlcomite's mittelst Schreiben vom 20. d. sich bereits erklärt, eine auf ihn fallende Wiederwahl — trotz verschiedener Bedenken annehmen zu wollen. Dem Schreiben ist eine Erklärung bezüglich seines Parteistandpunktes beigefügt, die folgenden Wortlaut hat: „Wir stehen vor einem für lange Zeit entscheidenden Wendepunkte in der Entwickelung der politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse des erst seit Kurzem wiedererstandenen, wennaleich ersehnten deutschen Vaterlandes. So lebhaft auch die Reichsideen das deutsche Volk, mit Ausnahme der auf Verfolgung von particularistischen oder von überwiegend kirchlichen und darum jedem Staatswesen abgeneigten Interessen gerichteten Kreise, erfüllt, so ermangelt doch jedenfalls die bestehende Reichsregierung noch der zu einer kräftigen Durchführung und Verkörperung dieser Idee nothwendigen Machtvollkommenheit. Es gilt, unter Anerkennung verfassungsmäßig gewährleisteter Rechte dem verwickelten Regierungs-Mechanismus mehr einheitliche Kraft zu verschaffen. Es wird zu dem Zwecke auch eine Organisation der Finanzen anzustreben sein, welche das Reich unabhängig macht von der bisher in der Form von Matricularbeiträgen geleisteten Beihilfe der Einzel-Staaten. Ich stehe nicht an, dafür einzutreten, daß die zu beschaffenden Mittel durch indirecte Steuern aufgebracht werden, welche nach allen praktischen Erfahrungen sowohl wegen der Form ihrer Erhebung als wegen ihres Ertrages sich vortheilhafter erwiesen haben, und zwar durch Steuern, welche mit Umgehung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse auf an sich entbehrliche und in großer Menge verwendete Genußmittel zu legen sind. Als solches Steuerobject betrachte ich neben Spiritus, Zucker &c. vor Allen den Tabak. Freilich möchte ich die berechtigten Interessen einer seit langer Zeit in Deutschland bestehenden Cultur und Industrie nicht schädigen. Es wird gewissenhaft das Gemeinwohl sagen, wie die den einzelnen Klassen aufzulegenden Opfer abzuwägen seien. Neben den bis jetzt fast allein auf den Grundbesitz ruhenden Verkehrssteuern halte ich auch die Heranziehung des beweglichen, besonders des in Actien oder sonstigen Werth-effecten angelegten Vermögens zur Besteuerung für rathsam. Was die in letzter Zeit zu einer erschreckenden Höhe von Rohheit und Gemeingefährlichkeit hervorgetretene socialdemokratische Bewegung anbetrifft, so war ich schon vor dem letzten fluchwürdigen Attentat auf die durch seine ewig denkwürdigen Verdienste um unser deutsches Vaterland, durch seine während eines langen Lebens bewiesene Opferwilligkeit für des Volkes Wohl durch sein hohes Alter geheiligte Person unsers geliebten Kaisers und Königs der Ansicht, daß neben dem muthigen Entgegenwirken der Bürger durch Wort und That die ganze Macht der Staatsgewalt aufzubieten sei, um die alle Grundlagen jeder gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung unterwühlenden Kräfte niederzuhalten. Unser im Kern tüchtiger Arbeiterstand verdient ein unabläßiges Bemühen, seinen gerechten Klagen abzuhelfen; doch kann nur die Erkenntniß dauernd nützen, daß nur eigene unermüdliche Arbeit, die Entfaltung aller körperlichen wie geistigen Kräfte das Wohl der Einzelnen begründen kann. Die Gesetzgebung wird alle der freien Bewegung entgegenstehenden Hindernisse möglichst zu beseitigen haben. Aber ungesetzlichen, auf Zerstörung der Familien, des Eigenthums, des Staates &c. gerichteten, gewöhnlich unter Mißbrauch der durch den jetzigen Nothstand hervorgerufenen Stimmung von eigennützigen Agitatoren angeregten Bestrebungen muß ebenso energisch entgegen getreten werden. Ich würde alle von der Regierung gewünschte Beihilfe zur Abstellung von Mängeln in Vereins-, Wahl- und Strafrecht gewähren, auch unter Umständen der Regierung außerordentliche Vollmachten zur Abwehr ertheilen. Ich habe bereits durch meine Enthaltung von der Abstimmung über das erst im letzten Augenblicke eingebrachte Gneist'sche Amendement zu der allerdings formell wie sachlich nicht haltbaren, von allen Parteien, mit Einschluß der Conservativen, als mangelhaft bezeichneten Regierungvorlage zu erkennen geben wollen, daß ich meinerseits einem Versuche, eine Aenderung dieser Vorlage zu veranlassen, nicht abgeneigt sei, und daß ich nur, nachdem die Partei fast einstimmig sich bei der damaligen Geschäftslage des Reichstages dagegen erklärt und nachdem Herr von Bennigsen im Namen der Partei deren Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hatte, in nicht ferner Zeit mit der Regierung bei der Ausfüllung von Lücken in der Gesetzgebung zu dem Zwecke zusammenzuwirken, — nicht in der Lage sei, gegen die ganze eigene Partei meine, bei dem sicher vorauszusehenden Resultat doch nicht entscheidende Stimme abzugeben. Wenn ich demnach mich nicht scheue, auch für ein sogenanntes Ausnahmegesetz zu stimmen, und wenngleich ich bestrebt bin, die Regierung auf politischem wie auf wirthschaftlichem Gebiete möglichst zu unterstützen, so würde ich andererseits fest dafür einstehen, daß der Geist, welcher am Anfange dieses Jahrhunderts und zu unsern Zeiten das Wiedererwachen der Volkskraft hervorgerufen und die Herstellung eines freien großen deutschen Vaterlandes bewirkt hat, das Streben nach möglichst freier Bewegung der Staatsbürger auf gesetzlichem Boden mit gleicher Berechtigung und gleicher Verpflichtung für Alle, ohne irgend welche Sonderrechte, nach Mitwirkung der Staatsangehörigen bei allen öffentlichen Angelegenheiten auf dem Gebiete der Gesetzgebung wie auf dem der Verwaltung aufrecht erhalten werde. — Neben einer festen, thatkräftigen, gesetzlich gesicherten Regierung wünsche ich — und darin erblicke ich das wesentliche Kennzeichen der liberalen Partei — die Freiheit der Entwickelung der Kraft des Bürgerthums in Stadt und Land, und darum will ich festgehalten sehen an dem Geiste, welcher unserer neueren Gesetzgebung zum Grunde liegt, mag auch im Einzelnen Manches gefehlt und nach den gemachten Erfahrungen zu ändern sein."

* **Hirschberg**, 21. Juni. In der gestrigen Versammlung des hiesigen liberalen Wahlvereins, welche unter Vorsitz des Herrn Abgeordneten, Apotheker Großmann von hier, im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" hierselbst stattfand und zahlreich besucht war, wurde nach eingehender Besprechung der Zeit- und Wahlverhältnisse einstimmig beschlossen: 1) den bisherigen Reichstags-Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises, Herrn Dr. Georg von Bunsen, zu ersuchen, als Termin für die von ihm in Aussicht gestellte Berichterstattung womöglichst schon den 30. d. M. anzuberaumen; 2) bis auf Weiteres jeden Mittwoch Vereinsversammlungen, deren zahlreicher Besuch dringend gewünscht wurde, stattfinden zu lassen und 3) eine Commission mit der Aufstellung eines den Verhältnissen entsprechenden Programm der liberalen Partei unseres Wahlkreises, welches der nächsten Vereinsversammlung zur Berathung und Feststellung vorgelegt werden soll, zu beauftragen. Als Mitglieder dieser Commission, welche bereits heute Abend zusammenzutreten gedenkt, wurden gewählt: Großmann-Hirschberg, Donat-Erdmannsdorf (Fabrikgemeinde), Beyrich-Arnsdorf, Clemens-Hermsdorf u. K. und Linke-Hirschberg.

* **Reichenbach**. Das hiesige „Wochenbl." schreibt: Wie wir vernehmen, wird bei der bevorstehenden Reichstagswahl eine jede Partei wieder ihren besonderen Candidaten aufstellen. Es dürfte somit abermals eine große Stimmenzersplitterung stattfinden. Daß auch die conservative Partei hierzu das Ihrige thun will, können wir nicht billigen, da sie numerisch so schwach im hies. Kreise vertreten ist, daß irgend ein günstiges Resultat für ihren Candidaten auch nicht im Entferntesten zu erwarten steht. Wenn also nicht wieder ein Socialdemokrat unseren Kreis im Reichstage vertreten soll, dürfte es geboten erscheinen, daß erstens die conservative Partei ihren Candidaten ganz fallen läßt und mit für den Candidaten der liberalen Partei stimmt und daß zweitens kein liberaler Wähler es versäumt, seine Schuldigkeit zu thun, d. h. daß er zur Wahl geht!

△ **Ohlau**, 22. Juni. [Zur Wahlbewegung.] Unser bisheriger Reichstags-Abgeordneter, Herr Graf Frankenberg-Tillowitz, veröffentlicht im „Ohlauer Kreis- und Stadtblatte" Folgendes:

„Nachdem von hochachtbarer Seite die Frage mir gestellt worden ist, ob ich für Ohlau wiederum ein Mandat zum Reichstage annehmen wolle, so beehre ich mich die Antwort zu geben: „„daß eine auf mich fallende Wiederwahl mich bereit finden wird, wie bisher meinen Wahlkreis nach besten Kräften und Wissen zu vertreten. Wie groß das persönliche Opfer auch ist, welches durch die Mitgliedschaft des Reichstages von mir gefordert wird, so würde ich es doch für pflichtwidrig anlehen, wenn ich in der gegenwärtigen schweren Krisis, welche das Vaterland zu überstehen hat, mich dem Rufe meiner geehrten Wähler entziehen wollte. Ich hege zugleich den Wunsch, persönlich Rechenschaft abzustatten über meine bisherige Vertretung des Wahlkreises und meine Thätigkeit im Reichstage. Ich werde mich sehr geehrt fühlen, wenn eine Aufforderung, in Ohlau zu erscheinen, an mich gelangen sollte und derselben mit Freuden Folge leisten."

Da Seitens vieler Wähler dasselbe gewünscht wird, so dürfte es sich namentlich unter den obwaltenden Umständen dringend empfehlen, zu diesem Zwecke eine Wähler-Versammlung darum recht bald zu veranstalten, weil in dem rechts der Oder gelegenen Theile des Kreises erfahrungsmäßig die Ernte früher eintritt und durch diese die dortigen Wähler leicht vom Besuch besagter Versammlung abgehalten werden könnten. Wir glauben mit einiger Sicherheit annehmen zu dürfen, daß sämmtliche reichsfreundlichen Wähler für die Wiederwahl des Grafen Frankenberg-Tillowitz stimmen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝯ **Breslau**, 22. Juni. [Criminal-Deputation. Majestäts-Beleidigung.] Am 2. Juni Abends saß Reuschestraße im Weinberg der Haushälter Carl Scholz; mit ihm an demselben Tisch der Schutzmann Großmann in Civil. Scholz und Großmann lasen das Extrablatt, welches das Nobiling'sche Attentat meldete. Sie drückten ihre Entrüstung aus. — Schuhmachermeister Carl Igel setzte sich zu ihnen. Ohne eine Vorbemerkung, jedoch gewissermaßen als Antwort auf ihre Bemerkungen sagte Igel folgende Sätze: „Nu ist er geschossen worden, so ist er geschossen worden; er kann sich auch noch selbst erschießen, er wird auch noch erschossen werden, die Hauptsache ist, daß er noch (folgt ein ganz unfläthiger Ausdruck).

Großmann frug den Igel, wie er das meine, das wäre eine Majestäts-Beleidigung. J. bedeutete den G. „das ginge ihn gar nichts an." Als G. sich hierauf durch die Marke als Schutzmann legitimirte, bestritt J. eine Majestätsbeleidigung gesagt zu haben.

Auch in heutiger Audienz bestreitet der 61jährige, bisher unbistrafte Angeklagte die incriminirten Worte, er will ein guter Patriot sein und sich nie um die Socialdemokraten bekümmert haben. Er habe Folgendes gesagt: „Wenn ich wie der Kaiser wäre, dann hätte ich mein Regierungsgeschäft schon lange an meinen Sohn gegeben, denn er (der Kaiser) wird doch noch erschossen werden. denn es ist wahrscheinlich eine ganze Clique, die nach ihm schießt." Die beiden genannten Zeugen und der Schneidergeselle Astnik wiederholen die Worte genau, wie sie in der Anklage stehen. sie haben außerdem aus dem Benehmen des Igel geschlossen, daß er beabsichtigte, den Kaiser zu beleidigen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichts-Assessor Hopmann, zieht in Berücksichtigung, daß der Angeklagte trotz seines hohen Alters noch unbestraft ist und beantragt deshalb 1 Jahr Gefängniß, welchem Antrage sich der Gerichtshof anschließt. Der Angeklagte bittet dringend um Entlassung auf einige Tage, um seine häuslichen Angelegenheiten ordnen zu können. Wegen der Höhe des erkannten Strafmaßes lehnt der Gerichtshof den Entlassungsantrag ab.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 22. Juni. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung und befestigte sich im Verlaufe des Geschäfts auf höhere auswärtige Notirungen noch weiter. Creditactien stellten sich 5 M. höher als gestern. Recht fest waren auch einheimische Bahnen, namentlich Rechte-Oder-Ufer-Bahn, die um 1¾ pCt. gegen gestern im Course anzogen. Valuten eine Kleinigkeit besser.

4 **Breslau**, 22. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Zu Beginn der Woche war die Börse fast ausschließlich durch die überstürzte Hausse der Creditactien in Anspruch genommen, welche vorübergehend bis 422 getrieben wurden, während die Kassenwerthe ziemlich constant auf ihrem alten Cours-Niveau verharrten. Die Reaction auf diese unmotivirte Courstreiberei ließ nicht lange auf sich warten; zu den Gewinnstrealisirungen gesellten sich noch allerlei politische Besorgnisse, welche das Ihrige dazu beitrugen, die Course noch unter ihren vorwöchentlichen Standpunkt herabzudrücken. Es trat eine ausgesprochen matte Haltung ein, welche gestern auf die von einem Berliner Blatte gebrachte, aus der Luft gegriffene Sensationsnachricht von der Abreise Oubril's nach Petersburg ihren Höhepunkt erreichte. Heute erfolgte abermals ein vollständiger Stimmungswechsel, so zwar, daß der größte Theil der in den letzten Tagen stattgehabten Coursrückgänge wieder eingebracht werden konnte. In der That giebt die politische Situation keinen Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen. Die Arbeiten des Congresses begegnen allerdings größeren Schwierigkeiten, als man ursprünglich voraussetzte und dürften noch längere Zeit in Anspruch nehmen, man darf aber mit Zuversicht darauf hoffen, daß sie von einem befriedigenden Resultat begleitet sein werden. Das allgemeine Friedensbedürfniß ist zu groß, als daß ein Scheitern der Congreßarbeiten zu befürchten ist.

Wir gehen zu den Einzelheiten des Verkehrs über. Creditactien unterlagen außerordentlich starken Schwankungen. Sie erreichten am Dinstag ihren höchsten Stand bei 422, am Freitag ihren tiefsten bei 206,50 und verlassen heute die Woche zu 413, mithin noch 5 M. über die Notiz vom vorigen Sonnabend. Franzosen schließen nach gleichfalls starken Schwankungen 1 M. niedriger. Oesterr. Renten gaben ca. 1 pCt. im Course nach.

Von einheimischen Werthen waren Bahnen gedrückt, die in neuerer Zeit wieder aufgenommenen Bestrebungen, eine Herabsetzung der Tarife zu erwirken, übt einen ungünstigen Einfluß auf den Cours der Papiere. Obwohl heute eine recht erhebliche Erholung zu verzeichnen ist, schließen Oberschlesische doch noch 2 pCt., Rechte-Oder-Ufer Bahn 2¾ pCt., Freiburger ½ pCt. niedriger. Laurahütte-Actien wichen um reichlich 1 pCt. im Course.

Von Valuten war österreichische ziemlich behauptet, wogegen sich russische 3 M. niedriger stellte.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Courstableau:

Juni 1878.

	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	104,80	105,10	105,10	105,10	105,—	105,—
Schl. 3½proc. Pfdbr.	86,50	86,30	86,30	86,40	86,40	86,30
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96,70	96,65	96,50	96,50	96,60	96,40
Schles. Rentenbriefe	96,30	96,15	96,20	96,20	96,—	96,25
Schles. Bankvereins-Anth.	79,35	79,25	79,25	79,25	79,25	79,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	60,—	60,—	59,75	59,50	59,25	59,25
Breslauer Wechsler-Bank	69,25	69,50	69,50	69,—	69,50	69,50
Schlesischer Bodencredit	88,—	88,25	88,—	87,75	88,—	88,—
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	127,15	126,60	126,50	125,—	124,—	124,85
Freiburger Stamm-Actien	60,25	60,—	60,—	58,50	58,50	59,50
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	105,15	104,25	103,75	102,—	101,25	103,—
do. Stamm-Prior.	110,35	109,50	109,90	109,50	108,75	108,75
Lombarden	139,—	139,—	136,—	133,50	132,—	132,—
Franzosen	455,—	457,—	454,—	449,—	443,—	445,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	34,10	34,—	33,60	32,50	31,75	33,65
Russisches Papiergeld	210,—	209,75	207,90	205,75	206,20	206,50
Oesterr. Banknoten	172,35	172,75	173,—	172,15	171,40	172,10
Oesterr. Credit-Actien	416,—	419,—	414,50	410,—	408,—	413,—
Oesterr. 1860er Loose	110,—	110,—	109,50	109,—	—,—	—,—
Goldrente	64,50	64,25	63,90	63,50	63,25	63,90
Silber-Rente	57,—	56,90	56,90	56,50	55,75	54,75
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	32,—	—,—	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	75,—	74,75	74,75	74,50	73,25	74,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	61,25	61,25	62,—	61,—	61,25
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 21. Juni. [Börsenwochenbericht.] Der Verlauf der morgen zu Ende gehenden Berichtsperiode war ein sehr bewegter und ging schließlich bei intensiver Geschäftsunlust in eine ausgesprochene Mattigkeit über. An und für sich wäre diese Bewegung schon mit Rücksicht auf das zeitweise stürmische Geschäft der Vorwoche ganz begreiflich gewesen, es fehlte aber auch nicht an speciellen Gründen, die einzeln betrachtet zwar nicht durchschlagender Natur waren, die aber in ihrem Zusammentreffen genügen mußten, um die Stimmung ungünstiger zu beeinflussen. Um chronologisch zu Werke zu gehen, führe ich nach dieser Richtung hin zuvörderst an das angebliche Gefecht zwischen Montenegrinern und Türken, das sich allerdings nachträglich auf einen äußerst unbedeutenden Zusammenstoß reducirte, die angeblichen Mittheilungen über das Befinden des Kaisers, welche lediglich in der Absicht veröffentlicht, allzuweitgehende Hoffnungen für die nächste Zeit einzuschränken, bei dem Publikum die übertriebensten Besorgnisse wachrufen und endlich die sich jetzt allgemein geltend machende Ansicht, daß der Congreß auf seinem Wege größeren Hindernissen, als vorausgesetzt, begegnet. Mit den Nachrichten der politischen Blätter und Börsenzeitungen

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

darf es zwar in dieser Beziehung nicht allzugenau genommen werden, die Widersprüche jagen sich förmlich und verstehen es namentlich die Telegraphen-Bureaus, sich darin noch zu überbieten, wie dem indeß auch sei, die Börse verträgt es auf die Dauer nicht, die bereits auf einen definitiven Frieden gesetzten Hoffnungen durch politische Nörgeleien getrübt zu sehen, und wenn sie trotzdem auch an einem günstigen Erfolg des Congresses nicht verzweifelt, so fehlt es ihr doch an Spannkraft, unter solchen Auspicien die in den ersten Tagen der Woche eingeschlagene steigende Tendenz weiter fortzusetzen. Die ursprüngliche Freudigkeit mußte um so mehr erlahmen, als einmal Paris, welches bis dahin das treibende Element vertreten hatte, plötzlich eine merkliche Abspannung zeigte, und andererseits die Nähe des Ultimo auf die Nachtheile hinwies, welche möglicherweise aus der Ueberladung des Marktes mit Hausse-Engagements herbeigeführt werden könnten. Die Börse verschloß sich auch derartigen Befürchtungen durchaus nicht, Geld hatte sich bereits in der letzten Zeit, vielleicht nicht ohne Zusammenhang mit den Ansprüchen des Wollmarktes knapper gestellt, in dieser Woche aber trat das Bestreben der Gelddarleiher, ihre Fonds zurückzubehalten, noch deutlicher hervor, der Privatdiscont stellte sich bis auf 3½ pCt. und Prolongirungen per ultimo Juli wurden zu 4½ pCt., heut sogar vielfach zu 5 pCt. vermittelt. Diese nicht ganz unkünstliche Vertheuerung des Geldstandes mußte natürlicherweise starke Realisirungen auf allen Gebieten zur Folge haben, dieselben betrafen zunächst Cassawerthe, welche meist in der Absicht an den Markt gebracht wurden, dieselben bei weichenden Coursen wieder zurückzunehmen, um auf diese Weise nicht nur einem theuren Report aus dem Wege zu gehen, sondern vielleicht noch obendrein Coursgewinne einzuheimsen. Die Liquidation hat bis jetzt kaum begonnen und würde ihren jetzigen Anfängen nach allerdings einen Stücke-Ueberfluß aufzuweisen haben. Fahren wir indeß in der nächsten Woche in dem bisherigen Geschäftsgange fort, so könnte dieser letztere leicht in das Gegentheil umschlagen und die Situation mit einem Schlage sich ändern. Recapitulire ich, so finde ich, daß angesichts der in Obigem geschilderten Momente die Speculation von weiteren Käufen Abstand nehmen zu müssen glaubte, daß demgemäß ein Stillstand eintrat, der für ängstliche, um ihren Gewinn besorgte Haussiers das Signal zum Verkauf wurde und daß endlich auch die Contremine eingriff in der Hoffnung, in den vorhandenen Hausse-Engagements noch hinreichende Gelegenheit zu billigen Deckungen bis zum Ultimo zu finden. Von einer Specialisirung der eingetretenen Coursveränderungen kann ich heute absehen, da dieselben sich eben auf sämmtliche Gebiete mit alleiniger Ausnahme der einheimischen Fonds und zwar durchweg in abwärts steigender Richtung erstrecken. Am meisten litten natürlich die Spielpapiere, unter Vorantritt der Oesterreichischen Credit-Actien, welchen sich Franzosen aus besonderem Anlaß ihrer, wie das heut bekannt gewordene Minus beweist, nachgerade chronisch gewordenen Mindereinnahme. Die Verschlechterung der russischen und österreichischen Valuta ist, wie aus Vorstehendem ersichtlich, selbstverständlich.

Breslau, 22. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juni 124 Mark Br., Juni-Juli 124 Mark Br., Juli-August 124,50—124 Mark bezahlt, August-September 126 Mark Gd., September-October 129,50—9 Mark bezahlt, October-November —, November-December —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 195 Mark Br., Juni-Juli 195 Mark Br., September-October 190 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. lauf. Monat 116,50 Mark Gd., Juni-Juli 116,50 Mark Gd., Juli-August — —, September-October 117,50 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Juni 66 Mark Br., Juni-Juli 65,50 Mark Br., Juli-August —, September-October 63 Mark Br., October-November 63 Mark Br., November-December 63 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 51,50 Mark Br., Juli-August 51,50 Mark Br., August-September 52 Mark Br.

Zink unverändert fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den **24. Juni.**

Roggen 124, 00 Mark, Weizen 195, 00, Gerste —, —, Hafer 116, 50, Raps —, —, Rüböl 66, 00, Spiritus 51, 50.

Breslau, 22. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere		mittlere		leichte Waare.	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen, weißer...	20 00	19 70	20 80	20 30	19 20	18 40
Weizen, gelber...	19 40	19 20	20 00	19 80	19 00	17 90
Roggen	13 40	12 90	12 60	12 40	12 20	11 80
Gerste, ...	15 10	14 40	13 90	13 40	13 10	12 30
Hafer, ...	13 20	12 80	12 50	12 00	11 60	11 20
Erbsen	17 00	16 30	15 80	14 90	14 40	13 80

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk.
per Liter 0,03—0,05 Mark.

** **Breslau**, 22. Juni. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist schön geblieben und hat daher seinen günstigen Einfluß auf den Saatenstand beibehalten. Außerdem hat die günstige Witterung die Heuernte sehr gefördert und dürfte bei weiterem Anhalten derselben zu erwarten sein, daß die Rübenernte, wovon bereits ein Theil geschnitten ist, gut und trocken eingebracht wird.

Der Wasserstand hat nur insofern eine kleine Aenderung erfahren, als ein Wachsen des Wassers um einige Zoll zu beobachten war, ohne daß dasselbe indeß angehalten hatte. Im Verladungsgeschäft war in Folge des etwas erhöhten Wasserstandes eine größere Regsamkeit nicht zu verkennen, doch sind nur Verschlüsse auf Lieferzeit gemacht worden und zwar in Getreide, Mehl, Zink, zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide nach Hamburg 13,50 M. mit 6—8 Wochen Lieferzeit; per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 42 und 44 Pf. mit 4 Wochen Lieferzeit, Zink nach Hamburg 48—50 Pf. bei 8 Wochen Lieferzeit; alles bei halbem Frachtverlust. Stückgut Stettin 45 Pf, Berlin 50 Pf., Hamburg 75 Pf.

In Amerika machte die rückgängige Bewegung große Fortschritte, die Aussichten für die neue Ernte sollen außerordentlich günstig sein, und war dieses Moment für die europäischen Märkte von unverkennbarem Einfluß; die letzten Notirungen weisen indeß eine kleine Besserung der Preise auf. Die englischen Märkte blieben ferner matt, die ungünstige Witterung stand einem größeren Rückgang entgegen, zudem sind Preise auf ein Niveau angelangt, das Eigner zurückhaltender macht; London meldet größere Weizen-Abschlüsse nach dem Continent. Frankreichs Märkte weisen wenig Veränderung auf; der Pariser Markt war größeren Fluctuationen unterworfen, um endlich eben so wie am Schluß der Vorwoche zu notiren; nachdem der Regen die Ernte-Aussichten in einem großen Theil des Landes derart reducirt hat, daß man glücklichenfalls eine schwache Mittel-Ernte erwartet, ist jede Veränderung der Witterung von wesentlichem Einfluß auf die Termin-Preise. Belgien hatte lebhafteren Handel und wurde Weizen in Antwerpen eher theurer bezahlt. Holland ist lustlos, Umsätze waren gering zu letzten Preisen. Am Rhein und in Süddeutschland machte sich bessere Haltung geltend, die Kauflust verlor sich indeß schließlich auf reichliche und dringende Anerbietungen aus Holland. Aus Oesterreich-Ungarn sind die Klagen ernster geworden, bis jetzt bezogen sich diese ausschließlich auf Oelsaaten, doch sind die letzten Berichte über Weizen recht Besorgniß erregend, was der ungarischen Speculation Anlaß zur Betheiligung an unserem Markt gab.

In Berlin war im Termingeschäft Anfangs der Woche für Roggen und Weizen die Stimmung etwas fester, verflaute jedoch zum Schluß derart, daß Preise stark weichen mußten.

Das hiesige Getreidegeschäft zeigte dieswöchentlich im Allgemeinen große Leblosigkeit. Von einzelnen Tagen abgesehen, an welchen etwas weitergehende Umsätze stattfanden, war dasselbe ohne jede größere Bedeutung und nahm einen meist schleppenden Verlauf. Die Zufuhr war derart bemessen, daß dieselbe an und für sich schon nur ein kleines Geschäft ermöglichte, und war es lediglich dieser Umstand, daß in den Preisen kein Rückgang eintrat, da sich derselbe bei stärkerem Angebot ohne Zweifel eingestellt haben würde. Der Käufer war bis auf einzelne Tage, an welchen eine größere Betheiligung der Exporteure eintrat, nur der Consum, da Umgegend und Gebirge noch immer mit keiner lebhafteren Kauflust an den Markt kommen.

In **Weizen** fand das Geschäft in dieser Woche größtentheils in russischen Ankünften statt, da dieselben den schlesischen Qualitäten gegenüber durch ihre Billigkeit die Beachtung der Käufer auf sich zogen. Die Zufuhr russischer Waare war stärker, als in vorigen Wochen und sind namentlich die feineren Sachen davon gern gekauft worden, doch sind auch von Seiten der Exporteure die bisher mehr oder weniger vernachlässigten abfallenden Qualitäten in Betracht gezogen worden, so daß darin größere Posten umgingen. In schlesischer Zufuhr, welche schwach herankam, ist nur wenig gehandelt worden, da höhere Forderungen der Eigner das Geschäft erschweren und ist zuletzt größtentheils nur von hiesigen Lägern einiges Angebot zu notirten Preisen placirt worden. Die Stimmung im Allgemeinen war Anfangs fest, hat sich aber zum Schluß wieder beruhigt. Was die Preise gegen die Vorwoche unverändert gelassen hat. Zu notiren ist per 100 Klg. weiß 18,20—19,40—20,80 M., gelb 17,80—18,10—19,30—20 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Juni-Juli 195 M. Br.

Roggen war in feiner Waare dieswöchentlich sehr spärlich zugeführt und haben sich dadurch die gut mittlen schlesischen Qualitäten besserer Beachtung zu erfreuen gehabt, so daß dieselben zu notirten Preisen Unterkommen fanden und dadurch vor einem Rückgange geschützt blieben, der bei stärkerem Angebot in Folge der vorherrschenden sehr matten Stimmung zweifellos eingetreten wäre. Die russischen Eisenbahnzufuhren waren in dieser Woche sehr klein und blieb das Geschäft darin auf das Angebot von hiesigen Lägern angewiesen, für welches schließlich höhere Forderungn auftauchten, ohne daß dieselben indeß bewilligt worden waren. Käufer war fast ausschließlich der hiesige Consum, da das Gebirge nur Kleinigkeiten aufnahm. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,50—12,80—13,70 M., feinster darüber.

Im Temingeschäft folgte einer Anfangs festen Stimmung mit höheren Preisen im Verlaufe der Woche eine durch flaue auswärtige Berichte hervorgerufene matte Tendenz, welche die Preise nicht nur die anfängliche Avance einbüßen ließ, sondern dieselben auch noch ca. 3 M. niedriger als vorwöchentlich stellte. Die Umsätze waren dabei im Ganzen von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. Juni und Juni-Juli 124 M. Br., Juli-August 124,50 bz., August-September 126 M. Gd., September-October 124,50—129 M. bz.

In **Gerste** war das Angebot dieswöchentlich sehr schwach, genügte aber vollständig; da die Kauflust in engen Grenzen blieb, und sind daher Preise unverändert zu notiren: per 100 Kiligramm 11—12—12,90—13,50—14,30 bis 15,10 M.

Für **Hafer** war die Stimmung durchgehends fest, besonders für feine Qualitäten, die bei sehr schwachem Angebot höhere Preise bedangen. In Folge dessen fanden auch die abfallenden Qualitäten leichter Käufer und sind davon einige größere Posten gehandelt worden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 10,20—10,80—11,50—12,40—13,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft bestanden die Umsätze nur in nahen Sichten, welche in Folge festeren Effectivmarktes ca. 4 Mark im Preise anzogen, während spätere Termine unverändert blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni und Juni-Juli 116,50 M. bez., September-October 117—118 M. bez. u. Br.

Hülsenfrüchte sind bei schwächerem Angebot im Preise fast unverändert. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 15—16—17 Mark. **Futter-Erbsen** 13,80 bis 14,80 bis 15 Mark. **Linsen, kleine** 15—18 Mk., **große** 23—27 M. und darüber. **Bohnen** schwach angeboten, schlesische 21—22 Mark, galizische 17 bis 18 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12 Mark. **Wicken** mehr Frage, 10,80—11,50—12 M. **Lupinen**, nur feine Qualitäten verkäuflich, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,80—10,40 Mark. **Mais** mehr Kauflust, 10,80—11,50—12 M. **Buchweizen** ohne Aenderung, 12,20 bis 13,20 bis 14,50 M., alles per 100 Klg.

Kleesamen ohne Angebot und ganz geschäftslos, daher Preise nominell zu notiren: per 50 Kilogr. roth 30—35—40—47 M., weiß 40—42—48 bis 55 M., schwedisch 85—90—95 M., gelb 27—28—29 M., Thymothé 16 bis 18—20—21 M.

In **Oelsaaten** hat das Angebot in alter Waare gänzlich aufgehört, daher sind Umsätze nicht erfolgt. Von neuer Ernte sind in Raps größere Verschlüsse per spätere Termine gemacht worden zum Preise von 28,50 M.

Hanfsamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22 bis 23 Mark.

Von **Leinsamen** waren feine Qualitäten sehr gut gefragt und wurden für das schwache Angebot darin höchste Preise angelegt, während geringere Sorten ruhiger verkehrten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50 bis 26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 7,20—7,40 M., fremde 6,70 bis 7,10 Mark, September-October 7,20 M.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** hat die feste Stimmung von vergangener Woche weitere Fortschritte gemacht und ist darin erst zum Schluß der Woche ein Stillstand eingetreten. Die nicht besonders belangreichen Umsätze fanden fast ausschließlich in Wintermonaten statt und schließen für diese die Preise ca. 1 M. höher als vorige Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 66,50 M. Br., Juni 66 M. Br., Juni-Juli 65,50 M. Br., September-Octbr. 63 M. Br., October-November u. Novbr.-Decbr. 63 M. Br.

Spiritus behauptete trotz fast gänzlicher Geschäftsstille seine feste Tendenz. Nachdem die Brenncampagne geschlossen ist und in Folge dessen die Zufuhr aufgehört hat, sind Verkäufer sehr zurückhaltend, so daß frühere Blanco-Verkäufe schwer Deckung fanden, während gleichzeitig die Läger für den Consum bereits stark beansprucht werden. Im Spritgeschäft ist es noch sehr still, obwohl aus Süddeutschland mehrfache Anfrage eingegangen und auch kleine Verkäufe dahin gemacht sein sollen. Nach Triest sind wir noch nicht concurrenzfähig, doch ist zu erwarten, daß hier in Folge der gestiegenen Preise in Oesterreich-Ungarn auch dahin, sowie nach Italien bald ein belebteres Geschäft eintritt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juni und Juni-Juli 51,50 Mark Br., Juli-August 51,50 M. Br., August-September 52 M. Br.

Für **Mehl** waren die Preise bei sehr ruhiger Stimmung unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 29—30,50 M., Roggenmehl fein 20,50—21,50 M., Hausbacken 19—20 M., Roggenfuttermehl 9,25 bis 10 M., Weizenkleie 7,60—8,40 M.

Stärke bei sehr ruhiger Stimmung Preise fast unverändert. Weizenstärke 23 bis 26 Mark, Kartoffelstärke 13,75—14 M., Kartoffelmehl 14,25 bis 15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2 pCt. Tara 7 M. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 22. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten war im Laufe dieser Woche ziemlich belangreich. Cerealien und andere Lebensbedürfnisse wurden in großen Mengen zum Verkauf feilgeboten. Die Preise sind in Folge dessen im Vergleich zu den Vorwochen bedeutend herabgegangen. Gute Tischbutter wurde mit 80 Pf. pro Pfund verkauft, ein Preis, wie er seit Jahren in Breslau so niedrig nicht dagewesen ist, hingegen sind Eier wiederum um 20 Pf. theurer geworden. — Einen wahrhaft entzückenden Anblick bietet jetzt zur Zeit des Sommeranfangs die Riemerzeilenfront dar, woselbst die Gärtner und Blumenhändler Aufstellung von ihren Erzeugnissen haben. Die ganze Marktseite bildet einen förmlichen Blumengarten. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Schleie pro Stück 1—1½ Mark, Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 3 M. Gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 2—4 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ M., Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., junge Stopfgänse pro Stück 6—9 M., Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 40 Pf., die Mandel 60 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfund 80 Pf. bis 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 50 Pf. Garten-Erdbeeren pro Maß 20 Pf. Waldbeeren pro Maß 10 Pf. Blaubeeren pro Liter 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln pro Liter 30 bis 40 Pf. Mohrrüben pro Gebund 5 Pf. Schoten pro Liter 15 Pf. Oberrüben pro Mandel 20 Pf. Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf. Gurken pro Stück 15 Pf. bis 40 Pf. Spargel pro Gebund 30—50 Pf. Kopfsalat pro Mandel 25 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borre, pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 20 Pf., frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Stachelbeeren pro Liter 20—30 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 17. und 20. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) **670 Stück Rindvieh**, darunter 277 Ochsen 393 Kühe. Verkaufsgeschäft flau. Export 134 Ochsen, 176 Kühe, 1049 Hammel. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 51 bis 52 Mark, II. Qualität 43 bis 45 Mark, geringere 28 bis 30 Mark. 2) **1040 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 48—50 M., mittlere Waare 40—42 M. 3) **3166 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **774 Stück Kälber** erzielten Mittel-Preise.

G. F. **Magdeburg**, 21. Juni. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche schönes, warmes Wetter und fehlte es auch nicht an durchdringendem Regen. Im Getreidegeschäft herrschte auch, wie dies gewöhnlich kurz vor der Ernte der Fall ist, große Stille, man kaufte nur für den nothwendigsten Bedarf, doch haben sich Preise, da Zufuhren und Angebot nur mäßig waren, ziemlich behauptet. Weizen in guter hiesiger Landwaare à 210—215 M. für 1000 Klgr. erste Kosten angeboten, Rauhweizen wenig am Markte, 202 bis 208 M. für 1000 Klgr. — Roggen, inländischer 145—148 M., russischer 135—140 M., schwimmende und bereits hier eingetroffene Ladungen inländischer Waare à 141—143 M. für 1000 Klgr. einzeln gekauft und dazu noch ferner zu haben. — In Gerste sehr unbedeutendes Geschäft. Chevaliergerste 185—195 M., gute Brausorten 174—182 M., Futtergerste 120—140 M. für 1000 Klgr. — In Hafer kleines Consumgeschäft, bessere Qualitäten 142—150 Mark, geringere Sorten bis abwärts 136 M. käuflich. — Mais, trotz der gewichenen Preise schwer verkäuflich, amerikanischer 125—128 M., bessarabischer 135—138 M. für 1000 Klgr. — Hülsenfrüchte still, Victoriaerbsen 185—205 M., kleine Kocherbsen 160—170 M. Futtererbsen 145—155 M., blaue u. gelbe Lupinen 110—135 M. für 1000 Klgr. — In Oelsaaten ist von hiesiger neuer Ernte noch nichts an den Markt gekommen, doch dürften bei fernerem trockenen Wetter die ersten Zufuhren neuen Rübsens nicht lange mehr auf sich warten lassen. Von ungarischen Rübsen ist bereits Einiges nach hier abgeladen, die hohen Forderungen dafür dürften jedoch fernere Beziehungen unmöglich machen. — Rüböl 68—68,50 M., Mohnöl 110—120 M., Rapskuchen 15—16 M. für 100 Kg. — Gedarrte Cichorienwurzeln 18 M. für 100 Kg. — Gedarrte Rübenwurzeln 14 M. für 100 Kg. — Das Spiritusgeschäft war auch in dieser Woche wenig belebt, die Aufträge haben sich nicht vermehrt und die Speculation hielt sich fern. — Kartoffelspiritus loco ohne Faß 53,50—53,70—54—53,60 M. für 10,000 pCt. bezahlt, Posten vom Lager ½ M. höher. Angebote auf Termine unberücksichtigt. — Rübenspiritus loco 52—51,75—52 M. bezahlt, per Juli-October 52,80 M. nominell.

---

§n§ **Warschau**, 19. Juni. [Original-Wollmarkts-Bericht.] Im Laufe des heutigen Tages trafen und zwar von entfernter liegenden Gegenden ansehnliche Zufuhren ein und fanden trotz ihres späten Eintreffens sofortige Reflectanten mit Gebote, die die Preise der ersten Wollmarktstage um 5—6 Thlr. überschritten. Der Markt bot heut ein äußerst animirtes Bild dar. Kauflust war den Offerten überlegen und ohne jedes Handeln wurden selbst erhöhte Forderungen sofort acceptirt. Es bleiben immer die heimischen Fabrikanten, welche eine außerordentliche Kauflust an den Tag legen und lassen sich diese Bedarfsansprüche derselben jedenfalls auf contractliche Abschlüsse mit der Regierung auf Lieferungen von Militärtuchen zurückführen. Es wird wohl einerseits behauptet, daß die Wollpreise sich auf dieser Höhe nicht werden halten können, da wir bald von Oesterreich mit Wolle und Tuchen werden überschüttet werden, dem wird aber andererseits entgegengestellt, daß unsere Tuchfabriken ihren günstigen Stand durch gutes Fabrikat werden aufrecht zu erhalten wissen und eine auswärtige Concurrenz leicht begegnen wird. Einige Producenten brachten nasse Wollen an den Markt, welche nur zu billigen Preisen Nehmer fanden und ein Posten holländischer Race wird auf den enormen Preis von 182 Rubel gehalten und ist bis jetzt noch unverkauft geblieben. Der Preisaufschlag des heutigen Tages läßt sich auf 20 bis 22 Thaler feststellen und Preise normiren sich: hochfeine 124—135 Thlr., fein 101—121 Thlr., mittelfein 92—100 Thlr., mittel 83—89 Thlr. per Ctr. Die Zufuhren incl. des heutigen Tages betragen 37,500 Pud, der Gesammtverkauf 33,500 Pud. Viele ausländische Großhändler und Fabrikanten sind bereits nach Berlin abgereist.

Berlin, 22. Juni. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel] Während die wachsende Zuversicht zu einem günstigen Ausgange des Congresses sich an der Börse in starken Courserhöhungen bereits geltend gemacht, folgt man diesem Impulse auf anderen Geschäftsgebieten nur langsam und zögernd. Immerhin dürfte die in der verflossenen Woche hervorgetretene erhöhte Regsamkeit im Grundstücksverkehr auf das genannte Motiv zurückzuführen sein. Wir hatten daher auch, im Gegensatz zu den letzten Berichten, dies Mal eine erhöhte Anzahl von Umsätzen zu registriren. In vielen Fällen spielten dabei Villen in der Nachbarschaft insofern eine Rolle, als solche, natürlich bei nicht zu hohem Werthe, zum Ausgleich der Differenz zwischen dem geforderten und dem gebotenen Preise für das städtische Grundstück hergegeben wurden, ein Tauschverfahren, welches meistentheils beide Parteien befriedigte. Für Baustellen im Innern der Stadt zu ermäßigten Preisen erhält sich der Begehr. Am Hypotheken-Markte fanden einige größere Abschlüsse statt. Es handelte sich besonders um mehrere Beträge, die behufs Erlangung eines ermäßigten Zinssatzes von 4½—4¾ pCt. den Darleihern zur Rückzahlung gekündigt waren, und nunmehr bei der Nähe des Quartals, nachdem die Bestrebungen erfolglos geblieben, zum früheren Satze von 5 pCt. neue Bedeckung erheischten. Das Capital, an der Börse zwar knapper, bleibt zur hypothekarischen Anlage ungemein flüssig, zumal nur auf beste Stadtlage reflectirt und nur in seltenen Fällen, mit wenig Entschlossenheit an Beleihungen außerhalb des üblichen Rayons oder über die pupillarischen Grenzen hinausgegangen wird. Die Zinsraten sind, wie folgt, zu notiren: erste pupillarische Sicherheiten in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Beträge in bevorzugter Lage 4½—4¾; entferntere Stadttheile 5½—6 pCt. Zweite und fernere Eintragungen innerhalb Feuerkasse je nach Beschaffenheit 5½ bis 6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken à 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken je nach der Provinz resp. den Bodenverhältnissen 4½—4¾—5 pCt. Als verkauft sind uns gemeldet: Rittergut Tornow, Kreis Sternberg, Rittergut Halbau, Kreis Sorau, Rittergut Schweinitz, Kreis Rothenburg.

—d. **[Breslauer Maklerbank in Liquidation.]** In der heute Nachmittag, 4 Uhr, in der neuen Börse abgehaltenen ordentl. General-Versammlung, welche der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Banquier Alb. Schreiber, leitete, wurde zunächst der Geschäftsbericht der Liquidatoren erstattet. Der Bericht stellt in Aussicht, daß vielleicht schon in wenigen Wochen ein annehmbares Arrangement mit den beiden bedeutendsten Schuldnern getroffen und dann die Liquidation in einer bei den gegebenen Verhältnissen entsprechend günstigen Weise

erledigt werden kann. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 1,206,070 Mark, das Gewinn- und Verlust-Conto mit 1,101,538 M. 26 Pf. ab. Die Decharge wird einstimmig ertheilt. Die aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder werden wiedergewählt, womit der Schluß der Versammlung herbeigeführt ist.

—d. **[Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vormals C. Schmidt u. Comp.) in Liquidation.]** Die heute Nachmittag 5 Uhr, Lehmdamm Nr. 48, abgehaltene Generalversammlung eröffnete und leitete der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Tilch. Aus dem zunächst vorgetragenen Bericht über die Lage der Liquidation ist folgendes zu entnehmen: Das Fabriketablissement nebst Zubehör ist am 5. resp. 6. December v. J. für das im Termin abgegebene Meistgebot von 500,000 M. verkauft worden. Durch dieses Gebot sind indeß nicht die auf verschiedenen Hypotheken-Folien eingetragenen Schulden gedeckt worden, so daß noch ein Betrag von 280,000 M. in Ausfall gekommen ist. Die im letzten Bericht erwähnten 2500 Stück Prioritäts-Obligationen à 300 M. befinden sich im Tresor der Gesellschaft. — Bei der Neuwahl von 5 Aufsichtsraths-Mitgliedern wurden gewählt die Herren: Tilch, Rudolph, Wecker, Weber und Schwing. — In die erledigte Stelle eines zweiten Liquidators wird Kaufmann Bau gewählt. Nach Beschlußfassung über zu zahlende Remunerationen und Tantièmen wird die Versammlung geschlossen.

4 **[Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft.]** Dem Jahresbericht für das Jahr 1877 entnehmen wir Folgendes: Die andauernd wirthschaftlich und politisch mißlichen Zeitverhältnisse, sowie die bei den Verwaltungsbehörden und Gerichten immer wieder von Neuem eintretende Verzögerung der Entscheidungen wichtiger Fragen und anhängiger Prozesse erschwerte die Bemühungen der Gesellschaftsvorstände, eine Regelung der ganzen Finanzlage mit Erfolg herbeizuführen, verursachte der Gesellschaft immer vom Neuem bedeutenden materiellen Schaden und beschränkte ihre Creditfähigkeit. — Bezüglich des Lemförde-Borgheimer Unternehmens hat sich die angebahnte Verwerthung des Gesellschaftsterrains noch nicht verwirklichen lassen, da auch bis jetzt die Concessionsertheilung an die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft für die Herstellung einer Bahn von Herford bis Detmold noch nicht erfolgt ist. — Im Verhältniß der Gesellschaft zu dem Oder-Touage-Unternehmen und dem Herrn Frank J. Meyer sind während des Jahres 1877 Aenderungen nicht eingetreten. Der Grundbesitz der Gesellschaft in und bei Dortmund und zu Essen ist im Jahre 1877 unverändert geblieben. Das Project für eine Straßenanlage bei Dortmund wurde am 26. Sept. 1877 dem Magistrat zu Dortmund zur Prüfung und Genehmigung eingereicht, eine Entscheidung darüber aber bisher noch nicht erfolgt. Ueber die Verhältnisse der Gesellschaft bezüglich ihres Grundbesitzes zu Berlin und Charlottenburg ist wesentlich Neues nicht zu berichten. Von den Charlottenburger Grundstücken ist ein Theil in Größe von 690 Ar zum Buchwerthe von 1,147,333 Mark auf Grund der Verträge vom 30. September und 15. December 1873 abgenommen; wegen der weiter beanspruchten Terrains, welche zu den Anschlüssen der fiscalischen Bahnen erfordert werden, weigert die Königliche Stadtbahn-Direction die Abnahme nach Maßgabe jener Verträge und auch über diese Differenzen hat das Jahr 1877 weitere endgiltige Entscheidungen noch nicht herbeigeführt. — Das Stadtbahn-Conto ist mit dem Saldo der vorjährigen Bilance auch in die neue Bilance aufgenommen worden.

Wegen der Rechtsverwahrung gegen die am 10. Februar 1877 von dem Aufsichtsrath der Berliner Stadteisenbahn-Gesellschaft beschlossene und von der Königlichen Direction am 15. ej. publicirte Caducirung der von der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft bis dahin geleisteten Einzahlungen auf jene Stadteisenbahn-Actien strengte die Königliche Direction einen Diffamationsproceß an, wurde hiermit aber am 6. Februar 1878 endgiltig abgewiesen. Der Vorstand behält sich vor, das gewahrte Recht demnächst weiter zu verfolgen und zur Geltung zu bringen und bemerkt nur noch, daß in der für caducirt erklärten Summe noch ein Guthaben von ca. 15,000 M. enthalten ist, welches der dritten Einzahlung anzurechnen gewesen wäre.

Der Bericht spricht die Hoffnung aus, daß die inzwischen im Königl. Handelsministerium eingetretenen Personalveränderungen auch eine billigere und rücksichtsvollere Beurtheilung der traurigen und verwickelten Verhältnisse herbeiführen werden. Diese Hoffnung ist auf ein Rescript des Herrn Handelsministers Maybach vom 20. Mai d. J. begründet, in welchem derselbe erklärt, daß es ihm zur Befriedigung gereichen würde, wenn die Differenzen bezüglich der Grunderwerbungen zu Charlottenburg durch Vergleich sich erledigten, der Vorstand der Gesellschaft hat deshalb die Königl. Direction der Nordbahn zum Eintritt in entsprechende Verhandlungen am 27. Mai aufgefordert, ist jedoch bis jetzt noch ohne Antwort. — Der Bericht spricht namentlich mit Rücksicht auf die bekannten Verhandlungen und Entscheidungen des Abgeordnetenhauses die Hoffnung aus, daß eine Auslegung der Verträge stattfinden werde, in dem Sinne, in welchem sie geschlossen sind, und welcher bei Verträgen, die der preußische Fiscus schließt, stets gegolten hat und gelten soll, und daß sich die königliche Staatsregierung den vertragmäßigen, zweifellos auch moralischen Verpflichtungen nicht entziehen wird, nunmehr endlich die für die Stadtbahn resp. für die fiscalischen Anschlüsse erforderten Grundstücke zu bezahlen, nachdem die Uebergabe derselben vor ca. 3 Jahren behufs Inangriffnahme des Baues erfolgt und bereits seit 5 Jahren der Eisenbahn-Baugesellschaft die Dispositions-Befugniß über dieselben entzogen ist. Denn vor Beseitigung der wegen der Grunderwerbungen noch bestehenden Streitigkeiten ist die Möglichkeit, die Finanzlage der Gesellschaft selbstständig und sicher zu gestalten, völlig ausgeschlossen und letztere der königlichen Staatsregierung als Hauptgläubigerin gänzlich Preis gegeben.

[Berichtigung.] Bei der im gestrigen Morgenblatte unter dem Schlagworte „Ein socialdemokratisches Auskunftsmittel" gebrachten Notiz sind zwei sinnstörende Druckfehler richtig zu stellen. Es hat in der siebenten Zeile von unten statt „Mehrheit im politischen Leben: Wahrheit u. s. w. und in der zweiten Zeile von unten statt Egoismus: Cynismus zu heißen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. Juni. Die gestern stattgehabten Vorbesprechungen der Congreßdelegirten Oesterreichs, Englands und Rußlands scheinen für die heutige Congreßsitzung noch zu keinem Abschluß gebracht zu sein. Die Vorbesprechungen von gestern werden heute von 12 Uhr bis zum Anfang der Congreßsitzung fortgesetzt. Bis jetzt geht das Einverständniß auf die allgemeine Grenze Bulgariens beim Balkan, so daß die Balkanpässe der Türkei verblieben.

Es ist richtig, daß von Petersburg Mittheilungen der kaiserlichen Entscheidung erwartet werden. Die Antivarifrage ist in den Vorbesprechungen noch nicht aufs Tapet gebracht worden, wie man dieselben überhaupt auf Bulgarien beschränkt hält, wo noch so viel zu regeln ist. Montenegro und Serbien werden erst einer späteren Periode des Congresses und der Vorbesprechungen angehören, auf welch' letzteren besonderes Gewicht liegt, indem sie die Schwierigkeiten der divergirenden Anschauungen zu beseitigen haben. — Die türkischen Delegirten werden auch in der heutigen Sitzung des Congresses keinen Protest gegen den zu erwartenden Beschluß der Zulassung Griechenlands erheben. (Wiederholt.)

Wien, 22. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus Athen vom 22. Juni: Infolge der Berliner Meldungen über angebliche Griechenland ungünstige Beschlüsse des Congresses herrscht förmliche Panik. Die Regierung setzt eifrig die Rüstungen fort. Vor der Abreise Delyannes beschloß das Cabinet die eventuelle Zulassung Griechenlands zum Congreß mit blos consultativer Stimme nicht zu acceptiren, doch würde diesfalls der griechische Gesandte in Berlin den Congreß-Verhandlungen beiwohnen, der griechische Minister des Aeußeren jedoch nach Athen zurückkehren. In Epirus und Thessalien nimmt der Aufstand zu. Zahlreiche Insurgentenführer organisiren den Aufstand. Auf Kreta fanden neuestens mehrere blutige Kämpfe zwischen Insurgenten und Türken statt.

London, 22. Juni. Die „Morningpost" schreibt: Salisbury unterzeichnete das englisch-russische Abkommen nur mit den Initialen, wodurch seine Giltigkeit wohl nicht afficirt wird, das Document aber mehr den Charakter eines Arrangements zur Erleichterung ernstlicherer Unterhandlungen annehme. (Wiederholt.)

London, 22. Juni. Die „Times" bringt ein Berliner Telegramm, wonach die Delegirten Englands, Oesterreichs und Rußlands sich gestern Abend über die folgenden Punkte vorbehaltlich der Zustimmung des Congresses verständigt hätten. Bulgarien endet am Balkan, die Türkei ist berechtigt, die Balkanpässe zu befestigen und die festen Plätze zu besetzen. Sofia bildet einen Theil Rumeliens, Varna einen Theil Bulgariens. Die Türkei behält Burgas. Die Nordgrenzen Montenegros und Serbiens werden eingeschränkt, die betreffenden Staaten dafür im Süden entschädigt.

Diese Nachrichten sind nicht correct, vielmehr im letzten Theile unrichtig; richtig ist, daß im Principe anerkannt wurde, daß Bulgarien am Balkan endet, daß die Balkanpässe von den Türken besetzt bleiben, während Varna einen Theil der Vertheidigung Bulgariens bildet. Bezüglich Rumeliens, Montenegros und Serbiens ist es in Berlin noch nicht zu Verhandlungen unter den Vertretern der concurrirenden Staaten gekommen. Die Verhandlungen über Bulgarien werden vielmehr noch längere Zeit in Anspruch nehmen. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 22. Juni. Regierungsseitig wird die Nachricht europäischer Zeitungen, wonach der türkische Consul in Semlin seinerzeit an einem Complott gegen den Fürsten Milan Theil genommen habe, als unbegründet bezeichnet. Ebenso wird die Meldung serbischer Organe, daß das Complott damals von der Pforte und Kara Georgewitsch unterstützt worden sei, für unrichtig erklärt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 22. Juni. Die heutige vierte Congreßsitzung begann um 2 Uhr, Schluß gegen 4¾ Uhr. Alle Congreß-Bevollmächtigten waren gegenwärtig.

Berlin, 22. Juni. Der vom Reichstage zur Rechtsanwaltsordnung beschlossenen Resolution, betreffend die einheitliche Regelung des juristischen Prüfungswesens, wurde vom Bundesrath in der gestrigen Sitzung eine weitere Folge nicht gegeben.

Berlin, 22. Juni. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der rumänischen Eisenbahngesellschaft wurde die Dividende pro 1877 auf 2 pCt. gleich 6 Mark festgesetzt.

Berlin, 22. Juni. Es wird authentisch versichert, daß in der heutigen Congreßsitzung das Meiste eine befriedigende Wendung genommen und die Arbeiten des Congresses einen ziemlichen Fortschritt gemacht haben. (Tel. Privat-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Berlin, 22. Juni. In Folge der Concessionen Rußlands ist die Lage gebessert, eine Einigung betreffs Bulgariens im Zuge, indeß noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls concedirt Rußland die Balkangrenze für Bulgarien. Die Türken haben das Recht, dieselbe zu befestigen. Die heutige Congreßsitzung, welche 2¾ Stunden währte, befaßte sich hiermit. Der Verlauf derselben wird als befriedigend geschildert. Die Zulassung Griechenlands, um in den griechischen Fragen gehört zu werden, soll heute endgiltig beschlossen sein. Die nächste Sitzung ist wahrscheinlich Montag. (Tel. Privat-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Görlitz, 22. Juni. Das Musikfest eröffnete Oberbürgermeister Gobbin in der ersten Generalprobe mit der Begrüßung der Mitwirkenden und dem Hinweis auf die Pflicht der Einzelnen, der Vereine, sowie der größeren Gemeinwesen, gerade in einer Zeit, wo unedle Leidenschaften erregt sind, Alles, was das Bessere und Innere des Menschen anzuregen vermag, zu pflegen, vor Allen die rein menschlichste Kunst, die Musik. Schließlich folgte die Aufforderung, die schlesischen Musikfeste festzuhalten. (Tel. Privat-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Wien 22. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus Ragusa vom 22. Juni: Eine in Cettinje abgehaltene Versammlung herzegowinischer Führer bezweckte, alle Rajahs zu den Waffen zu rufen. Die untere Herzegowina verweigerte entschieden jede Theilnahme, da die maßgebenden Persönlichkeiten daselbst entschieden zu Oesterreich hinneigen. Seit vorgestern sind alle Kämpfe bei Scutari eingestellt. In Montenegro sollen Nachrichten von befreundeter Seite eingelangt sein, welche den Montenegrinern anempfehlen, dem energischen Auftreten Oesterreichs gegenüber nicht auf allzuweitgehenden Ansprüchen zu bestehen.

Wien, 22. Juni. Nach Meldungen der „Politischen Correspondenz" aus Belgrad von gestern ist der Insurgentenführer Milanovic Widovic nach Berlin abgereist, um dem Congreß ein Memorandum über die Forderungen der in Bosnien lebenden orthodoxen Serben zu überreichen. — Aus Konstantinopel von heute wird gemeldet: Demeter Bratiano wird heute vom Sultan empfangen. Er kehrt hierauf nach Bukarest zurück. Bratiano ist von dem Empfang auf der Pforte befriedigt. Die Frage des Austausches der Kriegs-Gefangenen ist geschlichtet.

London, 22. Juni. Ein Telegramm der „Times" meldet aus Berlin: Den russischen Congreß-Bevollmächtigten sei gestern aus Petersburg eine Antwort zugegangen, worin die Vorschläge Beaconsfield's bezüglich der Südgrenze Rumeliens und der Besetzung der Balkanlinie durch türkische Garnisonen angenommen wurde. Beaconsfield habe die Fortsetzung der Congreßverhandlungen von der Annahme dieser Bedingungen abhängig gemacht. Man glaube, das Resultat der heutigen Congreßsitzung werde ein befriedigendes sein. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachricht muß der „Times" überlassen bleiben.

Berlin, 22. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Animirt.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	22.	21.
Oesterr. Credit-Actien	416 50	408 —
Oesterr. Staatsbahn	445 50	443 —
Lombarden	132 50	131 —
Schles. Bankverein	79 —	79 —
Bresl. Discontobank	59 75	59 75
Schles. Vereinsbank	55 —	55 —
Bresl. Wechslerbank	69 50	69 50
Laurahütte	74 —	73 60

Cours vom	22.	21.
Wien kurz	171 80	172 10
Wien 2 Monat	170 50	170 75
Warschau 8 Tage	206 90	204 90
Oesterr. Noten	172 40	172 35
Russ. Noten	206 90	205 10
4½ % preuß. Anleihe	104 80	104 70
3½ % Staatsschuld	92 10	92 10
1860er Loose	109 50	108 90

Deutsche Reichsanleihe —, — 77er Russen 82, —.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	22.	21.
Posener Pfandbriefe	94 90	95 —
Oesterr. Silberrente	56 50	56 10
Oesterr. Goldrente	64 25	63 40
Türk. 5% 1865er Anl.	15 25	14 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 75	56 25
Rum. Eisenb.-Oblig.	33 25	32 50
Oberschl. Litt. A.	125 —	124 50
Breslau-Freiburger	59 —	59 —
R.-O.-U.-St.-Actien	102 75	102 25

Cours vom	22.	21.
R.-O.-U.-St.-Prior.	108 25	108 25
Rheinische	108 50	108 —
Bergisch-Märkische	74 25	73 75
Köln-Mindener	105 10	104 80
Galizier	109 50	108 40
London lang	20 25½	— —
Paris kurz	81 10	— —
Reichsbank	153 50	153 60
Disconto-Commandit	124 75	123 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 418, —. Franzosen 446, 50. Lombarden 132, 50. Disconto-Commandit 125, 50. Laura 74, —. Goldrente 64, 10. Ungarische Goldrente 78, 10. 1877er Russen —. Neueste Consols —, —.

Auf eine Depesche der „Times" durchweg sehr fest. Spielpapiere animirt, Bahnen, Banken und Industriewerthe höher, Auslandsfonds und russ. Valuta steigend. Deutsche Anlagen gefragt. Discont 3½ pCt.

Wien, 22. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Günstig.

Cours vom	22.	21.
Papierrente	63 95	63 60
Silberrente	65 80	65 80
Goldrente	74 65	73 90
1860er Loose	113 70	113 50
1864er Loose	138 50	138 50
Creditactien	240 —	237 50
Nordwestbahn	109 75	109 50
Nordbahn	216 —	215 —

Cours vom	22.	21.
Anglo	108 80	106 75
St.-Esb.-A.-Cert.	259 25	258 —
Lomb. Eisenb.	77 —	76 25
London	117 35	117 80
Galizier	252 50	251 75
Unionbank	67 50	65 50
Deutsche Reichsb.	58 02½	58 27½
Napoleonsd'or	9 40½	9 46

Ungar. Goldrente 90, 90.

Frankfurt a. M., 22. Juni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 206, 25. Staatsbahn 222, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —. Goldrente —, —. Galizier 217, 25. Neueste Russen —, —. Fester.

Paris, 22. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 05. Neueste Anleihe 1872 113, —. Italiener 77, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 15, 20. Goldrente 64⅜. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen 80⅝. Fest.

London, 22. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95⅝. Italiener 76½. Lombarden 6¼. Türken 15⅝. Russen 1873er 82½. Silber —. —. Glasgow —. —. Wetter: Heiß.

Berlin, 22. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	22.	21.
Weizen. Matter.		
Juni-Juli	207 50	208 —
Sept.-Oct.	199 50	200 50
Roggen. Fest.		
Juni	127 —	126 50
Juni-Juli	127 —	126 50
Sept.-Oct.	131 50	131 50
Hafer.		
Juni-Juli	128 50	129 —
Sept.-Oct.	132 50	133 —

Cours vom	22.	21.
Rüböl. Matter.		
Juni	65 —	66 —
Sept.-Oct.	63 90	64 10
Spiritus. Matter.		
Juni-Juli	52 30	52 40
Aug.-Sept.	53 10	53 40
Sept.-Oct.	52 10	52 30

Stettin, 22. Juni, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	22.	21.
Weizen. Unveränd.		
Juni-Juli	197 —	197 —
Sept.-Oct.	197 —	197 —
Roggen. Unveränd.		
Juni-Juli	126 50	126 50
Sept.-Oct.	130 50	130 50
Petroleum.		
Herbst	11 50	11 50

Cours vom	22.	21.
Rüböl. Matt.		
Juni	65 —	65 50
Sept.-Oct.	63 50	64 —
Spiritus.		
loco	51 40	51 70
Juni-Juli	50 90	51 —
August-Sept.	51 70	52 —
Sept.-Oct.	51 —	51 30

(W. T. B.) **Köln**, 22. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 30, per November 19, 75. Roggen per Juli 13, 05, November 13, 50. Rüböl loco 36, —, pr. Octbr. 33, 90. Hafer loco 15, —, Juli 13, 90.

(W. T. B.) **Paris**, 22. Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Juni 64, 50, per Juli 64, 75, per Juli-August 64. 75, per Sept.-Dec. 63, 75. Weizen ruhig, per Juni 29, 75, per Juli 29, 50, per Juli-August 29, 50, per September-December 28, 50. Spiritus ruhig, per Juni 60, —, per Juli-August 60, —. Wetter: heiß.

(W. T. B.) **Hamburg**, 22. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni-Juli 196, —, per Sept.-October 198, —. Roggen behauptet, per Juni-Juli 125, —, per Septbr.-October 129, 50. Rüböl ruhig, loco 67, per October 66½. Spiritus matt, per Juni 41¼, per Juli-August 41½, per August-September 42½, per September-October 43½. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 22 Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen: October 170.

Frankfurt a. M., 22. Juni, Abends 7 Uhr 2 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 207, —, Staatsbahn 222, 75. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 64. Ungar. Goldrente 78, 18. Neue Russen 81⅞. Oesterr. Silberrente —. Fest.

Hamburg, 22. Juni, Abends 9 Uhr 25 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56½. Lombarden —, —. Italiener —, —. Creditactien 207, 75. Oesterreichische Staatsbahn 556, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 82. Ziemlich fest, still.

(W. T. B.) **Wien**, 22. Juni, 5 Uhr 5 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 241, 75. Staatsbahn 259, —. Lombarden —, —. Galizier 253, —. Anglo-Austrian 109, 75. Napoleonsd'or 9, 41½. Renten 64, —. Deutsche Marknoten 58, —. Goldrente 74, 70. Ungar. Goldrente 91, 20. Bankactien —. Elisabeth —. Officielle Nordwestb. —, —. — Fest, Schluß schwächer.

Paris, 22. Juni, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	22.	21.
3proc. Rente	76 10	75 75
5proc. Anleihe v. 1872	113 10	112 75
Ital. 5proc. Rente	77 —	76 60
Oesterr. Staats-Eis.-A.	563 75	557 50
Lombard. Eisenb.-A.	166 25	165 —

Cours vom	22.	21.
Türken de 1865	15 40	14 55
Türken de 1869	48 20	47 70
Türkenloose	53 70	50 20
Goldrente	64½	63¾
1877er Russen	85⅝	84¾

Ungarische Goldrente 80⅜.

London, 22. Juni. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2 pCt. Bankauszahlung 38,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	22.	21.
Consols	95½	95½
Italien. 5proc. Rente	76½	76
Lombarden	6¼	6⅝
5proc. Russen de 1871	82¼	81½
5proc. Russen de 1872	81¾	81
5proc. Russen de 1873	82⅛	81
Silber	52, 15	53
Türk. Anleihe de 1865	15½	14⅞
6proc. Türken de 1869	16¾	15¼

Cours vom	22.	21.
6pr. Ver. St.-Anl.	108	107⅞
Silberrente	—, —	58, —
Papierrente	—, —	55, —
Berlin	—, —	20, 56
Hamburg 3 Monat	—, —	20, 56
Frankfurt a. M.	—, —	20, 56
Wien	—, —	12. 05
Paris	—, —	25, 30
Petersburg	—, —	23⅛

Schlesische Kunstgewerbe-Ausstellung.

Die Einlieferung der angemeldeten Gegenstände, so weit dieselbe noch nicht erfolgt ist, wird dringend gewünscht. Schluß der Einlieferung am 30. Juni. Die Innungs-Vorstände werden hiermit höflichst ersucht, die hinter ihnen befindlichen Fahnen, Standarten und Schilder zum Zweck der decorativen Ausschmückung der Ausstellungsräume gef. bald einzusenden. Ablieferung im Bureau der alten Börse, an den Kaufmann Herrn Hartmann, gegen Quittung. [8373]

Der Vorstand des Breslauer Gewerbe-Vereins.

Schlesische Kunstgewerbe-Ausstellung

(alte Börse, Blücherplatz 16).

Die Eröffnung findet Sonnabend, den 6. Juli c., statt. [8374]

Bezirks-Verein der Nikolai-Vorstadt.

Dinstag, den 25. Juni cr.,

findet die in der letzten Versammlung beschlossene **gemeinschaftliche Fahrt per Dampfschiff** nach Masselwitz statt. Abfahrt präcise 2 Uhr Nachmittag.

Billets für Mitglieder und deren Frauen sind in der Rösler'schen Brauerei bis spätestens Montag Abend gratis in Empfang zu nehmen; bis zu dieser Zeit müssen die Billets für einzuführende Gäste zum Preise von 75 Pfennigen ebendaselbst gelöst werden. [6308]

Alles Andere besagen die bereits ausgetheilten Programms.

Bei ungünstiger Witterung findet die Fahrt 8 Tage später statt.

Der Vorstand.

An Beiträgen

für die Hinterbliebenen der mit der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" Verunglückten gingen ferner bei uns ein:

Von C. Heuber in Wüstewaltersdorf (Ertrag einer Sammlung an der „Wüstewaltersdorfer Börse") 38 Mark, Ungenannt in Beuthen O.-S. 40 Mark, K. B. 4 Mark; zusammen 82 Mark; mit den bereits veröffentlichten, 432 Mark 20 Pf., in Summa 514 Mark 20 Pf.

Zu den von uns veranlaßten Zeichnungen an der Börse tritt hinzu: Von Friedmann 50 Mark; ergiebt mit den bereits angezeigten 848 Mark den Betrag von 898 Mark.

Als Resultat unserer Sammlung stellt sich sonach die Summe von 1412 Mark 20 Pf. heraus.

Gern nehmen wir weitere gütige Beiträge entgegen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [8405]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Bekanntmachung.

In Gr.-Rosen und Hundsfeld werden am 1. Juli d. J. mit den kaiserlichen Postämtern vereinigte Telegraphen-Anstalten mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden. [8442]

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Schiffmann.

Aufruf.

Evangelische Mitbürger!

Die Aufregung und Unruhe, in welche das ganze deutsche Volk durch die neuesten Vorgänge versetzt ist, veranlassen uns, ein Wort an Euch zu richten, von welchem wir wünschen, daß es die Geister zu kräftigem Entschluß und zu dem von den Zeitverhältnissen geforderten Handeln wecke.

Seit Jahren stehen wir unter dem Eindrucke, daß unsere gesellschaftlichen Zustände unbehaglich seien. Ein fieberhaftes Treiben hat sich in weiten Kreisen entwickelt. Und darin ist auch durch den gewaltigen politischen Umschwung, durch die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches keine Aenderung eingetreten. Im Gegentheil, auf allzu hoch gespannte Erwartungen sind bittere Enttäuschungen gefolgt, welche das Mißbehagen noch steigerten. Wer sich die Sache ruhig überlegte, mußte sich freilich selbst sagen, daß an dieser weitverbreiteten Unzufriedenheit keineswegs die Ungunst der Verhältnisse allein die Schuld trage, daß vielmehr sittliche Gebrechen in hohem Maße mitwirken. Wir sahen ein anspruchsvolles Wesen, welches zu geringen Leistungen doppelt übel sich schickte, zügellose Genußsucht, freche Auflehnung gegen jede Autorität üppig keimen. Offen und ungestraft wurden planmäßig die Leidenschaften angestachelt und die Macht der Sitte und Gottesfurcht in Tausenden zerstört. Wie weit jedoch das Uebel bereits vorgeschritten sei, das war den Meisten bisher noch verborgen. Sie kamen von der angenehmen Meinung nicht los, daß die zu Tage tretenden Verirrungen nur vereinzelte Vorkommnisse seien. Daß ein Gift sich in das Volksleben eingefressen, welches dasselbe zu zerstören drohe, davon hatten sie keine Ahnung. [8366]

Aus diesem Schlummer sind wir wie durch einen Donnerschlag durch die beiden Frevelthaten geweckt, welche gegen unseren geliebten Kaiser und König verübt worden sind. Wir sind erschüttert und staunen. Wir fragen, wie denn solche Ruchlosigkeiten unter uns möglich sind, und zu unserem Entsetzen liegt es klar vor Augen, daß diese Frevler nicht allein stehen, daß es vielmehr genug Menschen in unserm deutschen Volke giebt, deren freche Reden es beweisen, daß in ihnen derselbe Mordgeist lebt, ja daß sie den Mord als ein berechtigtes Mittel ansehen, sobald zu erwarten ist, daß durch ihn ein Umsturz aller Verhältnisse herbeigeführt werden kann.

Jedem muß es jetzt klar werden, daß sie einer furchtbaren Gefahr entgegentreiben, nämlich der Auflösung aller gesellschaftlichen Bande. Denn wo man vor dem Versuche nicht mehr zurückbebt, durch freventliche Antastung des Staatsoberhauptes die Staatsordnung zu zerstören, da sind alle Lebensverhältnisse mit ruchloser Auflösung bedroht, zumal wenn rührige Agitation die Leidenschaften für Ziele entzündet, deren Erreichung den Umsturz alles Bestehenden voraussetzt.

Daß die Staatsgewalt für sich allein durch außerordentliche Maßnahmen diese Gefahr zu beseitigen vermöge, ist nicht zu erwarten. Es ist nöthig, daß alle Gutgesinnten sich aufraffen und darauf denken, wie sie das Ihrige zur Bekämpfung einer Gefahr beitragen, welche nicht blos die höchsten Güter des Lebens, sondern das Leben selbst bedroht. Mögen wir denn Folgendes uns überlegen: Zuchtlosigkeit ist die Mutter der Umsturzgedanken. Wem es an strengem Pflichtgefühl mangelt, wer der Selbstüberhebung, der Genußsucht und der Leichtfertigkeit verfallen ist, der ist schutzlos dem Zerstörungswahnsinn preisgegeben. Nun haben sich diese Gebrechen leider in weiten Kreisen eingebürgert, und eine offenbare Folge davon ist jenes ungenügsame, unzufriedene Wesen, welches das Leben so freudeleer und unbehaglich macht und die Menschen auseinandertreibt. Jene Gebrechen gehen durch alle Schichten der Gesellschaft und müssen gemeinsam bekämpft und überwunden werden. Wer darf sich völlig rein sprechen und die Verantwortung von sich ab auf Andere wälzen? Es thut noth, daß unsere Pflichttreue, unser Lebensernst, unsere Arbeitslust, unsere Bescheidenheit, unsere Sparsamkeit wachse. Das Schönfärben muß aufhören und wahre Gottesfurcht zur stärksten Triebfeder in uns werden. Denn es läßt sich nicht leugnen, die **Gleichgiltigkeit gegen die Religion** ist groß, und Viele glauben über sie hinweg zu sein. Weil sie ihre **Kraft** niemals an sich erfahren haben, ist es ihnen unverständlich, daß sie die unentbehrliche Grundlage wahrer Sittlichkeit ist. Soll uns der eitle Wahn, daß wir durch unsere vorgeschrittene Bildung vor allem Unheil bewahrt seien, nicht zu Grunde richten, soll die Frucht treuer Arbeit nicht die Beute wilder Zerstörungswuth werden, so müssen wir in uns gehen und darauf bedacht sein, daß der Geist christlicher Zucht und der Gottesfurcht sich kraftvoll entfalte. Unsere Häuser sollen zu Uebungsstätten wahrer Tugend werden, und unsere Söhne und Töchter sollen hier es lernen, sich dem Ganzen unterzuordnen und in Einfalt und Genügsamkeit die Kräfte in den Dienst alles Guten und Edlen zu stellen. Und wo es uns gegeben ist, auf solche eine Einwirkung zu üben, welche eitlen Vorspiegelungen ihr Ohr geliehen haben, da wollen wir nicht herzlos verdammend vorübergehen, sondern uns den Versuch, einen Bethörten wieder zu gewinnen, nicht verdrießen lassen. Das ist es, was wir unseren Gemeindegenossen freimüthig an das Herz zu legen uns gedrungen fühlen, und wir bitten alle, denen die Augen über den Stand der Dinge aufgegangen sind, zur Herstellung besserer Zustände in ausdauernder Arbeit sich mit uns zu vereinigen.

Die am 20. Juni c. im Elisabetanum versammelt gewesenen Geistlichen, Kirchenältesten und Gemeindevertreter der evangelischen Parochien Breslaus.

Breslau. Den Herren Geistlichen, Kirchenältesten und Gemeindevertretern der hiesigen evangelischen Parochien zur Nachricht, daß die **Adresse an Herrn Cultusminister Dr. Falk** in der Buchhandlung **Trewendt & Granier** und bei Herrn Kaufmann **Kramer**, Büttnerstr. 30, bis zum Mittwoch (26. d. M.), Abends 6 Uhr, zur Unterschrift ausliegt. [8367]

Das Central-Annoncen-Bureau
der deutschen Zeitungen,
Actien-Gesellschaft,
Berlin, Nr. 45, Mohrenstraße Nr. 45,
befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen ꝛc. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter.
☞ Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten **gratis** verabfolgt.
Der Generalagent für Schlesien: Julius Berger,
Breslau, Carlsstraße 1.

Antilopen-Lotterie.

Quittung IV. Gläs. Zuckerschale Kfm. G. Reinisch; Oelgemälde Recksiegel u. Scholz; 1 P. Damenschuhe, 1 do. Damenstiefelchen Fabrik Däglau; geschn. Stiefelknecht Ung.; Hansen Fragmente 2 Bde., Gutzkow Serapionsbrüder 3 Bde., Dincklage Sirocco, Wachenhusen Schlag 12 Uhr 2 Bde., Sauer Intermezzo, eleg. gebund., Salo Schottländer; 12 Fl. eingemachte Früchte B. M. von Donat; Papeterie M. P.; 3 Rauchnecessaires, Fruchtschale Fabr. J. Friedrich; geschnitzter Tisch, Spielkarten-Etui, Visitenkarten-Schale Graf Schaffgotsch-Koppitz; Essig- und Oelmenage, Rauchservice Kaufm. R. Rother; bronc. Zuckerdose Kfm. R. Hausfelder; 15 Liter Ober-Ungar, Esterhazykeller Weiß u. Mar; 2 Hectol. Bair.-Bier, Brauerei Oderschlößchen; Oelgemälde St.-Ger.-Rath Kern; 5 Hectoliter Steinkohlen Orgler u. Blumenfeld; 5 Kistchen Cigarren Kfm. Schwarz u. Müller; gestickter Nähkorb, Vase Frau Geh. Rath Nöldechen; 7 Lampenschirme, 3 Kalender, 3 Briefbeschwerer, 4 Wäschezeichenstifte, Tintenwischer, chines. Schale Theiner u. Meinecke; 4 St. Zündholzstempel G. A. Schleh; 3 geschn. Zeitungsständer, Rauchnecessaire Kfm. O. Friese; 6 Paar Vasen Kfm. C. Wenzel; 2 decor. Fruchtteller Frau Geh. Rath Göppert; 2 Wirthschaftswaagen, Briefwaage Fabr. Hermann; Grasmähmaschine Ung.; amerikan. Hund Klempnermstr. C. Methner; 2 Stahlstiche Kfm. S. Flatau; 2 Blechkannen Klempner Wolf; 2 geschliff. Weinflaschen, 2 bronc. Rehgeweihe, gestickte Fußbank, Fußwärmer, Körbchen, 2 Zuckerschalen, Tintenfaß, Petroleumtischlampe Consul E. Bauer; 4 Rasirmesser Kfm. E. Pischel; chines. Porzellanvase Kfm. F. Oelsner, Amsterdam; 2 Antimacassars Fräul. Hedwig Wollheim; Essig- und Oelmenage Kfm. W. Thiem; Terracotta-Vase Fabr. R. Paschke; 100 Mk. baar Kaufm. Jul. Schottländer. Um weitere freundliche Gaben bittet ergebenst:

[8370] **Das Comite.**

Wohllöbliche Expedition hier!

Im Interesse vieler Ehemänner bitte ich Sie, diese Zeilen zu veröffentlichen, um damit manchen gestörten Hausfrieden wieder herzustellen.

Kommt das Frühjahr, kommt der Sommer, muß neue Garderobe sein, Stoffe müssen gekauft werden, die Wahl derselben, ein reiner Congreß im ganzen Hause, ob hell, ob dunkel, ob Wasch-, ob Wollstoff; dann, wer wird es machen? welch' Façon, wie garnirt? tagelange Debatte; endlich einig, läßt wiederum die Schneiderin im Stich und das Kleid wird zur bestimmten Zeit — nicht fertig. Nein, das ist unerträglich!

Dies Alles muß anders werden. Braucht die Frau oder Tochter des Hauses ein Kleid, dann, ebenso wie bei uns Herren, geht man ins Magazin, sucht sich bald ein fertiges Kleid aus und diesem Uebel wird mit einem Male abgeholfen.

Schreiber dieses ging dieser Tage mit zwei Damen in das Damenkleider-Magazin des **Julius Jungmann**, Albrechtsstraße Nr. 44, erste Etage. Dort wurden jeder Dame mehrere Kleider vorgelegt. Große Auswahl, schöne Sachen; das dritte Kleid paßte, gefiel und ward billig gekauft.

Ein Fingerzeig für Männer, sich den Ehestand auch nach dieser Richtung hin angenehm zu machen. [8383]

Dankschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Durch Anwendung **Ihrer Universal-Seife** bin ich von einer **bösartigen Flechte** am Arme befreit worden, wofür ich Ihnen meinen Dank ausspreche. [8387]

Zingst, R.-B. Stettin, den 22. Januar 1873.

Frau Rentier **H. C. Direks.**

Neue Sendung von Paris!

Paris 1671, Maria Benno Von Donats weltberühmte Brustcaramels, Cacaothee, Chocoladen, Confecte, echter Melissengeist und echtes Eau de Cologne. Breslau, Schweidnitzerstrasse 8 und Pariser Caramelwagen 1, 2, 3. [8377]

Der vorgerückten Saison wegen werden Entoutcas, Sonnen- und Regenschirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft in der Schirmfabrik
Alex Sachs, Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Ohlauerstraße Nr. 7, 1. Etage, Hotel „zum blauen Hirsch." 8420

Vom 1. Juli d. J. ab an das Kgl. Stadtgericht zu Breslau versetzt, ersuche ich meine geehrten Mandanten:

1) binnen 8 Tagen die Acten aus beendeten Rechts-Angelegenheiten in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ich annehme, daß in Cassation derselben gewilligt wird;
2) binnen derselben Frist Bestimmung über weitere Vertretung in den noch schwebenden Processen zu treffen; nach Ablauf dieser Frist werde ich die Wahl des für die fernere Vertretung zu substituirenden Anwalts als mir überlassen ansehen. [2460]

Ratibor, den 19. Juni 1878.

Korpulus,
Kgl. Rechtsanwalt und Notar.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [7880]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Ed. Westermayer's
unübertroffene [6718]
Pianino's und Flügel,
à 700—2000 Mark,
empfiehlt
Th. Müller,
Ohlauerstr. 79.

Die [6331]
Reste-Handlung!
6 Oderstraße 6,
befindet sich von heute ab
20 Kupferschmiedestr. 20.

Ein junger Mann wünscht bei einem Herrn gediegenen französischen Unterricht zu nehmen. Offerten unter H 5 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

1 junger Mann, mos., findet gute Pension Reuschestr. 22, 2. Et.

Zur Prüfung der Zöglinge
der
Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt
und zur
Ausstellung ihrer Handarbeiten
Freitag, den 28. Juni 1878, Nachmittags 3 Uhr,
ladet ergebenst ein [8347]
der Vorstand der Anstalt.

Oberschlesische B. Stamm-Actien.

Die Versicherung gegen die am 1. Juli c. stattfindende Pari-Verloosung übernehmen billigst [6756]

Oppenheim & Schweitzer,
Ring Nr. 27.

Theater- und Kinder-Confect, Pommeranzenschalen, Makronen,
gebr. Mandeln, gefüllte Bonbons ꝛc. ꝛc.
halte zu billigsten Preisen in vorzüglichster Güte bestens empfohlen. Gleichzeitig erlaube mir mitzutheilen, daß ich außer den verschiedensten Sorten Chocoladen eigener Fabrik jetzt auch diejenigen der rühmlichst bekannten Firma [8445]
Ph. Suchard in Neuchatel
in stets frischen Zusendungen auf Lager halte.
S. Crzellitzer, Zuckerwaarenfabrik,
☞ Antonienstraße 3. ☜

Hämorrhoiden heilen.

Die Erfahrung hat gelehrt, dass die ärztlichen Verordnungen der Hoff'schen Malzfabrikate (Malzextract-Gesundheitsbier und Malzchocolade) sich als die probatesten Mittel gegen die oft recht schmerzhaften Hämorrhoiden erwiesen haben. — **Berlin,** 1878. Die Wiederkehr meiner Leiden, Hämorrhoiden und Unterleibskrankheit, gegen welche sich vor Jahren Ihr Malzextract-Gesundheitsbier und Ihre Malzgesundheits-Chocolade so gut bewährt haben, nöthigen mich zu erneutem Gebrauch. **Chr. Sylla,** Lehrer in **Gr.-Ristau.** — **Rogasen,** 1878. Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade hat mich nach überstandener schwerer Krankheit sehr gestärkt und meinen Appetit rege gemacht. **J. Büchner,** Kreisrichter. — An die K. und K. Hof-Malzextract-Brauerei und Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [8351]

J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau.



Soeben in zweiter Auflage erschienen:
Illustrirtes Buch der Patiencen.
Eine Sammlung von 60 Patiencen — Spielen mit Abbildungen zur Veranschaulichung der Lage der Karten.
Eleganteste Ausstattung in schwarzem und rothem Druck.
Fein gebunden. Preis 5 Mark.
☞ Die erste Auflage war binnen wenigen Wochen vergriffen, so daß schon zu Weihnachten zahlreiche Bestellungen nicht mehr ausgeführt werden konnten. [8356]
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Carl Riesel's Reise-Comptoir,
Berlin SW., Jerusalemerstraße 42. [8335]



Separat-Courierzüge (6 Wochen, Courierzüge, Freigepäck, Unterbrechung) nach **München** 28. Juni und 5. Juli, nach **Frankfurt** und Schweiz 29. Juni u. 6. Juli, nach **Hamburg** 30. Juni; Gesellschaftsreise nach **Paris** via Metz, Nancy, 6. Juli; **Kopenhagen und Bornholm** 14. Juli; **Dänemark, Schweden und Norwegen** 23. Juli. Reise- und Coursbücher, Rundreiseverzeichniß à 60 Pf.

PATENT — REICHSBANK FEDER

Reichsbank-Feder
(neueste Stahlfeder),
die an Güte, Kraft und Ausdauer alles bisher Dagewesene übertrifft,
empfiehlt [8345]
nebst allen anderen Sorten zu den niedrigsten Fabrikpreisen
en gros & en détail
Jules Le Clerc aus Berlin,
Blücherplatz, Colonnade 3, Nr. 1.

Eis-Maschinen
zur Fabrikation von stündlich 25—1000 Klgr. Roheis,
Mineralwasser-Apparate u. Trinkhallen-Einrichtungen
baut und empfiehlt [8337]
G. Illner, Breslau.

Zähne, Plomben **b. Sonnenfeld,** Friedr.-Wilhelmstr 6.

Kopenhagen.
Hôtel l'Europe,
schönste Lage im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisenden Publikum **moderate** Preise, freundliche und aufmerksame Bedienung zu. [7471]
H. Ihrich, deutscher Wirth.

Ostseebad Misdroy.
Strand-Hôtel
von
Heinrich Zerres.
Eröffnung der Saison am 15. Juni. Das Hotel liegt unmittelbar an der See in nächster Nähe der Bäder. Schönster Sommeraufenthalt. Bequemes Badeleben. Comfortables Logis, substantiöse Table d'hôte Lager ältester Weine. Pension 6 Mark pro Tag. Omnibus am Landungsplatze der Dampfschiffe. [7469]

Gasthof zum Bad Oybin bei Zittau.
Hiermit empfehle freundl. Sommerwohnungen, klein und groß, mit prächtiger Aussicht auf die umliegenden Berge. — Tägliche warme Bäder, französisches Billard. Feine Weine u. Biere. Gute Küche bei soliden Preisen.
Hochachtungsvoll
Reinhold Lange,
[8117] Besitzer.

Für Wiederverkäufer
offerirt billigst
Getreide- u. Mehlsäcke,
Zucker- und Stärkesäcke,
Grassamen-Züchen,
fertige Rapsplauen,
Wagendecken; alle Sorten rohe Leinen und Drilliche,
Strohsäcke [8280]
und gestreifte Militärhemden,
à 10½, 12 und 14 Mk. pr. Dtzd.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10.

Möbel-Einrichtungen
in jeder Holzart, größte Auswahl, zu auffallend billigen Preisen; sämmtliche Möbel stehen in hellen, großen Parterreräumen [6300]
Tauentzienstraße Nr. 53.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Hannchen Bergel,
Wolff Wolffsohn.
Rawitsch. [8346] Labischin.

Theophil Schumacher,
Emilie Schumacher,
geb. Heinke, [6258]
Neuvermählte.
Breslau, den 22. Juni 1878.

Als Vermählte empfehlen sich:
Fritz König, [6299]
Elisabeth König,
geb. Lange.
Breslau.

Durch die Geburt eines Söhnchens wurden hocherfreut [6269]
Paul und Cäcilie Brinnitzer,
geb. Charig.
Breslau, den 22. Juni 1878.

Meine liebe Frau **Johanna**, geb. Sternberg, beschenkte mich heut mit einem strammen Jungen.
Triest, 21. Juni 1878.
[6310] Leopoldo Tolentino.

Nach schweren Leiden verschied heut früh unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte [6340]
Marie König.
Tieftrauernd zeigen, statt besonderer Meldung, dies hierdurch an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 22. Juni 1878.
Beerdigung: Montag, den 24. Juni, Nachmittag 5 Uhr, auf dem neuen Kirchhofe zu Elftausend Jungfrauen.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 5¾ Uhr verschied nach 10wöchentlichen schweren Leiden unser einzig inniggeliebter Sohn **Georg** im Alter von 1 Jahr und 8 Monaten, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen. [6261]
Breslau, den 22 Juni 1878.
Gustav Rudolph.
Marie Rudolph, geb. Hildebrandt.

Nach Gottes weisem Rath entschlief heut in der dritten Morgenstunde sanft nach kurzem Krankenlager unsere herzensgute Schwester und Tante,
Fräulein [8446]
Pauline Saar.
Ihr aufopferndes, treues Herz sichert bei Allen, die sie kannten, ein unauslöschliches Andenken.
Peterswaldau, den 22. Juni 1878.
Die betrübten Hinterbliebenen.

Heut früh 4½ Uhr verschied plötzlich unser Bade-Inspector
Herr Fritz Engels
in Charlottenbrunn.
Wir verlieren in ihm einen treuen Beamten, welcher seit dem Jahre 1861 sein Amt als Bade-Inspector gewissenhaft verwaltet hat und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.
Waldenburg in Schlesien,
den 20. Juni 1878. [2480]
Die Besitzer
der Herrschaft Tannhausen
und des Bades Charlottenbrunn
Commerzienrath Krister'sche Erben.

Heute Nachmittag starb unser lieber Vater in Neisse nach längeren und schweren Leiden im 72. Lebensjahr, welches allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Anzeige ergebenst mittheile. [2490]
Kattowitz, den 21. Juni 1878.
Dr. Königsberger,
im Namen der Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lt. im 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114 Hr. Drews mit Frl. Lina Nicolai in Berlin. Hr. Pastor Schwabe in Echem mit Fräul. Elise Scharnhorst in Berlin.
Verbunden: Kaiserl. Legations-Secretär Hr. v. Tümpling mit Frl. Luise v. Boyen in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Pastor Schultz in Boltenhagen, dem Rittmstr. a. D. Hrn. v. Oertzen in Cosa, dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Eschenhagen in Müncheberg. — Eine Tochter: Dem Hrn. Regier.-Rath v. Schaper in Potsdam, dem Major im 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48 Hrn. Depner in Küstrin, dem Hauptmann u. Comp.-Chef im Schützen-Regt. Prinz Georg Nr 108 in Dresden.
Gestorben: Frau Ober-Tribunals-Rath Werner in Berlin. Herr Dr. Faucher in Rom.

Lobe-Theater. 8393
Sonntag, den 23. Juni. Z. 1. M.: „Prinz Methusalem." Komische Operette in 3 Acten von Wildér u. Delacour. Musik v. Joh. Strauß. In Scene gesetzt von Dr. H. Müller.
Montag, den 24. Juni. Z. 2. M.: „Prinz Methusalem."

Breslauer Volks-Theater
im deutschen Kaisergarten.
Sonntag, den 23. Juni. „Französische Schwaben." „Der Diener meiner Frau." „Nur Abenteuer."
Montag, den 24. Juni. Zum Besten der St. Vincenz-Conferenz zu St. Nicolai. Concert und Theater.

Sommertheater
im Concerthause (Nikolaistraße 27).
Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Juni, zum 1. M.: „Die Kunstreiter im Circus Stolperkrone." Große Posse in 5 Bildern mit Gesang, Spectakel, Tanz u. Aufzügen.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute Sonntag:
Freiconcert mit Vorstellung
in der Zeit von 11½—1 Uhr Vormittags.
Nachmittags:
Concert und Vorstellung.
Zweites Auftreten des Komikers Herrn **Bendix**
vom Americain Theater in Berlin, sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.
Anfang 6 Uhr. [8361]
Entree 50 Pf. Reservirt 75 Pf.

Circus Renz,
Breslau, Louisenstraße.
Heut Sonntag, 23 Juni 1878:
Zwei Vorstellungen,
um 4 Uhr und 7¼ Uhr.
Um 4 Uhr:
Die Königin von Abyssinien.
Um 7¼ Uhr
zum 2. Male:
Julius Cäsar.
Großes Ausstattungsstück.
[8428]
Morgen: Julius Cäsar.
E. Renz.

Circus Renz-Besuchern empfehle ich meine nur 3 Minuten vom Circus entfernten eleganten Restaurationsräume nebst Garten. Auch nach Schluß des Circus werden warme Speisen verabreicht und spielt das Orchestrion tägl. bis Abends 11 Uhr.
[6260] Bögel, Friedrichstr. 49.
Heute Frühconcert von 11¼—1 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.
Großes Concert
v. d. Breslauer Concert-Capelle,
Director Herr Trautmann.
Harfen-Virtuos Herr **Moser.**
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.
Damen und Kinder 10 Pf.
Montag: Concert u. Brillant-Feuerwerk von Herrn B. Göldner.
Anfang 7½ Uhr. [8398]

Zelt-Garten.
Heute Sonntag: [8396]
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr ohne Entree.
Nachmittag-Concert,
sowie bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Morgen:
Concert von Herrn A. Kuschel,
Brillant-Feuerwerk
und bengalische Beleuchtung des Gartens von Herrn Kunstfeuerwerker Göldner.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Jeden Sonntag:
Gr. Frei-Concert
von 11—1 Uhr. [8363]
Wir empfehlen ein vorzügliches
Lagerbier.

Concert-Haus, 8395
vorm. **Wiesner**, jetzt **Nitsche.**
Heute Sonntag:
Großes Frei-Concert
von 11—1 Uhr.

Volks-Garten.
Sonntag, den 23. Juni:
Großes
Militär-Concert.
Anfang 4 Uhr. [8403]
Entree Herren 15 Pf., Damen 10 Pf.
F. Grube.

Brauerei Gebr. Roesler.
Heute Sonntag,
früh von 11—1 Uhr:
Militär-Concert
ohne Entree [8378]
Morgen Montag:
Gr. Militär-Concert
von der Capelle
des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung
des Capellmeister Herrn Joh. Peplow.
Anfang 7½ Uhr.
Bockbier-Ausschank.

---

25 höchst interessante Photographien, 3 Mk., vers. A. Wendland, Berlin C., Fischerbrücke 5.

Schiesswerder.
Sonntag, den 23. Juni:
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [8440]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder frei.

Eichen-Park.
Heute Sonntag, den 23. Juni:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Kgl. 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Joh. Peplow.
Anfang 3½ Uhr. [8397]
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder frei.
Bei eintretender Dunkelheit:
Feenhafte bengalische Beleuchtung des ganzen Parks.

Hildebrand's Etablissement. 8419
Heute Sonntag, den 23. Juni,
Nachmittag 4½ Uhr:
Concert von C. Englich.
Zum Schluß: Brillant-Feuerwerk.
Entree wie gewöhnlich.

Ender's Garten,
[6328] Enderstraße Nr. 10.
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entree
Morgen Montag, den 24. Juni:
Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Schlesischer Garten,
Klosterstraße 60.
Heute: [6330]
Großes
Militär-Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Bergkeller.
Heute Sonntag und morgen Montag:
Grosses [8382]
Kränzchen.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik
im Sommer-Ball-Saal.
Um 7 Uhr: Aufsteigen eines
Riesenluftballon.
Nach Beginn der Dunkelheit:
Großartige bengalische Beleuchtung
sämmtlicher Anlagen.
Entree 10 Pf. [6270]
Morgen, Montag:
Flügel-Unterhaltung.
9½ Uhr: Garten-Polonaise mit bengalischer Beleuchtung.

Stadthauskeller
empfiehlt seine in jetziger Jahreszeit kühlen Räume.
Gutes Lagerbier u. Küche.



Extra-Fahrt nach Dyhernfurth
mit Begleitung einer Musikcapelle
Montag, den 24. Juni.
Abfahrt
früh 7 Uhr an der Königsbrücke.
Billets à 1 Mark 50 Pf. tour und retour sind bei den Kaufleuten Herren L. Buckausch, Schmiedebrücke, Dittmer & Weiß, Schweidnitzerstraße, und R. Kemmler, Friedrich-Wilhelmstr., bis Sonntag, den 23., Mittag 1 Uhr, zu haben.
Am Tage der Abfahrt an der Dampferkasse 2 Mark. Kinderbillets, tour und retour à 75 Pf. nur an der Dampferkasse. [8304]
Näheres Programm auf den Tageszetteln. Schierse & Schmidt.

Prov. △. v. Schl. 24. VI. 12½.
Jh.-Fst. u. T. △. I.

F. z. ⊙ Z. d. 24. VI. B. F.
u. T. □. I.

Gestrickte woll. Unterröcke, Damenstrümpfe, Strumpflängen Kinderstrümpfe, größte Auswahl billigst bei **Adolph Adam,** Schweidnitzerstr. 1 (nahe am Ringe).

Elegante fertige Kleider
in Wolle, Mozambique und Cretonne,
von 3½ Thaler ab,
Prachtvolle Stoffe allen Genres,
schon von 4 Sgr. ab,
Schwarze und bunte Seidenstoffe,
anerkannt gut und reell von 15 Sgr. ab,
Meublesstoffe, Gardinen, Tischdecken und Teppiche
offerirt außerordentlich billig [8415]
Julius Jungmann,
44 Albrechtsstraße 44, I. und II. Etage.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mit Rücksicht auf die Ferien findet die nächste Sitzung bereits Mittwoch, den 26. Juni, statt. [8386]

Physiologischer Verein.
Montag, d. 24. Juni:
Vereinsabend bei **Beck,**
Neue Gasse 8, [6301]
Abends 8¼ Uhr.
Thema: Die sensoriellen u. sensiblen Leistungen der Grosshirnrinde.

Breslauer Gewerbeverein.
Mittwoch, den 26. Juni,
Nachmittag 5 Uhr:
Besuch der **Billardausstellung** des Herrn **Wahsner,** Neue Oderstraße.
Versammlungsort im Garten der Rösler'schen Brauerei. [8372]

Voraussichtlich nur noch kurze Zeit
sind
Loose à 1 Mark zur
Antilopen-Lotterie
zu haben.
Aufträge auf Loose erbitte schleunigst (von auswärts unter Beifügung von 15 Pf. Portogebühren). [8386]
Stanisl. Schlesinger,
Lotterie-Geschäft, Ring 4.



Doppel-Perspective
(Krimstecher),
sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar im Leder-Etui und Riemen zum Umhängen, à 20 Mark.
Reise-Fernröhre
in Metall-Fassung, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, à 9 Mark.
Gold-Patent-Brillen
mit den feinsten Krystall-Gläsern, à 10 Mark. [8365]
Gebr. Strauss,
Hof-Optiker, Breslau,
Nr. 7, Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Ich habe meinen Wohnsitz nach Lomnitz bei Erdmannsdorf verlegt. [6329]
H. Arndt,
Prem.-Lieut. a. D.

Ich bin bis 1. Juli c. verreist. Von diesem Tage an sind meine Sprechstunden Vm. 7—8, Nm. 3—4. [6199]
Dr. H. Graebsch.

Breslauer Kälber-Impf-Institut,
Ziegelgasse 1, am Augustaplatze.
Impfung mit Kälberlymphe täglich Nachmittags von 3—4 Uhr.
[7494] Dr. M. B. Freund.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

Klinik 8360
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3½.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Dr. dent. chirurg.
Erich Richter,
in Amerika approbirter
Zahnarzt.
Sprechstunden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags. [8101]
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Ausverkauf!
Anläßlich der ungünstigen Geschäftsverhältnisse beabsichtigen wir, unser großes Lager der neuesten Saison-Artikel möglichst zu reduciren resp. zu räumen und empfehlen:
Schwarze Seidenstoffe
in allen gangbaren und beliebten Qualitäten, die lange Elle 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Farbige Seidenstoffe
in großer Auswahl, die lange Elle 9 Sgr., 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr. bis 20 Sgr.
Wollene Kleiderstoffe,
deutsche, französische und englische Fabrikate, nur neue und moderne Muster, die lange Elle 2½ Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr. und 6 Sgr.
Schwarze Cachemirs,
8/4 breit, die lange Elle 8 Sgr., 9 Sgr., 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr. und 20 Sgr.
Französische Battiste,
die lange Elle 18 Pfennige.
Elsässer und Berliner Cretonnes und Cattune,
die lange Elle 18 Pf., 20 Pf., 25 Pf.
Ecrues, glatt, gestreift u. karrirt,
die lange Elle 2 Sgr., 2½ Sgr. und 3 Sgr.
Reste von wollenen und Waschstoffen
in allen Längen, die lange Elle 15 Pfennige.
Fertige Damenkleider
von Waschstoffen, Barege und Wolle, sowie auch
Regenmäntel, Talmas, Fichus und Jaquettes
für die Hälfte des wirklichen Werthes.
Große Morgenkleider
das Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr.
Dieser Ausverkauf dauert **bestimmt nur bis zum 6. Juli cr.** und machen wir auch Wiederverkäufer auf die überaus günstige Gelegenheit, gute Waaren unter den Fabrikpreisen anzuschaffen, aufmerksam.
J. Glücksmann & Co.,
71 Ohlauerstraße 71,
„BAZAR FORTUNA".

Oberhemden
nach Maß und vorräthig am billigsten bei
S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,
66 Ohlauerstraße 66.
Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur Probe franco zugesandt.
[7843]

Freund's Rester-Handlung
befindet sich [8416]
Carlsstraße Nr. 28, im Hofe rechts.
Circa 500 diverse Kleiderstoff-Reste, die Elle 3, 3½ bis 4 Sgr.
Schöne schwarze Cachemir- und Alpacca-Reste, die Elle von 4 Sgr. ab.
Schwarze Barege-Reste, 2½ Sgr.
Kattun-, Shirting- und Leinwand-Reste sehr billig.
Freund's Rester-Handlung,
Carlsstraße Nr. 28, im Hofe rechts.

G. Ludewig's
Bau- und Nutzholz-Handlung
befindet sich nicht mehr Salzstraße 16, sondern [6334]
Neue Junkernstraße 5, Ecke Lehmdamm.

Vereinigter Breslauer Sängerbund.

Montag, den 24. Juni, im Volks-Garten:

Concert und Gartenfest,

unter Leitung seines Directors Herrn Heinrich Lichner und unter Mitwirkung der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Capellmeister Herr Herzog.

Programms, als Eintrittskarten giltig, à 30 Pf. in den bekannten Commanditen. Kassenpreis 50 Pf. [8399]
Näheres die morgigen Placate.

Vorber. f. mittl. u. höh. Kl. d. Gymn. u. Realsch. (auch während d. Ferien).
[6335] **Dr. P. Joseph**, Freiburgerstr. 36.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [7184]

Schlesischer Bank-Verein.

Kath. Pensionat, höhere Töchterschule, Lehrerinnen-Seminar und Fortbildungsklasse.

Anmeldungen von Pensionärinnen und Töchterschülerinnen zum 1. October d. J. werden vor dem 1. Juli d. J. erbeten. Sprechst. v. 2—4 Nm. Die Vorsteherin **Theodolinde Holthausen**, Breslau, Klosterstr. 88. Vom 1. October an: **Paradiesstraße 24, Gartenhaus.** [7727]

Meinen geehrten Zahnpatienten zur Nachricht, daß ich von jetzt ab

Ohlauerstraße 78, 2. Etage,

Eingang Altbüßerstraße,

wohne, und bin ich daselbst für Zahn- und Mundleidende, sowie zum schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse, Plombiren mit Gold und Silber 2c. nach wie vor Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr zu consultiren. Für Unbemittelte täglich Sprechst. Vorm. von 7½ bis 9½ Uhr früh.

Albert Loewenstein,

praktischer Dentist,
Breslau, jetzt Ohlauerstraße 78, zweite Etage,
Eingang Altbüßerstraße. [7946]

Wahl-Versammlung.

Der Vorstand des reichstreuen Wahlvereins des Kreises Oppeln ladet die Mitglieder des Vereins und Gesinnungsgenossen, die demselben beizutreten beabsichtigen, ein, sich [2481]

Freitag, den 5. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, im Form'schen Saale,

zu einer Besprechung über die bevorstehenden Reichstagswahlen recht zahlreich einfinden zu wollen.

Oppeln, den 18. Juni 1878.

Der Vorstand des reichstreuen Wahlvereins.
J. A.: **Graf Garnier-Turawa.**

Pommersche Hypothekenbank-Pfandbriefe.

Die Einlösung der fälligen Coupons obiger 4½ % und 5 % Pfandbriefe erfolgt durch uns vom 1. Juli cr. ab.

Breslau, 23. Juni 1878. [8430]

Gebr. Guttentag.
Marcus Nelken & Sohn.

Bade-Wäsche.

Bademäntel in englischem Frottirstoff mit eleganter Stickerei, einfache, sowie Flanell- und Barchentmäntel mit und ohne Capuchon;
Badehemden für Damen und Herren;
Badepantoffeln, echt französ. (Bayonner), sowie elegante Wiener mit Ledersohlen; Berlepsch-Pantoffeln;
Badehauben und Badehüte in echt französischem Wachstaffet, englischem Waterproof oder Frottirstoff;
Seebade-Anzüge in elegantester Ausstattung und jedem Genre;
Schwimmbeinkleider für Mädchen und Knaben;
Trockenlaken, englische und Gräfenberger;
Frottirtücher, echt türkische Towels, sowie Wiener, englische u. deutsche Badehandtücher;
Frottirhandschuhe in diversen Stoffen, sowie diverse andere Bade-Artikel empfiehlt [8004]

Julius Henel, vormals C. Fuchs,

k. k. Hoflieferant,
am Rathhause Nr. 26.

Vollständiger

Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein großes Lager vollständig aus. [7219]

Das alt bewährte Renommé

meiner Firma bürgt dafür, daß sämmtliche zum Verkauf gestellte Waaren durchaus reell und nicht

sogenannte Ausverkaufswaaren sind.

Es bietet sich daher Gelegenheit,
Strumpfwaaren für Damen, Herren und Kinder, Weißwaaren, Tücher, Gesundheitsjacken, Herren-Unterbeinkleider, Handschuhe, Strickgarne, Nähseide und Zwirn 2c.
zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.

Paul Friedr. Scholz,

Ring 38, Grüne Röhrseite.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von größeren Posten besondere Vortheile.

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstr. 41|42, I.
(vorm. Elisabetstr.), das größte Lager fert. Bett-, Leibwäsche und Negligées für Damen, Herren u. Kinder; reelle Waare u. billige Preise. Verschiedene Handarbeiten, Ausstattungen für Neugeborene. Arbeitsannahme. [8354]

Avis für Damen!

Aus einem größeren Partie-Einkaufe empfehle ich u. A.:

ca. 100 Dtzd. eleg. gestickte Garnituren, Kragen u. Stulpen à 1 M., 1 M. 25 Pf.
„ 50 „ reinseid. Shawlchen à 50 Pf., 75 Pf., 1 M. und 1 M. 25 Pf.
„ 30 „ neueste spanische Kragen m. Spitze à 60 u. 75 Pf.
„ 30 „ weiße Mull- und Tüll-Cravatten à 50 Pf., 60, 75 Pf. u. 1 M.

Ferner: neueste Cravatten-Bänder, eleganteste Lavallières, hochfeine Garnituren, schwarze Fichus, Negligée-Häubchen, Schürzen in Seide, Alpacca, Moirée und div. weißen Stoffen. [8214]

Alles in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Eduard Kreutzberger, Ring 35.

Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

Gewächshäuser, [7491]

Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeisen
(Goldene Medaille Köln),
Warmwasser-Heizungen,
höchst leistungsfähig und preiswerth,
Frühbeetfenster,
das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt

M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,

Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Zur Bade-Saison:

Bade-Anzüge,
Bade-Mäntel,
Frottir-Tücher,
Frottir-Laken

empfiehlt in jedem Genre zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [8348]

S. Graetzer, Ring 23.

Hypotheken,

Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [8435]
E. Lewy, Neumarkt 6.

Darlehne werden gewährt auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waaren 2c. 2c. im **Lombard- und Commiss.-Gesch.** Reuschestr. Nr. 57, 1.

Beamte erhalten Geld-Darlehne m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig,
B. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Beamten und Offizieren

gewährt unter strengst. Discretion
Darlehne mit Prolongation
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

18,000 Mark

sind gegen 5% Zinsen auf ein hiesiges Haus zur I. Stelle pari zu vergeben durch K. Bialla, Sonnenstraße Nr. 27, parterre. [8339]

Zur bevorstehenden
4 Kl. 158 Pr. Lotterie
verkauft und versendet.
Gedruckte Antheilloose

	1/4	1/8	1/16	1/32
Mark	64	32	16	8.

J. Juliusburger, Breslau, Freiburgerstr. Nr. 3, 1 Etage.

Pr. Viertel-Orig.-Loose

4. Kl. 158. Lotterie, pro Viertel-Originalloos 25 Thlr., Ziehung vom 12. bis 27. Juli sind zu haben und werden versendet durch **W. Striemer**, Breslau, Carlsstraße 50, 2. Etage.

Prss. Lotterie-Loose.

Zur **Hauptzieh.** 158. Lott. (12. bis 27. Juli) offerirt (**Original**) 1/1: 330 M., ½: 150 M., ¼: 75 M. Antheile: ⅛: 30 M., 1/16: 15 M., 1/32: 7½ Mk. **S. Labandter**, Bank u. Lotterie-Geschäft, **Berlin NW.**, Neue Wilhelmstrasse 2. [2485]

Von einem verheirath. act. Offizier werden gegen Verpfändung einer Lebensversicherung von 10,000 M., deren Erneuerung jährlich erfolgt und gesichert werden kann, 6- od. 8000 M. auf 1—2 Jahre gesucht. Unterpfand kann gegeben werden. Gef. Adressen unt. E. P. postl. Breslau, Hauptpostamt.

Heirathsgesuch.

Ein hoher Königl. Beamter, Wittwer, Ende der 40er Jahre, wünscht sich mit einer gebildeten Dame in den 30er Jahren zu verheirathen. Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Gefällige Offerten nimmt entgegen Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Wahres Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann, mos. Gl., 27 Jahre, Inhaber eines rentablen Geschäfts, wünscht sich aus Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege zu verheirathen. Junge Damen belieben vertrauensvoll ihre Photographie mit Angabe ihre Verhältnisse unter Adr. M. A. S. postl. Hauptpostamt Breslau niederzulegen. Discretion Ehrensache.

Heirathspartien

vermitt. streng discret f. Damen und Herren d. Inst. **Amor.** Vorl. Adr. unt. G. P. 1865 postl. Berlin, Post-Amt 30. Z. Antw. Briefm. erbeten. Für Damen entst. keine Kosten.

Heirathspartien verm. discret u. solid Fr. Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Eine erste Hypothek von 6000 Thlr., 5% Zinsen, auf ein Grundstück guter Lage ist zu vergeben. [6312]
Ferdinand London, Nikolaistr. 9.

Ein Theilnehmer

zur Vergrößerung eines hies. Kohlen- und Holzgeschäfts (Bahnplatz) mit guter Kundschaft wird unter günstigen Bedingungen mit Mk. 3000 Einlage gesucht. — Adressen unter M. 3 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6294]

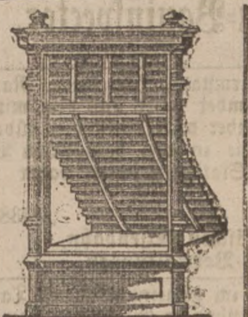
Tüchtige Agenten

sucht ein bedeutendes **Bankhaus** unter sehr günstigen Bedingungen für die Provinz Schlesien, gleichviel ob in **Stadt** oder **Land.** Gefällige Offerten erbeten bis spätestens den 27. d. M. unt. **M. G. 024** postlagernd **Breslau, Postamt 4.** [8426]

Für **Prozessführende** und **Kaufleute.**

Wir übernehmen die fachgemäße Bearbeitung von gerichtlichen Schriftsätzen aller Art, Einziehung von Forderungen und discrete Regulirung kaufmännischer Angelegenheiten 2c.
Die Direction der Bureaux „Centrale“, Ketzerberg 31. [5784]

Uebertragung 60 M. incl. I. Jahrestaxe.

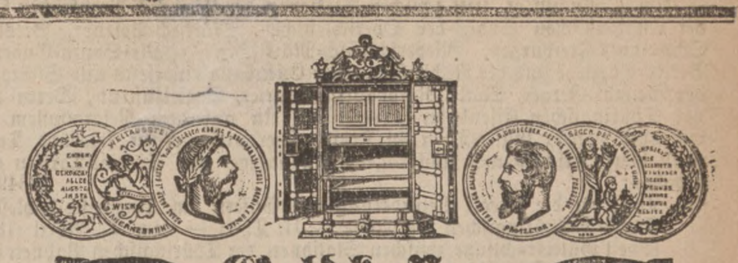


Deutschland 90 M. incl. I. Jahrestaxe.

Schweizer

Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn**, unverfälscht empfiehlt **A. Liebetanz**,
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

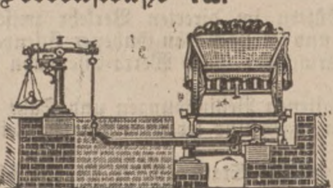


Geldkassen,

auch mit Patent-Stahl-Panzer-Platten (Patent von Asbeck, Osterhaus, Eicken & Co. in Hagen), Brücken-Vieh- und Centesimal-Waagen empfiehlt billigst [8400]

H. Brost, Breslau,

Magazin: **Herrenstraße 7a.** Fabrik: **Neue Kirchstraße 12.**





Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Generalkarte von Schlesien im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Specialkarte vom Riesen-Gebirge** im M. v. 1 : 150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. v. 1 : 100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. v. 1 : 50,000, entworfen und gezeichnet von dem Geh. R.-Rath im Königl. Handelsministerium **Liebenow.** Sechste Auflage. 2 Blatt. Preis M. 4, 60 Pf. — Auf Leinwand gezogen, in Carton Preis M. 7. 20.
— Dieselbe. **Mit colorirten Grenzen.** 2 Blatt. Preis M. 5, 25. — auf Leinwand gezogen, in Carton. Preis M. 8, 00.

In **neuen, revidirten Auflagen** sind erschienen:

Specialkarte vom Riesengebirge (Maassstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow**, Geh. R.-Rath. 7. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 1, 60 Pf.

Specialkarte der Grafschaft Glatz nebst angrenzenden Theilen von **Böhmen** und **Mähren** etc. (Maassstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow**, Geh. R.-Rath. 6. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 2, 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Große Preisermäßigung.
Frister & Rossmann's

en détail — vorzügliche — en gros



Familien-Nähmaschinen
Schiffchen
Singer,
Greifer
Wheeler & Wilson,
zum Hand- und Fußbetrieb, zum Hausgebrauch und zum Erwerb empfiehlt

die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien:

Eugen Hooch, vorm. L. Nippert, Breslau,

Alte Taschenstraße Nr. 3,
General-Depot der Nähmaschinen-Fabrik vorm. **Frister & Rossmann.** [7624]
Per Casse 10% Rabatt. 4 Jahre Garantie.

Die Eisengießerei u. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von [2484]

E. Januscheck, Schweidnitz,

Niederlage Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 5,
fertigt und offerirt unter Garantie
„Silesia“, Getreide- u. Gras-Mähmaschinen,
Dreschmaschinen mit Rädergövel, 1-, 2-, 3- und 4spännig, Schüttelwerke, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Quetschmaschinen, Ringelwalzen 2c.
Alte Mähmaschinen werden angenommen und Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.

Bitte den hohen Cours der Mark zu benutzen.

Zug-Jalousien

bester Construction [2274]
liefert den □Meter zu 5 Mark, Schutzblech pr. St. 3—4 Mark, 2 Stück Führungsleisten 3 Mark, Muster und Kostenüberschläge franco, Absendung gegen Nachnahme prompt unter 3jähriger Garantie:
Erste k. k. öst.-schles. Holzwaarenfabrik des

J. Oesterreicher

zu Skotschau.
Einfuhrzoll per Stück 60—80 Pfennige.

Das neu eröffnete [8429]

Droguen-, Farben- u. Chemikalien-Geschäft

en gros & en détail
von

Oscar Scholz, Apotheker,

Nicolaistraße 56,
empfiehlt: Medicinalwaaren für den Hausbedarf, Artikel zur Wäsche, Parfümerien, Oele, Thee's 2c.
en détail zu Engros-Preisen.

Bekanntmachung.

Preußisch-Thüringischer Verbands-Güterverkehr.

Am 1. August cr. tritt zwischen Stationen der Königlich Preußischen Ost-, der Ostpreußischen Süd-, der Oberschlesischen, Märkisch-Posener, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Niederschlesisch-Märkischen, Halle-Sorau-Gubener, Berlin-Görlitzer und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn einerseits und Stationen der Weimar-Geraer, Saal-, Nordhausen-Erfurter, Saal-Unstrut-, Werra- und der Thüringischen Eisenbahn andererseits ein auf dem Reformsystem beruhender directer Güter-Tarif in Kraft. Hierdurch werden folgende Tarife nebst hierzu erschienenen Nachträgen, Ausnahme- und Special-Tarifen aufgehoben: [8349]

a. Tarif für die directe Beförderung von Gütern im Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verbande — II. Theil — vom 1. April 1873, soweit Güterfrachtsätze zwischen Stationen der Thüringischen Bahnen und solchen der Schlesischen Bahnen in Betracht kommen.
Die in diesem Tarife enthaltenen Tarifsätze für den Verkehr mit Stationen der Ungarischen Bahnen, sowie die sich auf den Transport von Eisenbahnfahrzeugen beziehenden Bestimmungen und Tarifsätze bleiben auch fernerhin in Kraft.

b. Tarif für den Transport von Salz aller Art im Verkehr von den Stationen der Thüringischen und Werra-Eisenbahn nach Stationen der Niederschlesisch-Märkischen, Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und der Rechte-Oder-Ufer-Bahn via Leipzig-Görlitz vom 1. September 1876.

c. Tarif für die Beförderung von Gütern im directen Verkehr zwischen Stationen der Märkisch-Posener und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn einerseits und Stationen der Thüringischen und Werra-Eisenbahn andererseits vom 15. April 1873.
Die in diesem Tarife enthaltenen Bestimmungen und Sätze für den Transport von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren bleiben auch fernerhin in Kraft.

d. Transittarif für den Güterverkehr zwischen Stationen der Thüringischen, sowie der Werra-Eisenbahn einerseits und der Station Cottbus via Leipzig-Großenhain andererseits vom 1. Februar 1876.

e. Ostdeutsch Sächsischer Verbands-Gütertarif vom 1. August 1872, soweit derselbe Sätze für Stationen der Thüringischen Bahn, resp. für Zeitz und Gera der Sächsischen Staatsbahn enthält.

f. Specialtarif für die Beförderung von Hölzern von der Station Schulitz und der Haltestelle Brahnau der Königlichen Ostbahn nach den Stationen Wolfsgefärth, Weida, Gotha und Eisenach der Thüringischen Bahn, sowie nach Gera der Thüringischen und der Sächsischen Staatsbahn vom 1. August resp. 15. October 1875.

g. Schlesisch-Sächsischer Verbands-Gütertarif vom 1. Februar 1878, insoweit derselbe Sätze für den directen Güterverkehr der Stationen Zeitz und Gera der Sächsischen Staats- und der Thüringischen Bahn enthält.

Durch den neuen Tarif werden gegen die seitherigen Sätze theilweise Erhöhungen, größtentheils aber Ermäßigungen herbeigeführt werden. Derselbe ist vom 15. Juli cr. ab bei sämmtlichen Verbands-Verwaltungen käuflich zu haben, inzwischen wird auf schriftliche Anfrage die Direction der Thüringischen Eisenbahn über die Höhe einzelner Frachtsätze Auskunft ertheilen.

Berlin, den 19. Juni 1878.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von:

300,000	kg	eisernen Langschwellen,
68,000	„	eisernen Querschwellen mit 4 angenieteten Sattelstücken,
5,160	„	Vorstoßplatten von Eisen,
4,700	„	Winkel zur Befestigung der Langschwellen auf den Querschwellen von Eisen,
3 340	„	Klemmplättchen zur Schienen-Befestigung von Eisen,
2,230	„	Langschwellenbolzen mit Muttern von Eisen,
2,900	„	Querschwellenbolzen mit Muttern von Eisen,
11,070	„	Schienenbolzen mit Muttern von Eisen,
170	„	Unterlagsplatten zu den Querschwellenbolzen von Eisen,
5,990	„	Querverbindungsstangen mit je 4 Muttern von Eisen,
650	„	Unterlagsplatten zu den Muttern der Querverbindungsstangen von Eisen

soll im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Sonnabend, den 6. Juli d. J., Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Central-Bureau im hiesigen Verwaltungs-Gebäude, Claassenstraße Nr. 11, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„**Submission zur Lieferung von eisernen Lang- und Querschwellen resp. Kleineisenzeug für die Oberschlesische Eisenbahn**“

versehen, einzureichen sind.

In dem Submissions-Termine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Formulare mit Bedingungen und Zeichnungen liegen im oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch gegen Erstattung von 1,50 M. für je ein Exemplar der Bedingungen nebst Zeichnungen für Schwellen resp. Kleineisenzeug in Empfang genommen werden. [8436]

Breslau, den 19. Juni 1878.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Zimmerarbeiten zum Bau eines Güterschuppens auf Bahnhof Oppeln [8444]

den 3. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau, Zimmerstraße Nr. 3.
Bedingungen gegen 1,50 Mark.
Oppeln, den 20. Juni 1878.

Der Königliche Eisenbahn-Bauinspector.
Schaper.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Zimmerarbeiten zum Bau eines Locomotivschuppens auf Bahnhof Oppeln [8443]

den 3. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau, Zimmerstraße Nr. 3.
Bedingungen gegen 1,50 Mark.
Oppeln, den 20. Juni 1878.

Der Königliche Eisenbahn-Bauinspector.
Schaper.

Die Stationen Salzungen, Meiningen, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen scheiden zum 1. September d. J. aus dem mittelrussisch-galizisch-deutschen und zum 13. September d. J. aus dem südrussisch-galizisch-deutschen Verbandverkehr aus. Die in den bezüglichen Verband-Tarifen enthaltenen Frachtsätze für jene Stationen treten daher mit den genannten Tagen außer Geltung.

Breslau, den 16. Juni 1878. [8438]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, im Namen der deutschen Verband-Verwaltungen.

Vom 25. Juni d. J. ab ermäßigen sich die im gemeinschaftlichen Tarife der Oberschlesischen und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn vom 1. October 1877 enthaltenen Frachtsätze für Eisensteine im Verkehr zwischen Jauer und den Oberschlesischen Stationen durchweg um 0,03 M. pro 100 kg.

Breslau, den 18. Juni 1878. [8439]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Grabgitter, Garten-, Wildparkzäune, Pavillons, Zelte, Sommer- und Geflügelhäuser, eis. Bettstellen mit Spiralmatratze, Thür-, Fenstergitter, Sand-, Kohlendurchwürfe, sowie **Kartoffelsortircylinder, Getreidereinigungs-, Raps- und Wurfmaschinen, Getreidesortircylinder, Trieurs** zum **Reinigen** des **Getreides** von sämmtlichem **Unkraut** empfiehlt die **Draht-, Schmiedeeisen- und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik** von

7846 **Th. Prokowski, Holteistr. Nr. 26.**

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik der Firma S. Luft,

Ohlauerstraße 45 (alte Landschaft, der Ohlauer Thorwache gegenüber),



veröffentlicht hiermit die Details-Verkaufspreise für Frühjahr- und Sommer-Saison. Da die Schuhwaaren zumeist in der Königl. Strafanstalt zu Brieg unter Aufsicht fabricirt sind, also sehr billig, modern, elegant und dauerhaft sein müssen, bedarf es wohl keiner weiteren Reclame.

Für Kinder: Hausschuhe in Plüsch, Rips, Leder, Goldstaub 2c. 10, 11, 13, 14, 16—20 Sgr.
„ „ Straßenschuhe in Zeug, Leder, Goldstaub, z. Schnüren, m. Zug, und z. Knöpfen 12½, 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
„ „ dito dito größere „ „ „ 15, 22½, 27½ Sgr., 1 bis 1⅙ Thlr.
„ Damen: Hausschuhe in Plüsch, Rips, Leder, Zeug, Goldstaub, mit und ohne Absätze 15, 17½, 20, 25 Sgr. bis 1⅓ Thlr.
„ „ Straßenschuhe in Zeug, mit Gummizug mit und ohne Kappen, niedrige und hohe Absätze 1⅙ bis 1⅓ Thlr.
„ „ dito dito feine hohe, 6 und 6½ Zoll, mit hohen Absätzen 1½ bis 2⅓ Thlr.
„ „ Straßen-Lederschuhe, praktisch und elegante, 1⅔, 2, 2¼, 2⅙, auch 3⅙ und 3⅓ Thlr.
„ Herren: Hausschuhe in Plüsch, Rips, Leder, mit und ohne Absätze, 20, 22½, 25, 27 Sgr. bis 1½ Thlr. [6648]
„ „ Gamaschen für Sommer, mit einfachen Sohlen, genagelt und Rand, von Kalbleder, 2¼ bis 3 Thlr.
„ „ dito dito dito von echtem Chagrin, Glacee, mit und ohne Lack, 3, 3⅙ bis 3⅔ Thlr.
„ „ dito reellen dopp. Sohlen, von Kalb-, Roß-, Rindlack und Juchtenleder, 3¼ bis 4 Thlr.
„ „ dito Commodschuhe, zum Schnüren und mit Schnallen, sehr praktisch und leicht, 2⅚ bis 3½ Thlr.

Sendungen nach außerhalb gegen Postnachnahme, Umtausch innerhalb 10 Wochen gestattet, Probe-Schuh oder -Stiefel sehr erwünscht. Wiederverkäufer und Schuhmacher erhalten bei Abnahme von mindestens 10 Paar (auch diverse) 4 pCt. Rabatt. Sonntag und Feiertag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

S. Luft, Schuhwaarenfabrikant, Ohlauerstraße 45, alte Landschaft, der Ohlauer Thorwache gegenüber.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

errichtet im Jahre 1828.

Nach dem Berichte über das 49. Geschäftsjahr waren ultimo 1877 bei der Gesellschaft versichert:
37,797 Personen mit einem Capital von ..... Mark 112,575,019, 34.
und Mark 107,244, 81 jährlicher Rente.
Das Gewährleistungs-Capital betrug ult. 1877. Mark 21,251,754, 95.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult.
1877 für 9973 Sterbefälle gezahlt .... Mark 29,682,449, 68.

Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die nach dem 1. Januar 1872 Versicherten nehmen überdies an 75 Procent des Gewinnes der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein. [8358]

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von der

General-Agentur in Breslau
Robert Goldschmidt,
Bahnhofsstraße Nr. 22,
und sämmtlichen Vertretern hier und in der Provinz.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß mir von der

Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Land-Transport in Dresden

die **General-Agentur für Breslau und Umgegend** übertragen worden ist und halte mich zum Abschluß von Transport-Versicherungen angelegentlichst empfohlen. [6298]

Hochachtungsvoll
Carl Trappe,
Speditions- und Agentur-Geschäft,
Ring 2.

Molken- und Brunnencur-Anstalt.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich dieses Jahr, sowie eine Reihe von Jahren, wieder hier bin und meine Molken- und Brunnencur-Anstalt im „**Café Bismarck**“, hinter der Liebichshöhe, und an der **Neuen Börse** inne habe.

Achtungsvoll
Franz Signer,
[8187] Canton Appenzell in der Schweiz.

Bad Cudowa.

Bahnstation Nachod.

In Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse sind die **Wohnungsmiethen** in den hiesigen Anstaltshäusern um ein **Drittel** im **Preise herabgesetzt** worden. Eben so wurde der **Preis** eines **Dampfbades** von 2 Mark auf 1,25 Mark ermäßigt. [8094]

Die Bade-Direction.
v. Velth.

Brom- und Jodhaltiges Sool-Bad
Königsdorff-Jastrzemb,

Sool- und Dampfbäder, Douchen, Molken, alle Arten fremder Brunnen, Inhalations-Apparat, Specialität für Kinder.	**eröffnet am 15. Mai,** billiger, gesunder und angenehmer Aufenthaltsort. Neu ausgestattet mit allem Comfort. Herrlicher Park und Gartenanlagen, vorzügliche Badecapelle, Reunions, reichhaltiges Lesecabinet.	**Concentrirte Soole, Brunnen** diesjähriger Füllung zum Versandt bereit.

Aerzte: Badearzt Dr. Weissenberg, Dr. Faupel.

Von Bahnhof Petrowitz (K. K. Nordbahn) ¾ Stunden, von Ratibor (Oberschl. Bahn) 2¼ Stunden gute Chaussee, Wagen auf beiden Stationen zu haben. Billige und gute Wohnungen weist bereitwilligst nach [6904]

Die Bade-Inspection.
von Groeling.

Ostsee-Bad Misdroy.

Hôtel zum „Deutschen Hause“.

In nächster Nähe der See gelegen, verbunden mit Pension, Restauration und Café. — **Prächtige Garten-Anlagen.** — **80 auf's Comfortabelste eingerichtete Salons und Zimmer.** — **Vorzüglichste Betten.** — **Table d'hôte 1½ Uhr. Diners aparts** und **à la carte** zu jeder Tageszeit. **Pensionspreis,** Alles inbegriffen, **2 Thlr.** — **Kinder 1 Thlr.** — **Eigener Omnibus** bei **Ankunft der Dampfschiffe** am **Landungs-Platze.** — **Equipagen im Hause.** — **Auskunft und Nachweis** über **Privatwohnungen,** sowie alle **Mittheilungen,** das **Seebad** betreffend, werden gern ertheilt. [8249] **H. Müller.**

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein seit über 20 Jahren am hiesigen Platze bestehendes [6026]

Tapeten-Geschäft

gänzlich aufzulösen; ich veranstalte deshalb einen

reellen Ausverkauf
meines Tapeten-Lagers.

Meine hochgeschätzte Kundschaft sowohl, wie auch die Herren Baumeister und Bauunternehmer mache ich hierauf besonders aufmerksam.
Nach Schluß des Ausverkaufs ist das Geschäftslocal zu vermiethen und die Ladeneinrichtung verkäuflich.

H. Neddermann,
Ring 57.



Julius Wahsner,



Breslau, Neue Weltstraße Nr. 37.

Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß sich meine Fabrik und Billard-Ausstellung nach wie vor nur

☞ **Neue Weltstraße Nr. 37** ☜

befinden. [6323]
Preis-Courante gratis und franco.

Spirito San Georgio aus Mailand

beehrt sich, einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß derselbe zum zweiten Male die Stadt Breslau, bei Gelegenheit des Johanni-Marktes, mit seinem großen Lager der **neuesten und feinsten Schmuckgegenstände** bezogen hat. Da derselbe vor zwei Jahren mit seinem damaligen Sortiment schon mit einer großen Theilnahme und Zuspruch beehrt wurde, so hofft derselbe auch dieses Mal, dieser Gunst theilhaftig zu werden, indem seine Ausstellung mit den neuesten Neuheiten noch bedeutend bereichert ist. [6264]

Die große Bude, Abends mit Gas beleuchtet, steht auf dem **Blücherplatz, Colonnade Nr. 4,** mit der Rückseite nach der alten Börse, mit der Front gegen das Standbild, und ist mit obiger Firma versehen.

Hermann Straka, Breslau.

1878. Mineralbrunnen-Lager, 1878.

direct von den Quellen. [8388]

Tarasper Lucius, Gastein, Bourboule, Orezza und Assmannshauser Lythionwasser.

Kissinger Rakoczy, Pandur und Max, **Biliner Sauerbrunnen, Marienbader** Kreuz-, Ferdinands- u. Rudolfsquell, **Eger-Franzens-** und Salzbrunnen, Bitterwasser von Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Ofen (Hunyadi Janos, Franz Josefs-Quelle), Emser Kessel-, Selterser, Victoria, Kränches, **Schwalbacher** Wein-, Stahl-, Paulinenbr., Fachinger, Geilnau-, Gleichenberger Constantin-, Lippspringe, Weilbacher Schwefel- und Natron-Lythionquelle, Adelheids-, **Carlsbader** Mühl-, Schloss-, Theresien-, Neu-, Felsen-, Kaiser-, Sprudelquelle, **Vichy,** Wildunger, **Schlesische** Mineralbrunnen nebst Pastillen, Quellsalz, Seifen, Badesalze u. Mutterlaugen, sowie Fruchtsäfte, Laabessenz, Cacao-Masse, Eisen- und Gesundheits-Chocolade von **Suchard** in **Neuchatel,** condens. Milch.



Französische Catharinen-Pflaumen. — Apfesinen.
Lissaboner Kartoffeln — feinste Matjes-Heringe.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz,
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- u. Delicatesswaaren-Handlung.
Niederlage künstlicher Mineralwässer von Dr. Struve & Soltmann.

Kohn's Holz-Zug-Jalousien-Fabrik,
Friedrichstraße Nr. 84/86,
empfiehlt praktische und dauerhafte Jalousien mit Holz- und Eisen-Führung unter Garantie. [7858]

Gratis und franco von jetzt bis zum 1. Juli.

Berliner Börsen-Courier.

Als **Börsen-Blatt** unentbehrlich für Banquiers und Capitalisten.

Das Abendblatt des Berliner Börsen-Courier ist unentbehrlich für jeden Privat-Capitalisten und jeden Banquier, der Fülle seiner finanziellen, industriellen und commerciellen Informationen wegen. Daneben enthält es einen vollständigen Courszettel von außerordentlicher Uebersichtlichkeit, telegrapische Cours-Berichte von allen Plätzen, Eisenbahn-Tabellen, wöchentliche Verloosungs-Liste, alle europäischen Loospapiere, umfassend u. s. w.

Als politisches Organ und **Feuilleton-Blatt** die reichste Quelle von Anregung und Unterhaltung.

Während so die Abend-Ausgabe der Börse, der Industrie und dem wirthschaftlichen Leben gewidmet ist, gehört die Morgen-Ausgabe vorzugsweise der Politik und dem

Feuilleton.

Der feuilletonistische Theil umfaßt Besprechungen der pikantesten, fesselndsten, anregendsten Art von allen Gebieten des politischen, künstlerischen und gesellschaftlichen, des parlamentarischen und socialen Lebens.

Die politische Tendenz des Blattes bleibt dauernd entschieden freisinnig.

Auf schriftliche Anfragen erhält jeder Abonnent, sobald er die Abonnements-Quittung einsendet, ein objectives, sachliches Urtheil über jedes bezeichnete Papier.

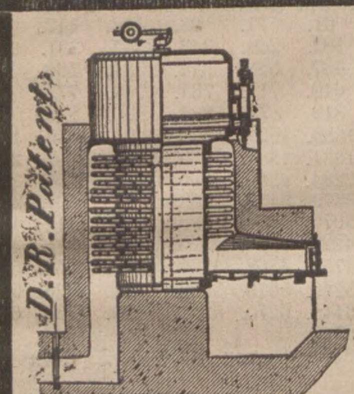
Abonnements bei allen Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteuren.

Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco die Expedition, Mohrenstraße 24, Berlin W. [8414]

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin wie außerhalb der „Berliner Börsen-Courier" vom Tage des Abonnements an bis zum 1. Juli auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Billigste zwei Mal täglich erscheinende Zeitung Berlins, Abonnements-Preis nur 6 Mark.

Reise-Abonnements nach jedem Orte 1 Mark pro Woche incl. Porto.





Röhren-Kessel, Patent Köbner & Kanty,
und **Field's Kessel,**
transportabel und stationair, mit
Dampf-Maschinen,
1 bis 50 Pferdekraft,
Specialität von
Köbner & Kanty,
Breslau, [7220]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.

Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.









Mycothanaton (Schwammtod).

Seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung und Verhütung des **Hausschwammes**, sowie gegen Stock und Fäulniss. [2483]
Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscourant versenden auf Wunsch gratis und franco
BERLIN W., Leipziger-Strasse 107. **Vilain & Co.,** chemische Fabrik.

1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern

H. Fengler,

Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".
Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von **Dr. Struve & Soltmann.** [8098]

78er **Natürliche** **78er**
Mineralbrunnen,
sämmtliche Sorten direct von den Quellen!

erhalte während der Saison fortlaufend erneute Sendungen, nur frischeste Füllungen. — Gleichzeitig empfehle **Pastillen** von **Bilin, Carlsbad, Ems, Vichy,** sämmtliche **Quellen-Producte, Bade-Salze u. Soolen, Hartenstein**'sche **Leguminose,** sowie **Dr. Struve & Soltmann**'sche **künstliche Mineralwässer** zu Fabrikpreisen. [7246]

Oscar Giesser, **Junkernstrasse Nr. 33,** Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Die Mineralbrunnen-Handlung Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. 25,

empfiehlt sämmtliche direct von den Quellen bezogene natürliche Mineralwässer in stets frischester Füllung.

Reine Natur-Moselweine.

Von Herrn **G. A. Schmitgen** in Berncastel a. d. Mosel wurde mir der Verkauf seiner reinen Naturweine, eigenes Wachsthum, übertragen und unterhalte ich nun auch hier davon ein sortirtes Lager **in Flaschen à 1—5 Mark.**

Größere Partien offerire ich in Gebinden ab Berncastel. [6265]

Carl Klos, Dominicaner-Platz 2.

Anerkennung.

Bereits 8 Jahre litt ich an einem furchtbaren

Magenübel,

welches sich immer mehr steigerte, Anfangs Magenschmerz mit Erbrechen, Eingenommenheit des Kopfes und beständiger Schwindel, wogegen ärztliche Bemühung ohne Erfolg blieb. Meine Kräfte schwanden immer mehr dahin, konnte fast nichts mehr genießen, weil der Magen nichts ertragen und ich mich eines Abscheus und Widerwillens nicht erwehren konnte. Ich wandte mich an Herrn J. J. F. Popp in Heide (Schleswig-Holstein), durch dessen einfaches Pulver ich schon nach acht Tagen merkliche Besserung empfand und nun nach 2 Sendungen mit Gott gänzlich von meinem Leiden befreit bin u. s. w.

Frau **Gausmann,**
Bauaufsehers-Gattin.

Daß Frau Gausmann vorstehendes Zeugniß geschrieben, bescheinigt

L. K. Fabricius, Pfarrvicar.
Sprendlingen (Rheinhessen), 18. Mai 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sende ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein). [5094]

Brauerei-Verkauf.

Eine im besten Gange befindliche Brauerei in der Stadt Fraustadt mit Gartengrundstück und Feldwirthschaft soll erbtheilungshalber verden. [8353]

Nähere Auskunft ertheilt der Vormund der Minorennen, Herr Senator **Herzog** in **Fraustadt** (Posen).

---

36. Nur Junkernstraße 36,

nahe am Blücherplatz,

werden sämmtliche Waaren-Vorräthe zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

1000 Stück prachtvolle Photographie-Album,

das Stück von 35 Pf. bis zum elegantesten.

Ein großer Posten Brief-Papier,

das Buch = 24 Bogen von 8 Pf. an.

Briefcouverts in bester Qualität, 100 Stück 30 bis 40 Pf. [6263]
Briefcouverts in 2. Qualität, 100 Stück 15 bis 25 Pf.
2000 Gros **Stahlfedern** in nur feinen Qualitäten, das Gros = 144 Stück von 40 Pf. bis 1 Mk.
Stahlfederhalter in großer Auswahl, das Dutzend von 5 Pf. an.
Bleifedern in nur guter Qualität, das Dutzend von 5 bis 20, 40 u. 60 Pf.
5000 Stück **Portemonnaies** und **Beutel-Portemonnaies,** das Stück von 6 Pf. bis zum feinsten.
1000 Stück **Porte-Trésor,** das Stück von 10 Pf. bis zum feinsten.
3000 Stück **Cigarrentaschen** in allen Neuheiten, das Stück von 20 Pf. an.
Brieftaschen in unendlich großer Auswahl, das Stück von 15 Pf. bis zu den feinsten.
Zahnbürsten in großer Auswahl, von 10 Pf. an.
Nagelbürsten, von 30 Pf. an.
Concept-Papier in guter Qualität, das Buch 20 Pf. Desgleichen **Schreib-Papier,** das Buch 20 Pf.
Prachtvolle **Staffelei-Album** in Sammet und Leder, das Stück von 1 Mk. 25 Pf. an bis 18 Mk.
Einschreibe- u. Poesie-Album in reichster Auswahl, das Stück von 10 Pf. an.
Mehrere 1000 Dtzd. **Notizbücher,** das Stück von 5 Pf. bis zum feinsten in echt Juchtenleder-Einband à 1 Mk.
Ein großer Posten durcheinander gekommener **Stahlfedern,** 30 Stück 10 Pf.
Visitenkarten-Taschen, das Stück von 30 Pf. an bis zu den feinsten à 1 Mk. 25 Pf.
Reiche Auswahl **Manschettenknöpfe,** das Paar von 5 Pf. an.
Schablonenkasten zur Wäschestickeroi, mit Pinsel und Tusche, à Carton 30 Pf.
Manschettenknöpfe mit Mechanique, das Paar von 20 Pf. an.
Sammet-Photographierahmen, das Stück von 25 Pf. an.
Bessemer Stahl-Eßlöffel, das Dtzd. 35 Pf.
Neusilber-Eß- u. Kaffeelöffel, das Dtzd. 4 u. 2 Mk.
500 Dtzd. **Hosenträger** in schwerstem Gummiband, mit und ohne Patentschloß, das Paar 40 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf.
Hochfeine **Nähnadeln** mit vergoldeten Oehren und elegantem Etui, 100 Stück 35 Pf., 25 Stück sortirte **Stopfnadeln** 10 Pf.
500 Stück **Contobücher** mit neuer Liniatur, das Stück von 60 Pf. an.
Aufgabenhefte, 3 Stück 10 Pf.
Lackirte Blech-Kaffeebretter, à Stück 15 Pf.
Kaffee- und Zuckerbüchsen, à Stück 35 Pf.
Große Auswahl in **Damentaschen** mit Außentasche, à Stück von 1 Mk. 25 Pf. an.
Kinderkrummkämme in großer Auswahl, das Stück 5 Pf. bis 25 Pf.
Taschenmesser in großer Auswahl, das Stück 10 Pf. bis 1 Mk. 25 Pf.
Große Auswahl in **Tischmessern und Gabeln,** das Paar von 25 Pf. an.
Draht-Messerkörbe, das Stück 40 und 60 Pf. **Tischglocken,** das Stück von 40 Pf. an. **Briefmappen** in reicher Auswahl, das Stück von 15 Pf. an. **Frisirkämme,** das Stück von 10 Pf. an. **Taschenkämme,** das Stück von 5 Pf. an. **Dameneinsteckkämme,** das Stück von 25 Pf. an. **Wunderfedern** mit Halter, 3 Stück 10 Pf. **Patent-Dintenlöscher,** à Stück 50 Pf. **Porzellanknöpfe,** 12 Dtzd. 10 Pf., überzogen. **Hemdenköpfe,** 3 Dtzd. von 10 Pf. an Ein Kasten **rothes Zeichengarn** mit 16 Rollen, 25 Pf. **Strumpfbänder,** das Paar 25—15—10 Pf. **Radirgummi,** 4 Stück von 5 Pf. an. **Kaiser- und Bismarck-Blei. Musik-Mappen** mit Henkel von 50 Pf. an.

Reißzeuge, Meerschaum-Cigarrenspitzen.

Große Auswahl in Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhaltern.

Bonbonièren, 12 Stück 25 Pf. **Muschel-Portemonnaies,** à Stück 40 Pf. **Haus- und Reise-Mützen,** à Stück 50 Pf. **Holz-Stab-Decken mit Malerei,** à Stück 40 Pf. **Glas-Butterdosen,** à Stück 50 u. 75 Pf. **Prachtvolle Abziehbilder,** der große Bogen 50 Pf.
Holzrolltischdecken von 20 Pf. an.
Plaidriemen, Papeterien, schottische Schreib-Garnituren, Küchenmesser, 3 Stück 20 Pf.
Große Auswahl **Shlipse und Cravatten, Reisekoffer, Spazierstöcke, vergoldete Uhrketten,** das Stück von 15 Pf. an.
Goldrahmen-Spiegel von 5 Pf. an.
Große photographische Lichtdruckbilder von der Dresdener Galerie, das Stück 75 Pf.
Eine elegante Mappe mit 24 Stück photographischen Lichtdruckbildern, Copien der Dresdener Galerie, zusammen 3 Mk.
Eine Mappe für Kinder mit 6 prachtvollen Bildern: Das Kinderleben, Stück 2 Mk. 50 Pf.

36. Nur Junkernstraße 36.

J. Bargou aus Berlin.

Altrock's Tapetenhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßohle.
Vorzügliche Auswahl ☞ **neuester Muster** ☜ zu den ☞ **allerbilligsten Preisen.** ☜
☞ **Der Ausverkauf** des übernommenen Lagers wird **fortgesetzt.** ☜ [8432]

Der vollständige Ausverkauf des **Eugen Gallyot**'schen ☞ Concurs-Schirm-Lagers ☜
im bisherigen Geschäftslocale, Ohlauerstrasse Nr. 2, dauert nur noch bis zum ☞ 1. Juli cr. ☜ [8411]

☞ Ein **Geldschrank,** ganz von Eisen, ein **Schreibpult mit Sessel,** ein Theil des **Inventars** und **eiserne Gartenmöbel** (Tisch, Bank und 4 Stühle) sind daselbst **billigst** zu verkaufen.
Die **Schirmfabrik** befindet sich vom 1. Juli cr. ab ☞ **Ring 22** (im goldnen Krug), dem Schweidnitzer Keller gegenüber. **Das Lager muss bis dahin vollständig geräumt sein!** ☜

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 35 Holteistraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 16 Blatt 181, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 15 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 6 Mark. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution beträgt 13,800 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 13. September 1878,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 14. September 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [585]

Breslau, den 6. Juni 1878.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Nachstädt.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **August Böse** gehörige Grundstück Langegasse Nr. 74 ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 5550 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 4. Oktober 1878,
Vormittags 11 Uhr,
von dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 5. October 1878,
Nachmittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [586]

Breslau, den 17. Juni 1878.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Fürst.**

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadt-Gericht soll im Wege der Submission die Lieferung des für die Zeit vom 15. September 1878 bis 31. März 1879 erforderlichen **Petroleums** verdungen werden. [588]

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau I (Zimmer Nr. 25 im 1. Stock) zur Einsichtnahme aus, können aber auch von uns in Abschrift gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Anerbietungen sind portofrei, versiegelt und versehen mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Petroleum für das Stadt-Gericht zu Breslau"
bis zum
8. Juli 1878
einzureichen. Die Eröffnung der Anerbietungen findet an dem gedachten Tage, **Nachmittags um 5½ Uhr,** in unserem Geschäftszimmer Nr. 24, im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes, vor dem Kanzlei-Director, Kanzlei-Rath **Sturm,** in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Vor dem Termin ist von jedem Submittenten eine Caution von 75 Mark zu unserem Depositorium zu zahlen, widrigenfalls die betreffende Offerte keine Berücksichtigung findet.

Breslau, den 19. Juni 1878.
Königl. Stadt-Gericht.

Ein gebrauchter Polysander-Flügel und ein **Pianino** zu verkaufen **Neuschestraße 38,** 1. Etage. [6275]

Bekanntmachung.

Der am 11. März 1878 gestorbene Particulier
Julius Burghart
hat in seinem Codicill vom 10. Juli 1876 der **Mad. Wolff** ein Legat von monatlich zwei Thalern hinterlassen. Dies wird der ihrem Aufenthalt nach unbekannten Legatarin hiermit bekannt gemacht. [587]

Breslau, den 18. Juni 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung.

Die zur **Isidor Reich**'schen **Concurs-Masse** gehörigen, auf gewöhnlichem Wege nicht beitreibbar gewesenen Außenstände, sollen am
10. Juli c., Mittags 12 Uhr,
im Zimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes durch den Rechngs.-Rath **Piper** unter Leitung des unterzeichneten Commissars versteigert werden. [8369]

Breslau, den 13. Juni 1878.
Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Fürst.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 37 die Commandit-Gesellschaft [1201]
Chemische Fabrik
Goldschmieden Löwig & Co.
mit dem Sitze zu Goldschmieden bei Deutsch-Lissa und dem persönlich haftenden Gesellschafter, Fabrikbesitzer **Gustav Löwig** zu Dresden, heute eingetragen worden.

Breslau, den 18. Juni 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 18. September 1877 zu Seitenberg verstorbenen Handelsmannes [1119]
August Rose
ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 31. Juli 1878
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der
auf den 4. September 1878,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Audienz-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Habelschwerdt, den 28. Mai 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kretschambesitzer **August Jäschke** zu Flämischdorf gehörige Grundstück Nr. 1 Flämischdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 10. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 8 Hectar 66 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 288 Mark 93 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 312 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau Ic während der Amtsstunden eingesehen werden.

Neumarkt, den 25. April 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gebel. [939]

Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus (12 Zimmer, 5 Keller) mit Gärtchen, Stallung und Remise in einer Provinzialstadt Schlesiens, dicht an der Eisenbahn, ist **billig zu verkaufen.** Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub L. M. Nr. 54.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [1198]
Josef Bachstein
zu Jauer, in Firma **Josef Bachstein** zu Jauer, ist der Kaufmann **Oskar Henniger** zu Jauer zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Jauer, den 15. Juni 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 435 das Erlöschen der Firma
Eugen Schäfer [1200]
zu Gleiwitz heut eingetragen worden.

Gleiwitz, den 17. Juni 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Vacante Rectorstelle.

An der von uns zu Ostern f. J. infolge der Uebernahme der sogenannten evangelischen Vereinsschule für Mädchen neubegründeten paritätischen Mittelschule für Mädchen hierselbst soll die Rectorstelle zu Ostern 1879 besetzt werden. [1178]

Mit der Stelle ist zunächst ein festes Jahresgehalt von 3600 Mk., dagegen für jetzt nicht der Genuß einer Amtswohnung verbunden.

Gewünscht wird, daß der Bewerber die facultas docendi in Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie besitzet, und zwar wenigstens in einem dieser Fächer für die obersten Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule I. Ordnung, und in einem zweiten für die mittleren Klassen.

Meldungen sind bis spätestens zum 6. Juli d. J. einzureichen; beizufügen sind denselben die Original-Prüfungs-Zeugnisse, etwaige Dienstführungs-Zeugnisse und der Lebenslauf des Bewerbers.

Breslau, den 15. Juni 1878.
Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Gerichtliche Auction.

In der Vergolder **Wilhelm Meyer**schen **Nachlaß-Pflegschafts-Sache** sollen die vorhandenen Waaren-Bestände gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Diese Waaren bestehen zum großen Theil in vergoldeten Spiegeln aller Größen, mit und ohne Untersatz, Spiegel-Rahmen, zum Theil noch nicht fertig, Spiegel-Gläsern, einer großen Anzahl Gardinenbretter, Aufsätzen, Ecken, Consolen, Candelabern.

Es kommen ferner zum Verkauf Gold- und Baroque-Leisten zu Spiegeln und Bildern, in Holz geschnitzte Gegenstände als: Photographie-Rahmen, Schreibzeuge, Cigarrenständer, Uhrhalter, Staffeleien 2c.

Die Auction beginnt
am 26. Juni c., Vorm. 9 Uhr, in Nr. 1 Alte Taschenstraße und wird am 27. Juni c., Nachm. 3 Uhr in Nr. 25 Alte Taschenstraße und den folgenden Tag fortgesetzt.

Es werden besonders Händler hierauf aufmerksam gemacht. [8358]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Freitag, den 28. u. Sonnabend, den 29. Juni cr.,
Vormittags um 9 Uhr,
soll auf dem hiesigen Bahnhofe der Nachlaß der verstorbenen Restaurateur **Wagenknecht,** bestehend in Zimmer- und Gartenmöbeln, Schankutensilien, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, verschiedenen Sorten Wein und feinen Liqueuren, Küchengeräthschaften, Flaschen und Gläsern, und einer Quantität Speisevorräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [1196]

Ohlau, den 18. Juni 1878.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Morawe.

Auction.

Mittwoch, den 26. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
sollen auf dem Mühlenbesitzer **Paul Hoffmann**'schen Grundstücke (der Niedermühle) hierselbst, deutsche Vorstadt, verschiedene Gegenstände, namentlich:

14 Meter Holz, 1 Mühlwelle, 1 Wurfmaschine, 2 Frachtschlitten, 4 Schock Langstroh, 3 große französische Mühlsteine, 1 Ziehmangel, 1 Buttermaschine, Bretter, Bohlen u. s. w.
gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [1197]

Namslau, den 20. Juni 1878.
Der gerichtliche Auctions-Commissar
Tänzer.

☞ **Möbel,** ☜
neu und gebraucht, in allen Holzarten stets vorräthig bei **B. Hausmann,** Carlsstraße 30, I. Etage. [6262]

Auctionen.

Montag, den 24. Juni, Vormittag von 10 Uhr ab versteigere ich **Berlinerplatz Nr. 20b (Empfangsgebäude) Nachlaßsachen, des verstorbenen Herrn Betriebs-Director Dickhuth;**

Nachmittags von 3 Uhr ab, Ohlau-Ufer 25 part. wegen Umzug, gute Nußbaum-Möbel 2c.;

am 26. Juni, Vorm. v. 10 Uhr ab, Zwingerstaße 24, 46 Dtzd. neue Glacéhandschuhe, nachher alte Frauengarderoben;

um 11 Uhr daselbst im Hofe 2 Oxhoft Rothwein (Disposition):

Nachm. von 3 Uhr ab, ebendaselbst parterre, Nachlaßsachen, viel Möbel, Betten, Wäsche, Kleider Hausrath 2c.;

am 28. Juni, daselbst. parterre, 62 Dtzd. neue seid. Regen- und Sonnenschirme und Entoutcas, wollene Sonnenschirme u. helle Herren-Entoutcas

meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung. [8362]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder,
Bureau, Zwingerstr. 24.

Große Auction!

Wegen Auflösung des Pacht-Vertrages werde ich
Dinstag, den 25. Juni c.,
Mittags von 1 Uhr,
u. die nächstfolgenden Tage,
früh von 9 Uhr an,
auf dem **Dominium Hassitz** bei **Glatz**

6 Stück gute Wirthschafts-Pferde, 6 Schnittochsen, 6 Zugochsen, 3 Kutschwagen, 2 Paar Kutschengeschirre, 3 Reitsättel, 2 Schellengeläute, 2 Spazierschlitten, zwei- und einschaarige Pflüge, Eggen, eine Raps- und eine Klee-Säe-Maschine, eine Kartoffelmaschine, ca. 7 Wirthschaftswagen, mehrere Kalkwagen; [8357]

ferner die Möbel:
4 Commoden, 3 Schränke, Schreibpult, 2 Sopha's, 7 Tische, 3 Waschtische, 1½ Dtzd. Stühle und noch dergleichen mehr

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Glatz, den 19. Juni 1878.
A. Aust,
Auctions-Commissar.

☞ Ausverkauf ☜

wegen Aufgabe nachstehender Artikel: [8231]
Trimmings und Spitzen zur Garnirung für Waschkleider, pr. St. von 30 Pf. an.
Waschechte Kreuzstich-Borden, per Stück von 50 Pf. an.
Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken u. Strumpflängen, à Paar von 20 Pf. an.
Filethandschuhe, gut gearbeitet, in allen Farben äußerst billig.

M. Charig,
Blücherplatz 18 u. Ring 49,
Detailverkauf zu Engrospreisen sämmtlicher Knopf- und Posamentierwaaren.

1 Partie
Damen-Zeug-Stiefel
von 1⅓ Thaler an,
Knabenstulpenstiefel
von 2 Thaler an,
sowie Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhe in gediegener Waare empfiehlt
Emil Breit,
45, 1. Et., Schweidnitzerstr. 45, erste Etage. [8344]

Die allerhöchsten Preise für
Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer
zahlt [8133]
M. Jacoby, 22, Riemerzeile 22.

Wein-, Liqueur-, Waaren- und Cigarren- } **Etiquetts,**
Placate jeden Genres empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. [7474]
M. Lemberg, Breslau,
Neue Graupenstr. 17.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen
à 4 und 4½ %.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung der Termino **Weihnachten 1878** zu amortisirenden hiesigen **Stadt-Obligationen** sind gezogen worden, und zwar:

a. von den Stadt-Obligationen à 4 %

über **500** Thlr. Nr. 3115. 3864. 5454. 5498. 6144. 6172. 6181. 6183. 6749. 6762. 6799. 6806. 6845. 6876. 6896. 6917. 6966. 6967. 6969. 6981. 7084. 7103. 7157. 7243. 7262. 7270. 8523. 8525. 8570.
über **400** Thlr. Nr. 785. 5573.
über **300** Thlr. Nr. 4078. 4269. 4352. 5291.
über **200** Thlr. Nr. 2232. 2313. 3318. 3623. 3970. 4107. 4145. 5093. 5658. 6307. 6326. 6360. 6367. 7418. 7468. 7552. 7648. 7730. 7735. 7736. 7779. 8601. 8659. 8667.
über **100** Thlr. Nr. 1472. 1666. 1707. 1924. 2158. 2545. 2816. 2930. 3832. 3857. 4080. 4149. 4151. 4168. 4273. 4292. 4357. 4407. 4568. 4628. 4870. 4939. 4960. 4972. 4973. 5704. 5763. 5766. 5893. 5900. 5910. 5981. 6055. 6107. 6121. 6506. 6529. 6550. 6567. 6572. 6635. 6641. 6647. 6663. 6681. 7937. 7940. 7949. 7952. 8080. 8130. 8142. 8148. 8234. 8235. 8266. 8338. 8352. 8361. 8391. 8413. 8446. 8718. 8719. 8775.
über **50** Thlr. Nr. 857. 1145. 1153. 1395. 1808. 3587. 3872. 4425. 4809. 4810. 4849. 4863. 4902. 5009. 5036. 5120. 5192. 5326. 5797. 5861. 5999.
über **25** Thlr. Nr. 4146. 4207. 4252. 4258. 4317. 4624. 4632. 4776. 4979. 4996. 5071. 5279. 5287. 5293. 5311. 5386. 5402.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 29,275 Thalern** oder **87,825 Mark.**

b. von den Stadt-Obligationen Lit. A. à 4½ %

(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855)

über **500** Thlr. Nr. 3. 26. 61. 71. 93. 113. 117. 144. 178. 179. 182. 269. 343. 347. 391. 399. 435. 471. 487. 528. 544. 581. 598. 601. 624. 627. 640. 711. 764. 769. 773.
über **200** Thlr. Nr. 803. 807. 812. 872. 884. 890. 892. 927. 986. 1035. 1086. 1096. 1220. 1256. 1325. 1390. 1417. 1518. 1534. 1582. 1685. 1910. 2001. 2182. 2241. 2254. 2284. 2300. 2365. 2423. 2756. 2769.
über **100** Thlr. Nr. 3122. 3336. 3379. 3450. 3493. 3587. 3607. 3872. 3873. 3902. 3970. 4002. 4030. 4085. 4112. 4121. 4180. 4205. 4223. 4225. 4325. 4398. 4410. 4542. 4574. 4577. 4752. 4768. 4775. 4913. 5058. 5093. 5116. 5129. 5229. 5616. 5693. 5694. 5726. 5732. 5869. 5946. 6148. 6270. 6301. 6449. 6455. 6468. 6498. 6569. 6747.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 27,000 Thalern** oder **81,000 Mark.**

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien **Term. Weihnachten 1878** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons und Talons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 24. d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von Term. Weihnachten 1878 ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, bereits **früher verloosten und gekündigten** Stadt-Obligationen, und zwar:

à 4 %

aus der Verloosung von 1871
über **100** Thlr. Nr. 1782,

aus der Verloosung von 1874
über **100** Thlr. Nr. 1437. 8061. 8089,

aus der Verloosung von 1875
über **100** Thlr. Nr. 4792. 8032. 8356,
über **50** Thlr. Nr. 5104,
über **25** Thlr. Nr. 3996,

aus der Verloosung von 1876
über **500** Thlr. Nr. 8480. 8538,
über **400** Thlr. Nr. 5538,
über **200** Thlr. Nr. 3859. 4121,
über **100** Thlr. Nr. 3698. 4170. 4748. 6496. 8087. 8335. 8347,

aus der Verloosung von 1877
über **500** Thlr. Nr. 7035. 7048,
über **200** Thlr. Nr. 4366. 6416. 7542. 7598. 7626. 8603,
über **100** Thlr. Nr. 1427. 2241. 4051. 5321. 5778. 6113. 6129. 6497. 6654. 8348.
über **50** Thlr. Nr. 4315,
über **25** Thlr. Nr. 4224;

à 4½ %

(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855)

aus der Verloosung von 1874
über **500** Thlr. Nr. 460,
über **200** Thlr. Nr. 2603,
über **100** Thlr. Nr. 3354. 3661. 4757. 4784. 5163. 5953. 6767,

aus der Verloosung von 1875
über **200** Thlr. Nr. 1511. 1522. 1647. 1960. 2308. 2432,
über **100** Thlr. Nr. 2887. 3088. 3156. 4499. 4815. 5291. 6558. 6780,

aus der Verloosung von 1876
über **500** Thlr. Nr. 156. 442. 459. 495,
über **200** Thlr. Nr. 830. 971. 1089. 1260. 1755,
über **100** Thlr. Nr. 3264. 3441. 5911. 5971. 6049. 6365,

aus der Verloosung von 1877
über **500** Thlr. Nr. 33. 201. 384. 772,
über **200** Thlr. Nr. 817. 838. 845. 948. 1078. 1333. 1479. 1712. 1999. 2753,
über **100** Thlr. Nr. 2811. 2995. 3326. 3459. 3628. 4066. 4463. 4979. 5007. 5338. 5368. 5415. 5669. 5943. 6356. 6402. 6500. 6669,

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die **baldige** Rückgabe dieser Obligationen und der dazu gehörigen Zins-Coupons und Talons gegen Empfangnahme der Valuta, hiermit erinnert.

Breslau, den 12. Juni 1878. [1199]
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Große Auctions-Fortsetzung ital. Bildhauer-Waaren

Montag, den 24. Juni, von 9 Uhr Vormittag und von 3 Uhr Nachmittag ab [8391]
☞ **Blücherplatz-Ecke Nr. 10.** ☜
Der Königl. Auctions-Commissarius
Hausfelder.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, der hartnäckigste weiße Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber nach neuester **Methode** geheilt vom Special-Arzt [8359]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin [2370]

Auch brieflich [7488]
werd. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. **hartnäckigster** Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung &c. Dirigent: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstraße 189. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [7489]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,
Pollutionen, Impotenz, sexuelle Schwäche &c.
heilt [6332]
schnell, sicher und rationell,
ebenso
Frauenkrankheiten
Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.
Sprechstunden bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags.
Auswärtige brieflich.

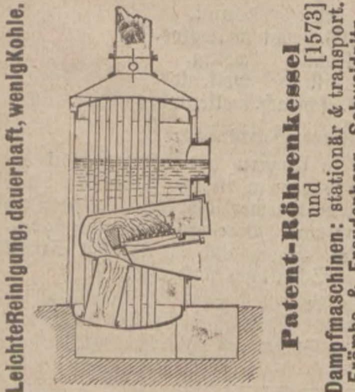
Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.
7087 **Dr. Karl Weisz.**

Gründlichste
u. anerkannt beste **briefliche** Cur der Syphilis u. aller Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankh., Nervenl., Schwäche etc. nach den neuesten wissenschaftlichen, sowie langjähr. pract. Erfahrungen mit sicherem u. schnellem Erfolg, ohne Berufsstörung. (Discr.) Adresse: **A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [2091]

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut Tausenden von Attesten nur allein im Stande die elektromotorischen Zahnhalsbänder (à 1 Mark) von
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker I. Kl., Berlin, Besselstr. 16. [1659]

In Breslau echt zu haben bei **A. Fuchs,** Hofl., Schweidnitzerstr. 49, **Dr. A. Weißstein,** Hintermarkt 4, **Adolf Levy jr.,** Ring 48, **J. Silberstein,** Ring 56, **E. Störmer,** Ohlauerstr. 24/25, **B. Fiebag,** Apotheker, Friedrichstraße 51, **W. Zenker Nachf.,** Albrechtsstr. 40, **Ed. Groß,** am Neumarkt, **B. Reinelt,** Schweidnitzerstr. 53, und in der **Aesculap-Apotheke.**



Zöpfe kauft man am schönsten u. billigsten bei **Lemberg,** Ecke Blücherplatz und Reuschestraße 1, Billigste Anfertigung jed. Haararbeit.

Ein Gut

160 Morgen Areal, durchgängig Weizen- und Rübenboden, in bester Gegend Schlesiens, in der Nähe dreier Zuckerfabriken, Preis 34,000 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkommen, ist
zu verkaufen.
Gefällige Offerten
sub **H. 22056.** [8418]
an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Ein Grundstück,

in welchem vom Besitzer seit 25 Jahren eine koschere **Fleischerei** betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen und mit sämmtlicher **Kundschaft** sofort zu übernehmen.
Näheres ertheilt der Kaufmann
H. Wieland, Reuschestr. 13.

Der Gasthof

zum **„goldenen Zepter", Schmiedebrücke 22,** Locale renovirt, ist sofort an einen tüchtigen Wirth zu verpachten.
Näh. daselbst bei **J. Schnabel.**

Ein gut massiv gebautes
Ring-Eckhaus,

zu jedem Geschäft sich eignend, in einer belebten Kreisstadt Mittelschlesiens ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Erforderlich 2000 Thlr. [6271]
Näheres unter B. L. 2 im Briefkasten d. Bresl. Ztg.

Das schöne Garten-Grundstück,

Schulstraße Nr. 5, beabsichtigen die Erben aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist täglich zu besichtigen. Off. nimmt entgegen **Friedrich Wurche,** Lehmdamm Nr. 40. [6268]

Restaurations-Verkauf

durch Herrn **Griehl,** Vorwerksstr. 22, und Madame **Schneider,** Kätzelohle.

Eine Kretscham-Besitzung mit 52 Morgen Acker und 5 Morgen Wiese, in bestem Cultur- und Bauzustande und vollständiger Ernte, ist preiswürdig bei mäßiger Anzahlung **zu verkaufen** und sofort zu übernehmen. Näheres bei Herrn **M. Berliner,** Oels i. Schl. [6267]

In einer gangbaren hiesigen Bair. Bier-Brauerei ist die **Küche** per 1. October d. J. an einen tüchtigen Restaurateur abzugeben. Off. unter Chiffre B. C. 7 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6307]

Das Pianoforte-Magazin

in der [8364]
Permanenten Ind.-Ausstellung
bietet eine reichhaltige **Auswahl** gediegener
Flügel u. Pianinos
zu sehr **billigen** Preisen und sehr günstigen Bedingungen
Zwingerpl. 1, I. Et.

Permanente Ausstellung

1- und 2-clavieriger
Orgeln
von [5950]
Schlag & Söhne,
Orgelbau-Anstalt in **Schweidnitz,** Stadtbezirk Kletschkau 1.
Filiale in **Breslau,** Holteistraße Nr. 10.

Pianinos,

das vollkommenste der Neuzeit, in höchster Eleganz und künstlerischer Ausführung bei außerordentlich billigen Preisen gegen [1557]
leichte Abzahlung
oder per Cassa mit hohem Rabatt.
Die umfangreichsten Mittel gestatten mir die Fabrikation in großartigem Maßstabe zu betreiben, nur das beste Material, insbesondere alte, trockene Hölzer zu verwenden und in meinen Werkstätten die tüchtigsten Pianotechniker zu halten, so daß ich jede Garantie für mein Fabrikat übernehmen und den höchsten Ansprüchen nachkommen kann.
Ehrende Zeugnisse u. Preiscourant sofort gratis.
Th. Weidenslaufer,
Berlin, Dorotheenstr. 88.

---

4 Zimmer fast neuer, **guter Meubels** müssen w. Abreise sofort einzeln oder im Ganzen verkauft werden **Gr. Feldstr. 15a,** hochp. [8076]




Fünfte Zuchtvieh-Auction.

Die diesjährige Auction von **15 Wilstermarsch-Bullen** und **30 englischen Böcken** findet bei mir **Montag, den 15. Juli, Vorm. 11 Uhr,** statt.
Auctions-Verzeichnisse stehen zur Verfügung, ebenso Wagen auf Verlangen am Auctionstage in Canth.
Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nur Nachzucht der von mir persönlich in der Wilstermarsch ausgesuchten Thiere habe, welche nicht zu verwechseln sind mit hiesiger Kreuzung.
Wilkau bei Canth, im Juni 1878. [8025]
P. Schander, Rittergutspächter.



Das **echte, bewährte,** concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich patentirte, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete [6026]

Restitutions-Fluid,

stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.
Dasselbe ist durch seine **ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung** vieler **Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen** und üblen Folgen zu großer **Anstrengungen,** sowie zur Erhaltung der **Kraft, Ausdauer, Muth** und **Rennkraft** bis in's höchste Alter des Pferdes, als auch zur **Stärkung der Fesselgelenke,** sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern,** sowie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant** beweisen, immer mehr **Anerkennung,** selbst aus fernem **Auslande.** Preis: **1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 Mk., eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. Einzelne Flaschen à 2 Mk.** Jede Flasche trägt die Firma des [8385]
General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir dem Spediteur Herrn **Eduard Jenkner** in **Antonienhütte** von heute ab den Verkauf unseres anerkannt **feuerfestesten quarzigen Thones (Kaolin)** für **Oberschlesien** übergeben haben. [8381]
Rothwasser in Oesterr.-Schlesien, den 18. Juni 1878.
Die Guts-Verwaltung.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, empfehle ich mich zur Empfangnahme von Bestellungen auf dieses ausgezeichnete Material, welches ich auf Grund selbstgemachter, früherer Erfahrungen, in Bezug auf **Feuerbeständigkeit** als „obenan" stehend, bezeichnen kann.
Hochachtungsvoll **E. Jenkner.**

Berliner Weißbier.

Hiermit erlaube ich mir meinen geehrten Kunden und Freunden ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab mein **echt Berliner Weißbier** nicht mehr wie früher **indirect** von meinem Vorgänger, sondern **direct** aus der berühmten Brauerei von **Albert Bier, Berlin,** Stralauerstraße 4, beziehe.
Es soll mein Bestreben sein, alle meine geehrten Kunden nur mit **gutem,** viel besserem Bier als bis jetzt, zu bedienen und bitte, das mir geschenkte Vertrauen gütigst zu bewahren. [6333]
En gros- & en détail-Verkauf: Zwingerplatz Nr. 3.
Hochachtungsvoll ergebenst **H. Zimmermann.**
Der Restbestand meines alten Lagers ist unter der Hälfte des Kostenpreises sofort zu verkaufen.

!! Mobiliar-Ausverkauf !!

!!Junkernstraße 6!!

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe 1thür. Mahag.- und Nußbaum-Schränke à 12½ Thlr., 2thürige à 15½ Thlr., Commoden à 7 Thlr., Chiffonieren à 7½ Thlr., Sophatische à 6 Thlr., Sophas von 6 Thlr. ab, Fauteuils von 5 Thlr.; ferner 1thürige Kleiderschränke zu 7 Thlr., 2thür. à 9½ Thlr., Sophatische à 3⅔ Thlr. Garnituren in Plüsch oder Seide von 50 Thlr. ab &c.
!! Emanuel Koblynski !!
Junkernstraße 6. [8390]

Bunte Stickereien,

große Auswahl, sehr billig,
Glacé-Handschuh zu 8 u. 10 Sgr.,
Kleiderstoffe
werden gänzlich ausverkauft.
Kalischer, Graupenstr. Nr. 19. 1 Tr.

In meinem [7379]
Möbel-!!Magazin!!

werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in **allen Holzarten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Siegfried Brieger,
24, Kupferschmiedestraße 24, parterre, erste und zweite Etage.

Grab-Denkmäler

von **Marmor** in reichster **Auswahl, Tischplatten, Treppenstufen** und alle sonst in das **Baufach** einschlagende Artikel werden zu den **billigsten** Preisen angefertigt und zollfrei versandt.
Carl Sieber,
[1824] **Endersdorf** bei Zuckmantel, Oest.-Schlesien.

Mobiliar-Verkauf.

Mehrere Zimmer herrschaftliche Möbel, die insbesondere zu Ausstattungen sich eignen, in schwarz und matt, Eichen antik, Nußbaum und Mahagoni müssen zu bedeutend herabgesetzten Preisen alsbald ausverkauft werden **Ohlauerstraße Nr. 78,** Ecke Altbüßerstraße, 2. Etage.
Gekaufte Möbel werden 6 Wochen unentgeltlich aufbewahrt. [6104]

Div. Meubel- Einricht., einf. und auch sehr eleg., auch b. **Hälfte Anzahl.,** reell u. allerb. **Reuschestr. 2, 1. Et.** [8075]

Eiserne und Holz-Pumpen

billig verkauft,
Brunnenbau äußerst billig
Asche,
Brunnenmstr., Oderstr. 20.

Gebr. Ladeneinrichtungen,

sowie Comptoir-Utensilien, Restaurationstische, Bänke, echte Wiener Thonet-Stühle, allerbilligst bei **B. Hausmann,** Carlsstraße 30, 1. Et. [6272]

Dampfmaschine, liegend,

von 12 Pferdest., nebst Bouilleurkessel, gut erhalten, mit Regulator und **Meyer'scher** Expansion, **transportable Maschinen mit Fieldkessel** billig abzugeben durch **A. Leinveber & Co.** in **Gleiwitz.** [2433]

Himbeersaft (dickflüssig) verkaufe für eine auswärtige Fabrik à Pfd. 70 Pf., bei 5 Pfd. à 65 Pf., bei 10 Pfd. à 60 Pf. [8279]
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Wegen Räumung des Banklocals steht bei der **Provinzial-Wechsler-Bank in Liq.,** Ring 31, ein großer, zweithüriger, gut erhaltener eiserner [8427]
Kassenschrank
(Arnheim'sches Fabrikat) zum baldigen Verkauf.

Lissb. Kartoffeln,

reife, neue, besser als hiesige, billiger, [8401]
Matjes-Heringe
in hochfeiner Qualität empfiehlt
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

---

200 Mille echte Cuba-Cigarren

in hochfeiner Qualität, mit weißem Brand, noch nie so schön dagewesen, **Gelegenheitskauf für Wiederverkäufer,** verkaufe für überseeische Rechnung mit
50 Mk. pro Mille,
um damit zu räumen. Probekisten zu 100 St. à 5 Mk. bei Entnahme von ½ Mille franco Zusendung. Ebenso ist die 25. Sendung echt holländischer Cigarren angelangt.
Preiscourants gratis. [6326]
Richard Scholz, Cig.-Importeur, Breslau, Ohlauerstr., Königsecke.

Java-Dampf-Kaffee,

reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf. 6327
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Himbeersaft
Ebreschsaft } 77er Pressung, 15% Sprit,
empfiehlt [2425]
Siegfried Loewe,
Frankenstein in Schlesien.

Verbesserte [2328]
Erbs-Wurst

von **Alexander Schoerke, Görlitz,** dient sparsamen Hausfrauen, Junggesellen u. Gastwirthen zur **schnellsten Herstellung** einer kräftigen, im höchsten Grade nahrhaften Speise!
Billigste Ernährung!
Eine Pfund-Wurst giebt in **zehn Minuten** vier Liter = 16 gr. Teller dicke, mit Fleisch u. Speck durchsetzte, löffelfertige Suppe.
Probekistchen à 8 St. gegen Einsandt od. Nachn. von 6 Mk.
!Händlern von 50 St. = ½ K. lohnender Rabatt!

Feine Matjesheringe, Speck-Flundern, Bücklinge, Aal, Lachs, Stöhr, sowie **mehrere Sorten geräucherte und marinirte Fischwaaren** sind zu haben in **Breslau** bei
A. Neukirch, Nikolaistr. 71,
E. Neukirch, Hummerei 3.

Für Touristen!

Gekochtes
Hamburger Pökelfleisch,
in Büchsen à 2, 4, 6 und 14 Pfd., vorzüglich zum kalten Aufschnitt und zum warm machen,
Corned-Beef,
in Büchsen à 1,50 M.,
Schweinszungen,
in Büchsen à 2,50 Mk.,
Rindszungen
in Büchsen à 3,00 bis 6,50 Mk.,
Hamburger Schinken,
das Pfd. 85 Pf.,
Beefsteak in Büchsen, Reh- und Hasenbraten, Rebhuhn, Krammetsvögel, Rindfleisch
mit Bouillon, in Büchsen,
hochfeine
Matjes-Heringe, Lissaboner Kartoffeln,
das Pfd. 15 Pf.,
Kirsch- und Himbeersaft, Citronensaft,
in Flaschen à 60 Pf.,
Citronen-Limonade, Dr. Pasteur's Essig-Essenz,
zur sofortigen Bereitung eines feinen, wohlschmeckenden Essigs,
Dr. Naumann's Gewürz-Extracte,
sehr zu empfehlen für die Küche aufs Land, sämmtliche Gewürze aufgelöst in Flaschen,
Entölte Cacaos,
ungefälscht,
feinste
Gesundheits-Chocoladen
von Suchard,
Beste Russische Thee's,
das Pfd. 3,00, 4,00, 5,00 Mark,
feinste und billigste
Kaffee's,
das Pfd. 95, 100, 110, 120 Pf.,
Vöslauer Weine,
aus der Kellerei von Schlumberger, die Fl. 1,25, roth und weiss,
Champagner,
die Flasche 2,50, 3,00 und 4 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Kammtaschen

für die nöthige Reise-Toilette
empfiehlt [8423]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstr. 54.

!! Für Händler !!

Dresdener Steingut- u. sämmtliche Glaswaaren zu außerordentlich herabgesetzten Preisen bei [6242]
J. Schlesinger, Reuschestr. 51.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter &c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[7490] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

A. Dowerg, Gleiwitz,

Eisenw.-Fabrik für **Grabgitter, Grabkreuze, Schriftplatten** in Marmor, Eisen u. Zink, sowie für **Gartenmöbel** bestens empfohlen. [1664]
Preiscour. u. Zeichn. frc. u. gratis.

---

1 Partie trockene 5" und 6/4"
Eichenbohlen
werden zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter B. S. 4 in die Expedition der Breslauer Zeitung. [8375]

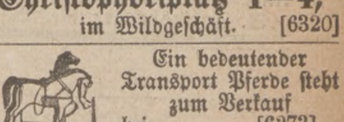
Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer prämiirten
Idronix-Präparate
vollständig **wasserdicht** gemacht u. genügt hierzu ein **einmaliges** Ueberstreichen. Die Anwendung dieser Massen ist einfach u. von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen. [2096]
Zu neuen Bedachungen offeriren wir
Idronix-Dachpappen,
geprüft und empfohlen von der **Königl. preußischen Regierung. Es ist dieses die leichteste, beste und billigste** Bedachung, die, systematisch ausgeführt, **nie reparaturbedürftig** ist.
Prospect, Gebrauchtsanweisung und Consumberechnung gratis.
Referenzen aus den gewähltesten Kreisen in allen Provinzen Deutschlands.
M. M. Herzfeld & Sohn
in Sorau, Niederlausitz,
Dachpappen-, Asphalt- und Holzcement-Fabrik.



Junge Leonberger Hunde,

echte Race, 6 Wochen alt, sind zu verkaufen
Christophoriplatz 1—4,
im Wildgeschäft. [6320]



Ein bedeutender Transport Pferde steht zum Verkauf
bei [6273]
J. Redlich,
Schießwerderplatz Nr. 6.

---

2 Arbeitspferde sind sofort zu verkaufen **Friedr.-Wilhelmstr. 48.**

Dom. Krippitz

[8409] bei Strehlen
verkauft 50 Stück junge mittelfeine
Negretti-Mutterschafe
zur Zucht und 50 bis 80
starke Schöpse
zur Weidemast geeignet.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine junge Dame aus anst. Familie, im Häuslichen wie allen Handarbeiten erfahren und mit guten Zeugnissen, sucht per 1. October Stellung **als Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin oder Reisebegleiterin** einer älteren Dame. Gef. Offerten baldmöglichst erbeten unter M. B. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6315]

Als Stütze d. Hausfrau
wird ein gebildetes Mädchen aus guter Familie gesucht, Familienanschluß gesichert. **Wirthschafterinnen** für Privat und Oekonomie zur selbstständigen Leitung, **feine u. einfache Bonnen, Kindergärtnerinnen, Kammerjungfern** erhalten stets günstiges Engagement durch Frau **Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße 14. [8425]

Ein ordentliches, gebildetes Mädchen, das polnisch spricht, wird per bald oder später für ein **Schnittwaaren-Geschäft** gesucht. **Näheres** unter F. G. postlagernd **Krappitz.**

Eine Kassirerin

wird für ein lebhaftes Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens zu engagiren gesucht. Offerten unter L. K. postlagernd. [8410]

Eine Verkäuferin,

in der Posamentierwaaren-Branche 2c. bewandert, suche zum baldigen Antritt. Meldungen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche bei fr. Kost und Wohn.
David Badt, Sorau N.-L.

Ein intelligenter, junger Kaufmann wäre geneigt, neben seinem Producten-Geschäfte die Vertretung leistungsfähiger Firmen oder auch die Niederlage für den Verkauf eines geeigneten Consum-Artikels für Ratibor und ganz Oberschlesien zu übernehmen. Prima-Referenzen event. Caution stehen zu Diensten. Gefällige Offerten unter L. H. postlagernd Ratibor erbeten. [2486]

Ein junger, militärfreier Kaufmann, Specerist, der polnischen Sprache mächtig und in der Buchführung firm, sucht als zweiter Buchhalter, Comptoirist oder Lagerist unter soliden Ansprüchen dauerndes Engagement.
Gef. Offert. unter S. R. 64 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [8161]

Provisions-Reisender.

Ein solcher wird von einer leistungsfähigen Corsetten-Fabrik Süddeutschlands bei hoher Provision für Schlesien und Posen gesucht. [2482]
Offerten besorgt **Hermann Jäger, in Reutlingen** (Württemberg).

Für mein Wein-Engros-Geschäft suche ich einen [8334]

soliden, tüchtigen Reisenden,

der in den Provinzen Pommern, Preußen u. Posen bekannt ist. Bewerber wollen sich brieflich unter Beifügung ihrer Zeugnisse an mich wenden.
Hermann Hoppe, Stettin.

Ein verh., junger Kaufmann sucht in einem [6324]
Colonialwaaren-Gesch. en gros,
mit welcher Branche er vollständig vertraut, Stellung als Reisender, Correspondent 2c. — Prima-Referenzen.
Off. erb. u. R. 9 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg

Ein junger Commis (Alter 23 Jahr), Deutscher, der englisch und polnisch spricht, bew. im Colonialwaaren-, Destillation-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Cigarren-Geschäft, beste Zeugnisse aufzuweisen, wünscht in Breslau eine dauernde Stellung anzunehmen. Off. beliebe man zu senden unter A. B. 100 postlagernd Reichthal. [2462]

Ich suche

Lageristen, Expedienten, Comptoiristen, Volontäre, wie auch Lehrlinge mit freier Station. [6259]
S. Juliusburger, Reuschestr. 38.

Bureau Union Rybnik OS. sucht zum Antritt per 15. Juli u. 1. August c. 2 Destillateure, 3 Speceristen, 1 Buchhalter, 1 Lager-Commis für Lederbranche. [6257]

1 junger Mann,

im Schnitt-, Garderoben- und Specerei-Geschäft tüchtig bewandert, seit 3 Jahren in seiner jetzigen Stellung thätig, sucht veränderungshalber, gestützt auf feine Referenzen, per 15. Juli c. anderw. Engagement. Gefl. Offerten erbeten unter X. 100 postl. Sohrau OS.

Ein verh. junger Kaufmann sucht in einem **Spiritus-, Mehl- oder Getreide-Geschäft** mit welchen Branchen er vollständig vertraut, Stellung als Disponent, Kassirer, Buchhalter 2c. Feinst. Refer. vorh. Offerten erbeten u. R. 10 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Bautechniker

(Zimmerm.) mit langjähriger Erfahrung, guter theoretischer Ausbildung, Bauten in vollständiger Ausführung selbstständig leitend, auch im Schneidemühlengeschäft betraut, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter F. B. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6220]

Techniker. Ein mit allen Eisen-Construct. und Arbeiten vertrauter junger Mann, **theoretisch u. praktisch** gebildet, namentlich in **Gewächs-Hausbau, Gitter-, Gartenmöbel und Bettstellen-Fabrication,** sowie **Bedarfs-Artikel jeder Art erfahren,** gegenwärtig noch in Stellung, wünscht die Leitung einer größeren Fabrik zu überneh. Gefl. Off. erbitte u. C. B. 99 in d. Briefk. den Bresl. Ztg.

Einen Maschinenmeister,
thätig und solide, suche ich aushilfsweise pro 1. Juli, convenirendenfalls für dauernde Condition. Bewerber, die mit der Papier-Stereotypie vertraut sind, erhalten den Vorzug.
Moritz Böhm, Beuthen OS.

Mir als zuverlässig bekannte
Wirthschafts-Beamte 2c.
ledig u. verh., weise ich nach u. bitte, sich unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. Emil Kabath, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein **Ziegelei-Inspector,** gegenw. Leiter einer renomm. Dampf- und Ringofen-Ziegelei, sucht per sofort od. auch später anderw. Stellung; derselbe würde auch die Leitung einer Ziegelei im Accord übernehmen. Ein gutes Brenn- und Setzpersonal steht ihm zur Disposition. [6217]
Gef. Off. unter J. 90 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Köchinnen und Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets das Vermiethungs-Comptoir Frau **Becker,** Altbüßerstr. 14. Gesucht werden 8 Restaurationsköchinnen, 20 tüchtige Privatköchinnen, ältere Kinder-Pflegerinnen, Bonnen, Kellnerinnen, junge Buffetmädchen, Billard- und Kellnerburschen. [6295]

Ein vor kurzer Zeit ausgelernter **Conditorgehilfe** sucht, um sich in seinem Fach noch mehr auszubilden, unter **günstiger** Bedingung per bald oder 1. Juli c. Stellung. [2488]
Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre A. Z. 80 postlagernd Ober-Glogau.

Ein Lehrling,

Sohn rechtschaffener Eltern, wird zum baldigen Antritt gesucht. [6314]
Friedrich Gnerlich,
Lederhandlung,
Kupferschmiedestraße 43.

Apotheker-Lehrling.

Zum 1. Juli, eventuell auch später, findet ein mit den erforderlichen Schulzeugnissen versehener junger Mann freundliche Aufnahme. [2487]
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
F. Sperr.

Ein Lehrling z. s. Antritt gesucht. [6313] **Cohn & Jacoby.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Am Neumarkt 12,

per Juli, 2. Etage, 4 Stuben, Küche, Beigel., 240 Thlr.; 3. Etage, 2 gr. Stuben, Küche, Beigel., 140 Thlr.
Per Oct., 1. Etage, 4 gr. Stuben, viel Beigelaß. [6336]
Näheres im Eisengeschäft.

Riemerzeile 15

ist eine Wohnung im 3. Stock, enth. 5 Zimmer, Mädchenstube, Entree, Wasserleitung, Closet, per 1. Juli oder später, für M. 1200 jährl. Miethe, zu vermiethen. Näheres bei Herrn **J. A. Hausmann,** dort. [6337]

Klosterstraße 38

ist eine Wohnung, verb. mit Gartenbenutzung, u. enth. 5 Zimmer, Entree, Badecab., Küche 2c., sofort zu verm.

Schweidnitzer Stadtgr. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [8392]

Gartenstr., hochp., sind 2 unmöbl. Zim., v. 1. Juli ab, für e. Arzt oder Beamten geeignet, z. v. Näh. Carlsstr. 42, Hof, geradeein, l., l., Vorm.

Ein Vorderzimmer mit oder ohne Möbel ist **Ohlauerstr. 21, 2. Et.,** zu vermiethen. [6321]

Graupenstraße 4/6

eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [8406]

Gartenstr. 9 ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. Juli zu verm. Näh. 2. Etage bei **Emil Sachs.** [8407]

Gartenstraße 9,

im Seitenh., 1 Mittelwohn., event. als
Sommerwohnung, 8408
mit Gartenbenutzung, sofort zu verm. Näh. 2. Etage bei **Emil Sachs.**

Palmstraße 14 (Albrecht Dürer) ist eine große Wohnung im Parterre und die halbe erste Etage sofort oder zum 1. October zu vermiethen.

Neue Antonienstr. 4,

am Nicolai-Stadtgr. die herrsch. 1. Et. und 1 Compt. (Hochpart.) zu verm.

Nikolaistraße 64

sind Wohnungen sofort zu vermiethen.

Wohnungen

im Neubau **Breitestr. 43,** von je 3 Stuben, Küche, Entree; auch im Ganzen, 6 Stuben, Erker, Mädcheng., Badez., p. 1. Oct. oder früher zu verm.

Garvestr. 20

ist eine Wohnung von 8 Piecen bald zu vermiethen. [6281]
Näheres daselbst 1. Etage.

Trockene Wohnungen

zu 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 bis 230 Thlr., mit Wasser-Closet, sind zu beziehen **Sonnenstr. 14,** pt., links.

Alexanderstr. 3,

1. Etage, eine Wohnung für 170 Thlr. zu vermiethen. [6285]

Rosenthalerstraße 7

ist der 2. und 3. Stock mit allem Comfort bald oder zu Michaeli zu vermiethen, auch ist daselbst ein hübscher Laden mit angrenzender Wohnung zu vermiethen. [6286]

Sonnenstr. 32

ist die Hälfte der 1. Etage, vollständig renovirt, per 1. Juli, billig zu vermiethen. [6292]
Näh. bei **Mamroth,** Junkernstr. 11.

Neue Taschenstr. 11 dritter Stock, auch getheilt 3 Stuben, 1. Cab. und 3 St, Zubehör (Gartenaussicht, Wasserl., Closets) alsbald beziehbar.

Berlinerplatz 6 sind schöne Wohnungen mit Wasserl. sof. z. verm.

Ohlauer Stadtgr. 29,

Ohle-Ufer-Ecke, ist die halbe 2. Etage mit 4 zwei- u. 1 einfenstr. Zimmer, 2 Cabinets, Küche, Entree 2c., zu verm.

Ring Nr. 16

ist renovirt die 3. Etage mit Wasserl. zu verm. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.** [6291]

Wäldchen Nr. 12 (Villa)

6290
ist p. 1. Juli c. 1. Et., bestehend aus 5—7 Zimm., viel Beigel., Clos., Wasserl. u. 1 Garten zu eigener Benutzg. an ruh. Miether zu verm. Näh. das. part.

Alte Taschenstr. 16/17,

gegenüber der Promenade,
ist der ganze 1. Stock mit neun anstoßenden Zimmern und alles Extra-Eingang, zu jedem Fabrik- und Geschäftslocal geeignet per 2. Juli zu vermiethen. [6303]

Tauentzienstr Nr. 83 (Ecke Tauentzienplatz) ist per 1. Juli eine Wohnung im dritten Stock bestehend aus 6 bis 9 Zimmern nebst Zubehör mit Wasserl. u. Closet zu vermiethen.

Telegraphenstr. 7 ist 1 möblirtes Zimmer, extra Eingang, preismäßig zu vermiethen. [6322]

Dicht an der Promenade ist [6276]
eine größere Eckwohnung,
2. St., Klosterstr. 1a, v. 1. Oct. ab zu verm. Näh. Junkernstr. 11 bei Leinert.

Zu vermiethen: [8350]
Friedr.-Wilhelmsstr. 3a, 1. Et., neu renovirt, für bald; das Hochpart., 1. u. 3. Et., best. je aus 6 Zimmern u. Beigelaß, von denen jedes vom Entree aus einen besond. Eing. hat, neu renov., sof. sehr. bill. zu verm. Näh. 2. Et., rechts.
Fischergasse Nr. 26, auch Eingang **Friedr.-Wilhelmsstr. 3a,**

Comfortable Wohnungen mit reichl. Beigel. in gesunder schöner Lage sind
Ohlau-Ufer 12: eine **halbe 3. Etage** im Ganzen oder geth. **bald,** die **ganze Beletage** im G. od. geth., sowie das **größere Hochparterre** pr. 1. **Oct.** zeitgem. billig z. v. Näh. b. Wirth, 2. Et.

Berlinerstraße Nr. 33b

die 2. Etage zu vermiethen. Näheres bei der Vicewirthin in der 3. Etage und durch
Ludwig Friedländer,
Wallstraße 6, II.
[8294]

Roßmarkt Nr. 5a

ein sehr großer Verkaufsladen für Engroisten zu vermiethen. Näheres durch
Ludwig Friedländer,
Wallstraße 6, II.
[8292]

Reuschestraße Nr. 51

zwei Remisen und ein Lagerboden sofort zu vermiethen durch
Ludwig Friedländer,
Wallstraße 6, II.
[8293]

Die hochelegante erste Etage **Zimmerstraße 12** ist f. 750 Thlr. z. vm. Näh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Kleine Holzstr. 3, erstes Haus an der Friedr.-Wilhelmstraße, 1. Etage 6 Zimmer und Beigelaß, bald oder 1. Octbr. zu verm. Näh.: Hochparterre.

Neudorfstr. 9 ist die 1. Etage zu vermiethen. Näheres: Parterre.

An ruhige Miether ist **Berlinerstraße 57** eine ganz renovirte Hochparterre-Wohnung: 3 Zimmer, Cabinet und reichliches Beigelaß mit Gartenbenutzung, zu vermiethen.

Große Feldstraße 11d ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung mit allem Zubehör und Gartenbenutzung zu **Johanni** zu vermiethen.

Klosterstr. 90,

Ecke des Ohlauer Stadtgrabens, ist die erste Etage, auch als Geschäftslocal sich eignend, **zum 1. Juli** zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [2459]

Paradiesstr. 28 sind einige Wohnungen, jetzt resp. Michaeli, an ruhige Miether zu vermiethen.

Zunächst Ohlauerstraße, Ketzerberg 31, ist der 1. Stock im Ganzen oder getheilt bald zu vermiethen.
Näheres Hummerei Nr. 55, im Comptoir. [6236]

Garvestraße 8

Michaelis zu vermiethen:
elegante Mittelwohnungen von drei Zimmern, Alcove, Küche, Closet und Beigelaß für 200 bis 250 Thlr.
Näheres Ohlau-Ufer 14. [8230]

Der 1. Stock, 5 Stuben, Cabinet, Mädchengel., Entree mit allem Comfort p. 1. Juli **zeitgemäß billig,** Alexanderstr. 32, zu vermiethen.
Näh. das., auch Gartenstr. 22a. p. l.

Oderstraße 19 ein Geschäftslocal,
Oderstraße 18 die 3. Etage
d. d. Wirth, Riemerzeile 10, zu vermiethen. [8389]

Eleg. renov. halbe 2. Etage mit Closet, **Sonnenstr. 24,** p. bald.

Geschäfts-Locale

resp. Wohnungen [6248]
im 1. Viertel Albrechtsstr. 3, 1. Stock, bald oder per Johanni zu vermiethen.
Näh. bei **B. Wentzel** im 3. Stock.

In dem Neubau **Altbüßerstraße Nr. 8/9** ist noch ein schöner, geräumiger [6245]
Verkaufsladen,
zum Preise von 1300 Mrk. p. a., zu vermiethen. Näheres das. im Seitengebäude, 1 Tr., im Amtslocal.

Neu renovirte Wohnungen von 3 u. 4 zweifenstrigen Stuben sind in erster und dritter Etage, sowie ein eleganter [8402]
Laden,
Feldstraße 15c, Ecke der
Klosterstraße,
bald oder für später zu vermiethen.

1 geräumiger Laden

mit 2 Schaufenstern ist auf der Riemerzeile pr. Juli c. für die jährl. Miethe von Mark 3600 zu vermiethen.
Adressen erbeten unter R. 6 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6339]

Ein schöner Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, **in bester Lage des Ringes,** ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. [2325]
Liegnitz. Jesuiter-Apotheke.

Während der **Bade-Saison** offerire in meinem neu elegant eingerichteten Hause **Wohnungen** mit Balcon u. Gartenbenutzung.
Mielscher, [6317]
Deutsches Reich i. Salzbrunn.

Breslauer Börse vom 22. Juni 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,85 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	95,85 G
Anleihe 1850 ..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,40 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	139,00 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,30 bz
do. Lit. A. ...	3½	84,15 B
do. altl.	4	96,40 bz
do. Lit. A. ...	4	95,20 bz
do. do.	4½	101,90 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,00 B
do. do.	4	II. 95,20 bz
do. do.	4½	101,85 bzG
do. (Rustical) .	4	I. 95,50 B
do. do.	4	II. —
do. do. ...	4½	101,80 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,05 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,20 à 25 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.	4½	100,90 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,10 etbz
do. do.	5	98,75 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	54,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,50 B
do. Goldrente	4	63,85 à 90 bzG
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,35 à 75 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	62,75 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	81,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	59,50 B
Obschl. ACDE.	3½	124,85 à 125 bzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	102,50 à 3 bz
do. St.-Prior.	5	108,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger ...	4	91,25B, G95,50ebB
do. ...	4½	97,00 B
do. Lit. H.	4½	93,10 G
do. Lit. J.	4½	93,10 G
do. Lit. K.	4½	93,10 G
do. ...	5	101,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,75 B
do. 1873	4	91,30 B
do. 1874	4½	100,00 B
do. Lit. F. ...	4½	100,30 B
do. Lit G. ...	4½	100,10 bz
do. Lit. H. ...	4½	100,75 G
do. 1869	5	101,30 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B. ..	5	103,10 B
R.-Oder-Ufer .	4½	100,25 B

Wechsel-Course vom 21. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,85 B
do. do.	3½	2M.	167,50 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,37 bzB
do. do.	2½	3M.	20,28 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	206,00 B
Wien 100 Fl. .	4½	kS.	171,25 B
do. do.	4½	2M.	170,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	172,10 bz	ult. 172,25 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	206,50 bz	206 à 6,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	109,00 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. 132,00 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 445 bz
Rumän. St.-Act.	4	33 à 3,65 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	69,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,25 B	—
do. Bodencrd.	4	88,00 B	— [412,50 à 413 bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 409,50 à 14 à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	45,00 G	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	74,00 G	ult. 74,00 bzB
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	61,25 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Juni

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	766,0	15,6	S. still.	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	764,4	17,0	NW. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	760,9	15,0	still.	bedeckt.	
Haparanda	759,7	17,0	NW. mäßig.	wolkig.	
Petersburg	764,2	22,0	W. still.	wolkenlos.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork	766,8	14,4	S. leicht.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	767,5	17,0	O. still.	wolkenlos.	
Helder	767,1	17,7	SW. still.	heiter.	
Sylt	766,6	15,0	W. still.	Dunst.	starker Thau.
Hamburg	767,6	17,2	W. schwach.	wolkenlos.	
Swinemünde	766,1	19,9	WNW. still.	heiter.	
Neufahrwasser	763,8	17,6	WNW. leicht.	bedeckt.	Ab. u. Nchts. Reg.
Memel	762,9	13,5	SW. schwach.	Regen.	Seegang leicht.
Paris	766,8	19,0	NO. still.	bedeckt.	
Crefeld	767,5	19,5	N. leicht.	wolkig.	
Carlsruhe	767,0	19,8	NO. still.	heiter.	
Wiesbaden	767,4	19,0	NO. still.	heiter.	Thau.
Kassel	768,7	17,4	O. still.	halb bedeckt.	Nm. Gew. u. Reg.
München	768,3	18,9	still.	Dunst.	
Leipzig	768,0	20,0	WSW. leicht.	wolkenlos.	
Berlin	767,1	20,8	S. leicht.	wolkig.	
Wien	766,6	16,5	still.	wolkenlos.	
Breslau	767,6	17,5	NW. schwach.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Auf den britischen Inseln und in Ungarn hat der Luftdruck zugenommen. Das Wetter ist fortdauernd allgemein ruhig, außer an der östlichen Ostsee heiter und größtentheils etwas wärmer als gestern, in Deutschland zugleich fast überall wärmer als normal. Vereinzelte Gewitter haben gestern in Kassel, Hannover und Stockholm, Regen auch im übrigen Schweden, in der Provinz Preußen und in Nord-Schottland stattgefunden.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.